



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

237 (27.5.1939) Pfingst-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245294)



Zwangslage übertrifft. Zwar umfaßt das europäische Rußland nur den dritten Teil des asiatischen Rußlands. Zwar haben also alle diese Staaten ihr Gesicht von Europa abgewandt und nach auswärts gewandt. Aber ihre historische Bindung an Europa ist immer noch so stark, daß sie sich als bevormundete Verwaltung des europäischen Schicksals fühlen und in diesem angemaßten, weil durch die geschichtliche Entwicklung widerlegten Anspruch auf zusammenfinden gegen den attraktiven Anreiz des deutschen europäischen Zentrums, das allein wirklich europäisch gebildet ist.

Sie haben sich auch heute wieder zusammengefunden. Die neue Tripartente steht fest. Noch nicht sehr sicher weder in ihren vertraglichen Fundamenten noch in ihrer allgemeinen Anerkennung, aber soweit im Kopfbau fertig, daß man versuchen kann, an ihre innere Ausgestaltung zu gehen. Gestraucht hat man heute ungefähr ebensoviele Monate, wie bei der ersten Jahre von den gewöhnlichen. Löst man die Tatsache außer Ansatz, daß der französische Sowjetpakt bereits 1938 abgeschlossen worden ist, und beschränkt man sich auf die Verwirklichung der Dreierentente Paris-London durch Herannahme Londons zur Dreierentente, dann ist es gerechtfertigt zu sagen: gebrochen hat man diesmal nur drei Monate; nämlich vom März dieses Jahres, als die erste Verlesung an London beantragt, bis Ende Mai, als London dieser Verlesung nicht unterlegen ist. Wie man gesehen hat: eine rasche Arbeit, die gründlich und haltbar ist, wird sich zeigen.

Auf alle Fälle sind aber nun die europäischen Fronten festgelegt. In der Mitte Europas steht der starke Block der 100 Millionen Deutschlands und Italiens. Die Westmächte beherrschen die europäische Mittelmeer- und Mittelmeer- bis zu den Bosphoren der Sahara. Sie haben den früheren Vorteil der „inneren Linie“ und den wesentlicheren Vorsprung der restlichen Harmonie ihrer Interessen, Ziele und Anschauungen. Sie stellen wirklich einen Block und keine Gruppe dar. Erweitert wird ihre Front durch zwei starke Stützpunkte im Osten und Westen: im Osten Ungarn, womit sie eine entscheidende Position am Balkan halten; im Westen Spanien, das als ihr guter Freund an der Eingangsfronte ihres wesentlichen maritimen Bewegungsraumes Wache hält. Beide Länder sind mit der Achse nicht politisch durch einen Bündnistvertrag, aber beide Länder sind mit ihr ideologisch durch den gemeinsamen Antikominternpakt verbunden.

Diesem Block der Achse gegenüber steht die Gruppe der Einkreisungsmächte. Keine homogene, sondern eine nach Interessen, Zielen und Anschauungen sehr heterogene Gruppe, aber wie man gesehen hat, diplomatisch sehr planvoll um die Achsenmächte gruppiert: England, das gegen die Achse das Weltmeer sperren will; Frankreich, das die Wache im Westen und im westlichen Mittelmeer übernimmt; Rußland, das den Suezkanal und damit den Durchbruch in den Pazifik zu dem japanischen Verbündeten sperrt; die Türkei, die den Ausbruch der Achsenmächte nach Kleinasien in die unruhigen Gefilde der arabischen Welt auf der einen und den Durchbruch zur Ostseite des Balkans durch die Dardanellen auf der anderen Seite verhindern will; Polen, das die Balkanstellung der Achse von Norden her bedroht und eine Rückstellung vor das rumänische Ostterritorium legt; Rußland endlich, das den Einschließungsring im Norden abschließt und der polnischen Sperre erst Ost und damit wirkliche Bedeutung gibt.

Zwischen die Fronten gelagert ist das Gemenge der Kleinstaaten, die teils verweigert sich bemühen, ihre Individualneutralität aufrecht zu erhalten — das gilt vor allem für die kleinen Weststaaten: die Schweiz, Belgien und Dänemark —, teils ihr Teil im Zusammenschluß zu besonderen Interessen und Schutzverbänden: skandinavischer Bund, Balkanbund, Balkanbund, Juden.

Das ist die politische Geographie Europas. Außerhalb Europas stehen in Angliederung an die beiden europäischen Fronten sich die zwei Weltmächte, Japan und Amerika gegenüber: keine davon einer Gruppe in einem offenen Bündnis verpflichtet, aber beide eingeschlossen, eine Bündnistaktion der anderen für eine der europäischen Gruppen mit einer eigenen Bündnistaktion zugunsten der Gegenseite zu beantworten.

So ist Europa, so ist die ganze Welt wieder einmal gegeneinander aufmarschiert. Gewehr bei Fuß stehen sich die Nationen gegenüber und heute weiß schon jeder, auf welcher Seite und gegen wen sie sich schlagen wird. Kriegsgewand? Kriegsbekämpfung? Nebenläufige Fragen, wenn man vorher die Einschließung und die gegenseitige Verpflichtung, sich zu schlagen schon so eindeutig festgelegt hat, wie es in den Einkreisungspakten der Achse ist.

Denn über den aggressiven Charakter dieser neuen General-Entente gegen Deutschland besteht kein Zweifel. Es besteht allerdings auch kein Zweifel, daß diese kriegerischen Drohungen, und wenn man sich damit nicht begnügen sollte, ein kriegerischer Versuch auf eine Abwehrfront hohen Werts, die der Angreiferfront an innerer Stärke wie an materieller Macht weit überlegen wäre.

Dr. A. W.

### In Portugal wird nicht gehetzt!

Aufnahme von Gehpessstimmen aus London und Paris verboten

dob. Lissabon, 26. Mai.

Eine Verlesung der Portugiesischen Zensurbüro verbietet den Radioagenturen und Zeitungen den Abdruck von Pessstimmen aus „Daily Herald“, „Humanität“, „Le Devoir“, „Populaire“ und „L'Ordre“. Wenn man unterlag, Meinungsäußerungen von Fernand, Tabouis, Paris und anderen, die bei gegebener Gelegenheit namhaft gemacht werden sollen, zu veröffentlichen.

### Moskaus Triumph:

# Vollständige Unterwerfung Londons unter Moskau

Der Pakt geht noch weiter, als man dachte — Sofortige Aufnahme von Generalstabverhandlungen

Drahtber. unkl. Londoner Vertreter 8 London, 27. Mai.

Die englische Antwort auf den sowjetrussischen Vorschlag ist gestern abgegeben. Sie ist in die Form eines Entwurfs für den geplanten Dreimächte-Militärpakt gefaßt, so daß die Verhandlungen, wenn Sowjetrußland die englischen Vorschläge annimmt, im Endstadium wesentlich beschleunigt werden.

Das englische Memorandum geht noch weiter, als wir gestern berichtet haben. Nicht nur gegenwärtige Hilfe der Großmächte im Falle eines direkten Angriffes, sondern auch die gegenseitige Unterstützung für den Fall, daß eine der Mächte durch anderweitige Verpflichtungen in einen Krieg verwickelt werden sollte, soll automatisch sein. Der Inhalt des Memorandums ist im wesentlichen folgender:

1. Automatische Hilfeleistung der drei Großmächte England, Frankreich und Sowjetrußland, wenn eine dieser Mächte Gegenstand eines europäischen Angriffs wird.
2. Automatische Zusammenarbeit der drei Mächte, wenn eine der Mächte in einen Krieg verwickelt wird in Erfüllung von Verpflichtungen, die diese Mächte einem anderen Staat in Europa gegenüber eingegangen ist.
3. Sofortige Konsultation in jedem Fall eines Angriffes in Europa oder eines Angriffes durch die Luft. Die Konsultation soll hauptsächlich diplomatischer und militärischer Natur sein.
4. Erklärung, daß dieses Abkommen kein defensiver Natur ist und nach Ansicht der drei Bündnispartner mit der Genfer Satzung übereinstimmt, obwohl man für den Fall der gegenseitigen Hilfeleistung nicht auf den Spruch aus Genf warten will, ob es sich um einen Angriff handelt oder nicht.
5. Sofortige Generalstabbesprechungen, um die Einzelheiten der Verwirklichung dieses Abkommens zu konkretisieren.

Nach weiteren Angaben sollen kleine Staaten das Recht haben, im Falle, daß sie angegriffen werden, an die drei Bündnispartner um Hilfeleistung zu appellieren. Auch in einem solchen Fall würden sofortige Konsultationen stattfinden.

Die engeren militärischen Beziehungen, die aus dem Bündnis erwachsen würden, kommen darin zum Ausdruck, daß das englische Kriegsministerium den sowjetrussischen Kriegsminister Woroschilow bereits jetzt, bevor das Abkommen endgültig zustandekommen ist, eingeladen hat, Woroschilow soll entweder Ende dieses Monats kommen, wenn der polnische Generalstabchef gleichzeitig in London erwartet wird, falls der Besuch in dieser kurzen Frist noch nicht zustandekommen sollte, wird Woroschilow im September zu den englischen Oberstmannschaften erwartet, die in diesem Jahr in größtem Stil stattfinden und vor allem die Motorisierung und Mechanisierung des englischen Heeres vorführen sollen. In diesen Manövern werden rund 60 000 Mann teilnehmen.

Über die gestern gemeldete Absicht des englischen Kriegsministers Dore-Beilisa, nach Sowjetrußland zu fahren, war in amtlichen Kreisen nichts zu erfahren. Offensichtlich war die Veröffentlichung hierüber vorzeitig und von interessierter Seite lanciert. Der Kriegsminister soll den Wunsch haben, nach Warschau und Moskau zu fahren. Die Reisepläne hängen jedoch davon ab, ob die Sowjetrussen die englischen Bündnisverträge und die offizielle Einladung annehmen werden.

## Wie wird die Achse reagieren?

Eine Frage, die Paris schon schwere Sorgen macht!

Drahtber. unkl. Pariser Vertreter 8 Paris, 27. Mai.

Trotz des sogenannten Erfolges der sowjetrussischen Verhandlungen sieht man sich in Paris keineswegs wohl in seiner Haut.

Die gesamte Presse sucht heute unter schmerzhaftem Kopfschütteln zu enträseln, welche Antwort Deutschland und Italien auf die sowjetrussische Erklärung der Einkreisungspolitik geben könnten.

Man spricht von der Möglichkeit der Kündigung des deutsch-italienischen Westbündnisses, von der Wiederrufung der deutsch-französischen Friedenserklärung vom 6. Dezember, vom Beitritt Spaniens und Japans zum deutsch-italienischen Bündnis usw. Dabei macht man auch schon geltend, daß die demokratischen Staaten ihrerseits ebenfalls nicht untätig bleiben würden.

Aber auch auf der anderen Seite verläßt man es, irgendwie Einfluß auf London und Berlin zu gewinnen. Der Abgeordnete Montignus verlangt in einem Schreiben an Daladier

eine Ausnahmestellung für das katholische Europa

unter Berufung auf den Ruf nach dem französischen Imperialismus, der so notwendig brauche. Der „Euzelior“ dagegen richtet einen leidenschaftlichen Appell an den Duce, daß er doch, wie bei der September-Krise, auch jetzt „in diesen schwierigen Tagen die Rolle des Vermittlers übernehme“. Man müsse doch endlich

einen Weg finden, um zu einer Lösung zu kommen und die schwebenden Fragen friedlich zu regeln.

Der Abgeordnete Deat endlich, der vor einiger Zeit schon zum größten Gegner der Kriegsbekämpfung aller Schattierungen erklärt hatte, daß er nicht für Danzig herbeiwolle, legt in einem Artikel im „Deuxième“ die wirtschaftlichen Folgen der augenblicklichen „politischen“ Frankreichs bloß. „Wir müssen in den Abgrund“, schreibt er. Die riesigen Unkosten der riesigen Rüstungen seien einfach nicht zu tragen. Der Lebensstandard in Frankreich müsse sich zwangsläufig jeden Tag immer mehr senken. Die Franzosen müßten entschlossen zu Sparmaßnahmen werden und irgend ein „totalitäres Wirtschaftssystem improvisieren“, um durch den Hunger die Rüstungsunkosten aufbringen zu können. Eine andere Möglichkeit, die vielleicht größere Demokratiefreiheit und eine etwas längere Dauer versprechen könnte, sei ein neues Dreierabkommen Paris-London-Renno. Wir müssen mit England und wenn es möglich wäre mit Amerika gemeinsame Sache machen“, meint Deat, doch diese Lösung, vorausgesetzt, daß England und vor allem Amerika sie annehmen wollten, laufe auf eine „ungeheuerliche Kolonialisierung Frankreichs“ hinaus. In allerletzter aber, so schließt Deat seinen Artikel, bliebe noch immer ein Ausweg übrig. „Man sollte wirklich Frieden machen und eine Art internationaler oder gar weltwirtschaftlicher New Deal organisieren“ — und das wäre wirklich die inständigste Lösung.

### Ein deutliches Wort aus Rom:

# „Die Demokratien haben dem Frieden abgesagt“

Rom sieht die Lage klar und nüchtern - Das Pulverfaß Polen und die Auswirkungen der Garantiepakete

Drahtber. unkl. röm. Korrespondenten 8 Rom, 27. Mai.

Mit der größten Anteilnahme verfolgt man in Italien die Leiden und Verfolgungen, denen die deutschen Volksgenossen in Polen, aber auch Reichsbürger und Bürger Danzigs durch die anfangs polnischen Volksmassen ausgesetzt sind, und immer mehr legt sich hier die Ueberzeugung durch, daß das unverantwortliche Treiben Polens die Lage von Tag zu Tag verschärft. Dabei ist es hier allgemeine Ueberzeugung, daß die Polen lediglich durch die englische Einkreisungspolitik zu ihrem Vorgehen ermutigt worden sind. So legt „Lavoro Polacco“ heute:

„Die schweren Zwischenfälle, die sich in diesen Tagen zwischen Polen und der deutschen Stadt ereignet haben, rufen die Erinnerung an das klassische Pulverfaß und die zur Explosion fertige Bombe wieder wach. Die Warschauer Regierung kann die Bomben mit den schweren Folgen für ganz Europa von Stunde zu Stunde anzusehen. Dabei hat es die Politik der Demokratien gebreicht, dahin bringt es noch schneller, daß aus mehr vollendete System der Garantiepakete.“

Das Bündnis der Demokratien mit Sowjetrußland, das nach den hier vorliegenden Meldungen aus London und Paris so gut wie sicher ist, erweckt nach römischer Auffassung die Lage immer mehr, denn die Polen sind sich erst jetzt eines Stückchens sicher und glauben jetzt erst, auf materielle Unterstützung rechnen zu können. Der Ruffenpakt stellt nach römischer Auffassung, der die Presse einseitig ausbreitet, die größte Selbsterniedrigung der Demokratien dar. Das Bündnis zwischen dem Kapitalismus und seinem kommunistischen Erzfeind ist, wie alle italienischen Blätter feststellen, das größte Schwächezeichen, das die demokratischen Staaten gegen könnten. „Ist jemals eine Nation tiefer gesunken, hat sie ein Volk eine schmachvollere Erniedrigung erlitten?“ fragt Marinaccio „Regime fascista“, „als sie heute die plutokratischen Nationen erleiden, die Weltbankiers und bürgerlichen Freimaurer, die die Hilfe der Kommunisten erlösen, welche sie haben und verdienen?“

Der Abschluß des Sowjetrussenpaktes ist aber außerdem noch tiefere Auffassung, daß sicherste Zeichen dafür, daß die Weltmächte keinen Vertrag mehr zu einer friedlichen Lösung der Europa beschließenden Fragen leisten wollen.

Ankath die berechtigten Forderungen Italiens und Deutschlands ernsthaft zu prüfen und zu erwägen, wie sie mit den eigenen Interessen zu vereinbaren sind. Hüben die Weltmächte immer mehr Handstreich und ermutigen, wie das Beispiel Polens zeigt, Abenteuer aller Art. Mit einer gewissen Fronte beobachtet man in Rom, daß es in den Weltmächten selbst nicht an innerem Widerstand und Zweifeln am Wert des Sowjetrussenpaktes fehlt. Die Tribuna verweist insbesondere auf das innere Widersprechen, daß der französische Generalstab nach dem mit Tschubikoff gemachten Erfahrungen gegen eine Auslieferung seiner Pläne an die Sowjets zeigt. Auch den unruhigen die Wählerarbeit der Kommunisten trotz des Bunkers nach außenpolitischer Zusammenarbeit mit

den Sowjets, diejenigen Kreise in England und Frankreich, die noch nicht jede Ueberlegung verloren hätten.

In den allgemeinen politischen Folgen des Sowjetrussenpaktes übergehend, stellt die „Stampa“ fest, daß als erste Konsequenz eine Verfestigung der Haltung Japans gegen die demokratischen Mächte zu verzeichnen sei, wie der wegen der Konzeption entstandene Konflikt Japans mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Großbritannien und Frankreich beweise. Auch zeigen sich durchaus nicht alle kleineren Staaten bereit, das anglo-französisches Garantiesystem miterschuldlos hinzunehmen. Die skandinavischen Staaten hätten eine Haltung eingenommen, die ihren Verpflichtungen zur Neutralität entspräche. Diese Ansicht führt der Südosteuropakorrespondent des Blattes, Jingorell, im einzelnen für den Balkan aus und stellt fest, daß im Osten Europas sich bisher nur Polen und die Türkei dem anglo-französischen System angeschlossen hätten, während Rumänien und Griechenland heute ernsthaft über die Konsequenzen der anglo-französischen Hilfeversprechen nachdächten. Ungarn mit der Achse verbündet sei und Jugoslawien und Bulgarien sich ihre Schicksalsmähne zuzuwenden würden.

In diesem Zusammenhang verdient die Klüßliche Unterredung, die die bulgarische Gesandte gestern mit dem Grafen Ciano gehabt hat, besondere Beachtung. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat der bulgarische Gesandte dem italienischen Außenminister über die Stellungnahme Bulgariens zu den jüngsten Zwischenfällen an der bulgarisch-griechischen und an der bulgarisch-rumänischen Grenze referiert.

### Generaloberst Milch beim Duce

dob Rom, 26. Mai.

Der Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, hat in Begleitung von Staatssekretär General Valle, am Freitag eine Besichtigungsfahrt durch das pontinische Gebiet gemacht und dabei die Städte Vittoria und Sabaudia besichtigt. Von den Vertretern der Behörden und der Partei wurde dem Generaloberst und seinen Offizieren ein überaus herzlich Empfang zuteil. Während der Fahrt brachte die spalterbildende Bevölkerung dem Staatssekretär immer wieder begeisterte Kundgebungen dar.

Nachmittags hat Generaloberst Milch in der Gedächtnishalle für die Gefallenen der faschistischen Miliz im Beisein von Staatssekretär General Valle und von Generalstabchef der Miliz, General Rosso, einen großen Vorbertrag, mit der Hakenkreuzschleife niedergelegt.

Im Anschluß daran besuchte sich Generaloberst Milch in den Palazzo Venezia, wo er vom Duce empfangen wurde, der sich noch einer sehr herzlichen Unterredung im Beisein von Staatssekretär General Valle und die Offiziere der deutschen Miliz vorstellte und sich mit ihnen noch längere Zeit lebhaft unterhielt. Beim Verlassen des Palazzo

Venezia wurden dem Generaloberst wie auch schon vor dem Kommando der faschistischen Miliz von der Menge lebhaft Ovationen dargebracht.

### Fröhliche Pfingsten!

ATIKAH 5A

### Ueberflüssige Aufregung

Das Unterhaus debattiert über Böhmen und Mähren

dob London, 26. Mai.

Vertreter der Oppositionsparteien stellten es am Freitag, am letzten Tag vor den Pfingstferien des Parlaments für angebracht, das Unterhaus mit der Frage der Anerkennung des Protektorats Böhmen und Mähren zu beschäftigen. Die Oppositionsredner polemisierten gegen eine Anerkennung des Protektorats durch England im Zusammenhang damit auch gegen die Ueberweisung des tschechischen Geldes durch die Bank für Internationale Zahlung an Deutschland. Im Verlauf der Debatte kam es zu heftigen Angriffen auf die beiden britischen Vertreter im Vorstand der B. O. Montague Norman und Sir Otto Niemeyer. Auch Lloyd George ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Regierung anzugreifen.

**Redaktionsdirektor**  
und verantwortlich für Inhalt: Dr. Hans Mischewitz.  
Verleger: Dr. Hans Mischewitz, Berlin, Unter den Eichen 10.  
Druck: Dr. Hans Mischewitz, Berlin, Unter den Eichen 10.  
Verantwortlich für Anzeigen und werbliche Mitteilungen: Hans Mischewitz, Berlin.  
Für alle Postämter: Dr. Hans Mischewitz, Berlin.  
Zugabe A Montag über 10.000  
Zugabe B Dienstag über 9.500  
Zugabe C über 11.000  
Gesamt-D. R. Monat April über 21.500

# Hilfe- und Warnruf an die Warschauer Regierung: Soll der Terror kein Ende nehmen?

### Die blutigen Ausschreitungen in Zomaschow und Konstantynow als Fanal

aus Kattowitz, 26. Mai.

Der Führer der Jungpolen Partei für Polen und ehemalige Senator Wiesner-Bielich hat sich erneut in zwei Eingaben an den polnischen Ministerpräsidenten General Skladkowski gewandt, die die zahlreichen Deutschenverhaftungen sowie die schweren Ausschreitungen von Konstantynow bei Lodz zum Gegenstand haben.

In der ersten Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß in den letzten Wochen Angehörige der deutschen Volksgruppe in immer größerer Anzahl verhaftet werden, und zwar nicht nur in den Westgebieten, sondern in immer stärkerer Maße auch in den Ostgebieten. Ohne Angabe von Gründen werden die Betroffenen festgenommen und logen, ja sogar wochenlang in Gewahrsam gehalten. Die Angehörigen der Verhafteten lasse man im Unklaren darüber, wo sich die Verhafteten befinden, und vielmehr sei es auch dem Rechtsanwalt nicht möglich, über den Aufenthaltsort der Belangenen Auskunft zu erhalten.

In der zweiten Eingabe über die Vorfälle in Konstantynow erinnert Senator Wiesner an die am 17. Mai d. J. überreichte Denkschrift über die Ausschreitungen in Zomaschow, in der zum Schluß der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß auch in anderen Städten Mittelpolens ähnliche Ausschreitungen zu erwarten seien. Diese Befürchtungen, so etwa heißt es dann in der Eingabe, sind in der Dreikönig-Konstantynow bei Lodz leider eingetreten. Die Deutschen wurden angegriffen und aufs Schwerste mißhandelt. Ein großer Teil der Wohnungseinrichtungen wurde zerstört. Wie schwer dieser Überfall war, erhellt die Tatsache, daß die Polizei in Konstantynow Verhaftung aus Lodz herbeiführen mußte.

## Seit Wochen unter polnischem Terror

aus Warschau, 26. Mai.

Die maßlosen polnischen Ausschreitungen gegen die deutschen Einwohner von Konstantynow bei Lodz über die infolge des Versuches, jegliche Nachrich zu unterdrücken, erst allmählich Einzelheiten bekannt wurden, trugen sich bereits am 21. Mai zu. Ein genauer Überblick über die Zahl der verletzten deutschen Volksgenossen und die zerstörten deutschen Häuser und Wohnungen kann jedoch immer noch nicht gegeben werden.

Zuletzt sieht die deutsche Bevölkerung Konstantynows seit Wochen unter dem Terror der Polen. Der Terror geht soweit, daß verschiedene deutsche Familien unter Zurücklassung oder unter Verklei-

derung ihres Besitzes über die grüne Grenze nach Deutschland fliehen oder zu fliehen versuchen.

Hunderte von Flüchtlingen sind nämlich bei dem Versuch, sich über die deutsche Grenze in Sicherheit zu bringen, noch auf polnischer Seite festgenommen und verhaftet worden.

Unter diesem polnischen Terror haben auch die von Deutschen bewohnten Dörfer Alt-Ludowikow und Neu-Ludowikow bei Lodz stark zu leiden. Aus Furcht

# Eine Debatte für die Kraftfahrer: Warum nur 100 Stkm. Höchsttempo?

### Alein 67 Millionen Treibstoff können dadurch jährlich gespart werden!

aus Berlin, 26. Mai.

Zur Geschwindigkeitsbegrenzung der Kraftfahrzeuge veröffentlicht Direktor Jakob Berlin von der Daimler-Benz AG im „Völkischen Beobachter“ einen Artikel. Er stellt darin fest:

Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die meisten Kraftfahrer für die 90-Km-Grenze im Ortsverkehr volles Verständnis haben. Was ihnen mehr noch tut, ist die Beschränkung der Maximalgeschwindigkeit auf 100 Km. im Fernverkehrsverkehr. Auf den Fernstraßen und Autobahnen konnte man in den letzten Jahren aus dem unmittelbaren Verkehrsleben heraus die Beobachtung machen, daß man mit einem Tempo von 100 Km. rund 90 v. H. aller Kraftfahrer überholt. Auch aus der Zusammenrechnung der in Deutschland zugelassenen Kraftfahrzeuge nach ihren verschiedenen Kategorien und Größenklassen geht dies hervor. Nehmen wir die Motorräder, so ergibt sich, daß eigentlich nur die Maschinen über 30 ccm — das sind vom Gesamtbestand 18 v. H. — ein höheres Dauer tempo als 100 Km. fahren können. Bei den Kraftwagen liegt die Situation so, daß über 80 v. H. aller laufenden Wagen unter zwei Liter Motorgröße haben. Die Fabrikleistung aller dieser Fahrzeuge übersteigt kaum die 100-Km.-Grenze. Bestenfalls 15 v. H. der Wagen zwischen zwei und drei Litern Motorgröße sind zwar in der Lage, ein höheres Dauer tempo zu fahren, jedoch unter Aufwendung erheblicher Mehrkosten für Treibstoff und Reparaturen.

Selbst mit stärkeren Wagen waren aber Durchschnittsleistungen von über 120 Kilometer auf Verkehrssträ-

ßen vorüberfliegen. Die meisten der deutschen Bauern mit ihren Familien die Nähe im Freien. Unter den in Konstantynow verhafteten Deutschen befindet sich auch der 73jährige Weber Johann Worfel, der durch Schläge mit Eisenhäfen und Flaschen schwer verletzt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden ist. Die aus Konstantynow geflohenen Deutschen weigern sich, dorthin zurückzukehren, da sie weitere terroristische Ausschreitungen befürchten.

## „Aktionspläne“ und Boykott

(Zusammenfassung der N.M.Z.)

Warschau, 27. Mai.

In Thorn fand eine Versammlung der polnischen Sozial-Organisation statt. Es wurde beschlossen, alle deutschen Unternehmungen, Firmen und Waren zu boykottieren. Aktionspläne gegen die Korridordeutschen aufzustellen.

sehen nur selten erreichbar. Der Zeitunterschied zwischen dem vorgeschriebenen Maximaltempo von 100 Kilometer und dem höchstmöglichen Durchschnittstempo eines Wagens von 34 Liter Motorgröße beträgt auf einer Autobahnstrecke wie etwa München-Stuttgart kaum mehr als eine Viertelstunde.

Von dem gesamten Personenkraftwagenbestand (rund 1,5 Millionen Fahrzeuge) entfallen praktisch nur etwa 130 000 Wagen unter die Beschränkung. Bei einer Durchschnittsleistung dieser 130 000 Fahrzeuge von 25 000 Kilometern pro Jahr

ergibt sich schon bei geringer Einschränkung eine Ersparnis von rund 67 Millionen Litern Treibstoff.

Es kommt noch dazu der Verbrauch an Reifen, der bei Geschwindigkeiten von über 100 Kilometer bis zur fiedensachen Höhe zunimmt. Es ist heute erwiesen, daß der Treibstoffverbrauch mit der Annahme der Geschwindigkeitsbegrenzung bis zu 50 v. H. und mehr ansteigt. Hierfür einige Vergleichszahlen: Ein Wagen von 34 Liter Motorgröße hat einen Verbrauch bei einer Geschwindigkeit von 60 Km. von 11,5 Liter, 80 Km. 12,5 Liter, 100 Km. 14,5 Liter, 120 Km. 18 Liter.

Außer den 3000 Kilometern Reichsautobahnen besteht der größte Teil des übrigen Straßenetzes, das rund 288 000 Km., aus normalen Landstraßen, auf welchen erfahrungsgemäß die Maximalgeschwindigkeit bei vernünftigen Fahrern zwischen 60 und 80 Kilometer ist.

## Reichsminister Lammers 60 Jahre

aus Berlin, 27. Mai.

Der Ober der Reichsfinanz, Reichsminister Dr. Hans Heinrich Lammers, begeht am heutigen Samstag seinen 60. Geburtstag.

Lammers ist Beamtensohn. Er wurde am 27. Mai 1879 in der oberösterreichischen Kreisstadt Lublitz geboren, besuchte die Fürstenschule in Pilsen, studierte Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Breslau und wurde 1907 nach Bestehen der großen Staatsprüfung zum Gerichtsdirektor ernannt. Anschließend war Dr. Lammers Richter an verschiedenen Gerichten Schlesiens.

Dr. Lammers, der 1902 als Einjährig-Freiwilliger beim schlesischen Infanterieregiment in Breslau gedient hatte und 1906 zum Leutnant der Reserve befördert worden war, rückte in den ersten Tagen des Weltkrieges mit dem Landwehrkorps Baurisch an die Front, nahm mit diesem Korps und später bei der 8. Armee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde 1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben anderen Kriegsverdiensten mit dem EK II. und EK I. II. ausgezeichnet.

Seit 1920 gehörte Dr. Lammers dem Reichsministerium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat ernannt wurde. Sein Hauptarbeitsgebiet war Staats- und Verwaltungsrecht, besonders Verfassungsrecht des Reiches und der Länder. Er trat durch eine umfangreiche rechtswissenschaftliche Schriftstellerei, besonders in juristischen Fachzeitschriften, sowie durch Herausgabe einiger rechtswissenschaftlicher Werke hervor. Er ist in besonderem Maße an der Partei der Weimarer Konstitution und mit manchen Disziplinarverfahren beschäftigt, hat er es fertig gebracht, als Verfassungsdirektor nicht den Eid auf die Weimarer Verfassung zu leisten.

Vor der Reichsübernahme bekannte Dr. Lammers sich zur NSDAP und beteiligte sich öffentlich für sie in Versammlungen. Besonders in Beamtenkreisen wirkte er für die NSDAP, der außer ihm vor der Reichsübernahme nur zwei höhere Ministerialbeamte in Berlin offiziell als Mitglieder angehörten. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in der Reichsfinanz, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichsfinanz und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichsfinanz.

Dr. Lammers ist als Ober der Reichsfinanz einer der engsten Mitarbeiter des Führers auf dem staatlichen Sektor. Reichsminister Dr. Lammers, der ff-Gruppenführer ist, führt außerdem die Geschäfte des Geheimen Rats und ist Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungs-Beamten. Seine unverwundliche Schaffenskraft, seine soldatische Pflichterfüllung und Energie, seine reißerische Beharrlichkeit sowie seine natürliche Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr haben ihm die Achtung und Verehrung aller gesichert, die ihn kennen.

# Der unbekannteste Schläger

Merkwürdiger Schicksalsroman eines deutschen Frontsoldaten 15

Der Wirklichkeit nacherzählt von G. Ritter

Copyright 1920 in Bremen/Deutschland Dr. G. Ritter, Großensee bei München.

Er tritt ein, will sprechen und — steht sich einer Revolvermündung gegenüber.

„Stehen bleiben!“ befiehlt eine feste Stimme.

„Was wollen Sie?“

„Einen Augenblick Zeit; er mit offenem Munde im Lärmbaum, verblüfft über diesen Empfang.

Dann läßt er sich.

„Geben Sie doch den Revolver her. Ich bin kein Verbrecher. Ich will nur einige Fragen an Sie richten.“

Ludwig Gremer sieht den Mann in der Tür prüfend an. Seine Frau, deren aufgeregte Stimme ihm eben durchs Telefon zufließt, daß ein Wohnkämmerer bei ihr war und sich mit Riesenschritten auf die Folterkammer zu bewegte, hatte recht. Wenn man diesen Menschen anblickt, gibt es nur eine Erklärung: Dieses bogene, von lauwarmen Irenen Gedanken zerwühlte Gesicht, dieses weiße, über die Stirn blühende Haar, diese starren, fieberglänzenden Augen — dies alles kann nur einem Wohnkämmerer gehören!

Als Paul Becker einen Schritt weiter ins Zimmer tritt, ruft Gremer wieder: „Stehenbleiben oder ich schieße!“

Die glühenden Augen des vermeintlichen Wohnkämmerers brennen ihn an. Ein kleines verlorenes Lächeln kommt aus seinem Mund.

„Tun Sie es . . . Ich sehe Sie . . . Ich sehe Sie mich tot . . . Ich bin es ja ohnehin schon seit Jahren! Ich lebe ja gar nicht mehr — ich bin —“

Die Stimme überfließt sich und er bricht in ein halbes Lächeln aus.

„Bestimmt steht Gremer dieser unerwarteten Situation gegenüber. Er läßt den Revolver sinken: Vielleicht ist der Mann da gar nicht irrsinnig — vielleicht ist er nur unglücklich . . .“

„Stehen Sie sich einen Augenblick und sagen Sie mir, was Sie wollen“, fordert er ihn auf. So zu vornehmend, wie es ihm in diesem Augenblick höchster Spannung möglich ist.

Paul Becker läßt sich in den Sessel sinken, hört auf zu schluchzen, hebt den Blick —

Da steht Gremer in ein Gesicht voll grenzenloser Verzweiflung.

„Verzeihen Sie . . .“ ringt es sich von den Lippen Beckers, aber es — — Er läßt den Blick nicht von Gremer . . . „Ich heiße Paul Becker!“

Gremer's Meinung, es mit einem Unglücklichen zu tun zu haben, gerät wieder in dem Augenblick, daß ein Geräusch — denkt er — Paul Becker nennt er sich.

„Sehr angenehm, Herr Becker!“ entgegnet er bestimmt liebenswürdig. „Es freut mich, Sie kennenzulernen. Mein Name ist Gremer. Das wissen Sie

ja bereits. Ich konnte natürlich nicht ahnen, daß . . . ich glaube, Sie wären tot!“

Ein unheimlich schmerzliches Lachen erklingt um den Mund des also Angeredeten.

„Nein — ich lebe — und ich bin auch nicht verrückt, wie es vielleicht den Anschein hat, Herr Gremer! Ich bin der frühere Besitzer dieses Hauses.“

Ludwig Gremer wird wieder unsicher: Sollte der Mann wirklich? Aber das war ja unmöglich!

„Mir kommt das etwas überraschend, Herr Becker“, meint er „Ihre Frau . . .“

„Meine Frau?“ unterbricht ihn Paul Becker mit allen Zeichen erneuter Erregung. „Was ist mit meiner Frau . . .“

„Ihre Frau — will sagen, Frau Becker, — hat mir Ihren früheren Besitz verkauft“, erwidert Gremer fest und bestimmt.

„Verkauft, sagen Sie — so, so — verkauft —“ kommt es langsam, fast tropfenweise aus Beckers Mund. „Dann denn — verkauft, lieber Herr —?“

„Das kann ich Ihnen ganz genau sagen: im Mai 1918!“ entgegnet Gremer, lauter als es vielleicht nötig ist. Dieses Bild trostloser Verzweiflung, das der ganz in sich zusammengesunkene Paul Becker bietet, reiht an seinen Worten. Es ist, als ob er die Spannung in sich mit seiner Stimme überdönen möchte.

Starr und regungslos sitzt Becker auf seinem Stuhl, als müße er die Antwort erst in sich verarbeiten. Dann hebt er jäh wieder den Kopf.

„Und meine Frau . . . wo . . . wo ist sie jetzt? Raub und abgehakt, beinahe herrlich klingt diese Frage.“

Einen Augenblick überlegt Gremer, ob er seinem sagen darf, was er weiß. Ein Blick in die bettelnden, verzweiflungsigen Augen seines Gegenüber nimmt ihm jedoch jeden Zweifel. Vielmehr ist Klarheit hier Wohlstand, denkt er und antwortet rasch:

„Wo sie ist — das weiß ich leider nicht, Herr Becker. Aber —“

„Aber —“

mat zurück kam und alles versunken sieht, was ihm einst gehörte. Dem Mann muß geholfen werden!

„Da ist die das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.

„Verzeihe dich, Kind“, antwortet er auf ihre aufgeregten Fragen. „Es ist kein Wohnkämmerer — ein unglücklicher Mensch ist es — ein Kamerad aus dem Krieg.“

„Wie?“ — „Ja, gut, ich komme schnell mal auf einen Augenblick hinüber —“

„Klarer dir alles —“

Nach wie es noch einen Blick auf den Bewußtlosen, dann reißt er ein Blatt von seinem Notizblock und kriecht ein paar Zeilen darauf: „Bin nur noch meiner Wohnung hinüber gegangen. Komme gleich zurück. Bleibe Sie Sie sind heute mein Gast!“ und verläßt das Zimmer.

Paul Becker würde zwar so schnell nicht zum Bewußtsein erwachen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann fand er wenigstens diese Zeilen und wußte, daß Ludwig Gremer ihn verstand.

„Hörst du das Telefon.“ Er nimmt den Hörer ab. Die Stimme seiner Frau.



Mannheim, 27. Mai.

### Unser Pfingst-Wunsch

Wenn der Mai auch kühl geblieben und der Dauerbrenner warm, Pfingsten gehn mit unserm Lieben wir ins Grüne, Arm in Arm.

Denn noch schöner alter Negele der Natur ist alles grün, in den Wäldern singen Vögel, und die Weidenblumen blühen.

Neberall, wohin wir blicken, ist die Welt ein Paradies, und wir können uns erquicken an der Sonne goldnem Blick!

Freilich muß die Sonne scheuen, Wärme köstlich uns umwehen, denn wir fröhnen an den Weinen, wenn wir keine Sonne sehn!

Kußerdem ist das Land so schön, denn schon Goethe hat gemeint, unser Pfingstfest wäre lieblich, aber nur, wenn's Sonnchen scheint!

Sonne wolle uns bestrahlen, Kind und Negele, Mann und Weib, und die Haut uns braun bemalen, denn es wird so langsam Zeit!

Hoffen wir das Allerbeste! Bald steht schon der Juni ein, dann gehört die wolle Weide endlich in den Schrank hinein!

Photo-Kopien schnellstens Foto-Drogaria Erla, Qu 1, 16

### Neugefaltung des Veranstellungswesens in Mannheim

Um eine Ueberschneidung der Veranstellungen im Kreisgebiet Mannheim zu vermeiden, ist eine einheitliche Terminregelung notwendig geworden. In diese Hinsicht hat der Kreispropagandaamt angemie...

### „Unser Regiment“

Die Hauptprobe zum Festakt der Uebernahme der Regimentsfahne wurde gestern abend Hauptprobe gehalten. Spielleiter Fritz Walter, der die Bilderfolge „Unser Regiment“ schon mehrmals...

### Standkonzert an Pfingstmontag

- 1. „Frühlings-Lied“, Marsch von Fr. von Blon. 2. „Festliche“, Ouvertüre, von J. Bauer. 3. „Wiener Bürger“, Walzer von C. M. Ziehrer. 4. „Prälimin“, Uxor und Tanz aus „Das Venetianer“, von Fr. von Suppé. 5. „Die Wochentage kommt“, Intermezzo von R. Gileberg. 6. „Graf Speer“, Marsch von G. Krümer.

### Verdönerung von Ortsstraßen

- 1. Spenerer Straße zwischen Rönchswirtshaus und Meeraderstraße (1200 Mark). 2. Schanzelestraße zwischen Palzplatz und Meeraderstraße (1100 Mark). 3. Schwarzwaldstraße zwischen Ottenau- und Horniggründelstraße (700 Mark). 4. Schlageterstraße zwischen Niederfeld- und Langenackerstraße (400 Mark). 5. Straße „Im Seuntelsh“ (300 Mark). 6. Niederfeldstraße zwischen Schlageterstraße und „Im Seuntelsh“ (600 Mark). 7. Kolbühlstraße zwischen Neben- und Mannheimer Straße (300 Mark). 8. Kolbühlstraße zwischen Kurze Mannheimer Straße und „Auf dem Sand“ (1100 Mark). 9. Räderstraße zwischen dem jetzigen Teil und Badenheimer Straße (900 Mark). 10. Botanikstraße (400 Mark). 11. Rüsseler Straße zwischen Waldstraße und „Vanger Schlang“ (1800 Mark). 12. „Vanger Schlang“ zwischen Rutenweg und Waldstraße (900 Mark). 13. Sonderburger Straße.

### Die Lösung ist: Frühchäden erkennen!

# Alle Mann vor den Röntgenstrahl!

Mannheim als Standort eines Röntgentrupps für Reihenuntersuchungen - Herz und Lunge werden röntgenphotographisch geprüft

Die moderne Medizin weiß immer wieder auf die Notwendigkeit hin, Krankheiten frühzeitig zu erkennen; dann kann man sie auch schnell, schmerzlos, billig und mit höherem Erfolg bekämpfen. Es ist ähnlich wie bei Lust- und Brandstich; kann man rechtzeitig an den Brandherd, also hier Krankheitsherd heran, ist erste Hilfe meist auch endgültige Hilfe; und jeder Mann weiß ja heutzutage, was er für Geld und Schmerzen spart, wenn er regelmäßig und rechtzeitig zum Zahnarzt geht. Es gibt eine ganze Reihe Krankheiten, bei denen der Schmerz als Signal und Warnung recht spät auftritt, wie z. B. bei verschiedenen Herz- und Lungenkrankheiten, bei Tuberkulose und Krebs.

Bei Lungen- und Tuberkulose, noch immer trotz erfolgreicher Bekämpfung eine Volkskrankheit, ist die Schmerzlosigkeit eine besonders große Gefahr, und es war ein großer Fortschritt, als man sich in der Diagnose auf die Röntgenstrahlung als Material schon ein schönes Stück Geld. Nach jahrelanger Arbeit ist es jetzt gelungen, zuverlässige Röntgenbilder mit der Kleinbildkamera herzustellen und dazu das Gerät so praktisch und beweglich zu gestalten, daß man damit in die Betriebe und aufs Land fahren kann.

### Röntgenbild mit Kleinbildkamera

Vor 15-20 Jahren war ein Röntgenbild eine sehr teure Sache, an die man sich nicht heranwagte, wenn man nicht schon das, um sich zu versichern, was man sich nicht vorstellen wollte, billiger, aber ein Röntgenbild kostete allein als Material schon ein schönes Stück Geld. Nach jahrelanger Arbeit ist es jetzt gelungen, zuverlässige Röntgenbilder mit der Kleinbildkamera herzustellen und dazu das Gerät so praktisch und beweglich zu gestalten, daß man damit in die Betriebe und aufs Land fahren kann.

Prof. Dr. Hofelder-Frankfurt a. M., ist der Konstrukteur einer modernen Apparatur, mit der man in den Betrieben, ohne wesentliche Störung der Arbeit, in der Stunde 8 bis 400 Schirmbildnahmen machen kann, die pro Stück auf etwa 1 Mark kommen. Ein gewaltiger Fortschritt im Dienste der Volksgesundheitspflege; denn nun kann man daran gehen, in absehbarer Zeit die gesamte wert-

volle Bevölkerung schirmbildphotographisch durchzukämmen, und damit den Gesundheitsstand ganzer Werke, Städte, Gegenden in Röntgenstrahlen überblicksartig zusammenzufassen. Herz und Lunge sind nun einmal die wichtigsten Organe, nach denen mit Recht allemal gefragt und gehört wird, besonders eben auch, weil es hier viele Krankheiten gibt, von denen man im Frühstadium nichts merkt. Eine großartige Hilfe auch für den Erkrankten, der mit so einem Röntgenstrahlbild zur weiteren Untersuchung und Beobachtung zum Spezialisten geschickt werden kann.

In Mannheim ist von Prof. Dr. Hofelder mit Unterstützung des Reichsanhalters fast die ganze werklähige Bevölkerung untersucht worden, 300.000 Aufnahmen wurden bereits ausgewertet, d. h. von Fachärzten durch vergrößerte Projektion auf eine weiße Wand begutachtet, und das Ergebnis war 1 bis 1,5 v. H. Lungentuberkulose und 2 v. H. Herzkrankheiten bei Personen, die sich ganz mobil und gesund fühlten und von nicht wußten. Ein ganz geringer Bruchteil war früher einmal in Behandlung gewesen, hielt sich aber für gänzlich ausgeheilt und gesund und konnte dabei allein schon durch die Aufdeckung eine Gefahr für die Umgebung sein.

### Die Untersuchungen in Mannheim

In Mannheim setzte Anfang Mai ein von der Landesversicherungsanstalt Karlsruhe beauftragter Röntgentrupps ein, der bis jetzt folgende Betriebe untersucht hat: Hommel, Reißhof, Hellma, Heliation, AGW, Hildebrandt und Rheinmühle, Motorenfabrik, Salm, Kadelwerke, Reckman und Waldhof, Werner und Nicola, Reibig, Stropfkontext, Weiland, WERN, Zwickelwerke. Bei den Pflanzlichen Maschinenwerken, der Kaufmannshöhle ist man gerade an der Arbeit, vorgezogen sind Streifenwerke, Lona, WBA, Vögel, Dann folgen eine Reihe von Karlsruher Firmen.

Um auch kleinste Betriebe zu erfassen, wird die Apparatur in einiger Zeit an einer gut erreichbaren Stelle aufgestellt, wohin die Gefolgschaftsmitglieder leicht kommen können. Ein Omnibus ist in Auftrags gegeben, damit der Trupp auch an anderen Plätzen arbeiten kann.

Es ist gar nicht viel Gerät, was da unterwegs ist, jeder 5-Tonner kann das mitnehmen. Ein Druckformmesser, der für die genaue Einstellung von Stromstärke und Belichtungszeit wichtig ist, eine Plattenform, die nach der Höhe regulierbar ist, vorne der Tunnel mit der Kamera und der Schirmbildplatte, hinten die Röntgenröhre, die die Strahlen erzeugt und durch den Menschen auf die Platte wirft, am Boden noch ein Transformator und im Untergund ein Schaltbrett für Strom- und Lichtzeitregulierung.

Ich kam gerade dazu, wie sie bei Stopp-Kontroll mit der weiblichen Gefolgschaft an der Arbeit waren, 8 Mann, aberall genau eingeteilt, befragen des Ganzen, die Frauen haben über dem Oberkörper noch kleine beigefarbene Papierbläschen an, durch die die Röntgenstrahlen hindurch gehen.

Der Mann von der Druckmessung ruft eine Nummer, der am Schaltbrett steht ein, einer steht die Kontrollkarte mit Namen und laufender Nummer in den Kamerakasten, damit alles gleich mit auf den Film kommt; der vierte gibt Anweisungen: „Sa-

### Darmträgheit, die Ursache

großer Unbehagen sind vieler Krankheiten, kann in jedem Falle, auch wenn chronisch, beseitigt werden durch regelmäßige Gebrauch der Kneipp-Pillen. Ein Jahrtausend bewährt und erprobt, wirken Kneipp-Pillen aus reiner Pflanzenstoffe hergestellte völlig natürlich. 50 Kneipp-Pillen nur 20.- in allen Apotheken, Kneipp-Pillen-Vertriebler kostenlos durch Kneipp-Zentrale Würzburg.

Hände rückenwärts nach hinten legen, Kinn auf die Stühle! Automatisch reguliert sich die Höhe, „Tief einatmen, Kinn anhalten, los!“ - Danke schön, „Tief die Nase atmen.“ Es geht wie der Wind, andere fortieren die Karten und Filme, sehen die zweite Kamera ein, wenn die 45 Aufnahmen abgelesen sind... Natürlich gibt es auch mal kleine Störungen. - Doppelt, da mußte ein von den Wädeln wieder zurück aus der Reihe. Kneipp-Pillen waren aufgetaucht; - die wollen sie nicht drin haben im Röntgenbild, kommt oft genug vor. Aber im Durchschnitt gerechnet wird einer durch die Aufnahmen 6 bis höchstens 15 Minuten von der Arbeit abgeholt.

### Mannheim ist der Standort für den Bau

Die Landesversicherungsanstalt Karlsruhe hat erkannt, daß hier große Möglichkeiten liegen, eine Reihe von schweren und kostspieligen Krankheiten so frühzeitig zu erkennen, daß sie rasch und sicher geheilt werden können. Sie ist darum großzügig aus Werk gegangen; das Mannheimer Reihen-Untersuchungen wurde nach Mannheim, als der größten Industriestadt des Landes, geleitet. In M 7, 11 liegt das moderne photographische Laboratorium im Keller, die Filme werden auf einer rotierenden Trommeltrichter gefolgt, die in kürzester Zeit Tausende von Filmbreiten trocken. Auch sonst wurde an Kopier- und Vergrößerungsapparaten bestes Gerät angeschafft, so daß mit derselben Geschwindigkeit weitergeschafft werden kann, die das Schirmbildgerät in den Betrieben oder im Wagen schon leistet.

Im Büro sammeln sich dann die geschnittenen Filmbreiten, den entsprechenden Kartothekskarten durch Kennmarken zugeordnet. Verwechslungen sind unmöglich, da Name und Nummer mit photographiert werden, und auf den Karten erzielten verschiedenfarbige Leiter von mancherlei Krankheiten, die zwar nicht alle gefährlich sind, aber doch von Normalen abweichend und von vielerlei Disposition und Veranlagung in dieser und jener Richtung erzählen.

### Die Auswertung der Aufnahmen

Dr. Dietrich, der Chefarzt der Röntgenabteilung des Städt. Krankenhauses, ist der ärztliche Leiter des Mannheimer Röntgentrupps und hat die medizinische Auswertung der Röntgenbilder unter sich. Er wickelt die Filmnegative (24x24 Millimeter) mit einem guten Projektor vergrößert an die weiße Wand und kann dann das Bild genau prüfen. Es werden hier bis jetzt etwa 7000 Bilder geprüft und ausgewertet, und der Prozentanteil der krankhaften Fälle entspricht ungefähr den Weidenburger Erfahrungen. Doch müssen die verdächtigen Befunde erst noch durch Grossaufnahmen erhärtet werden. Es kamen bis jetzt alle und neuere Lungenerkrankungen, Herzfehler, Kröpfe, Wirbelsäulenverkrümmungen, Organverlagerungen (Blind Intestin) usw. vor.

Wie ich von den Beamten der Landesversicherungsanstalt erfahre, ist der vorläufige Gesundheitsbefund aus den Betrieben, die ja hauptsächlich Metallbetriebe betreffen, nicht überl. Aber das Material ist so noch nicht groß, und man weiß, daß in bestimmten Betrieben einzelne Krankheiten zu überwiegen pflegen, und daß auf dem Lande auch mancherlei Uebererkrankungen vorkommen können.

So erfüllt diese Arbeit der durchsichtenden Photographie vielerlei Zwecke. Sie vermittelt rechtzeitig ärztliche Hilfe und schützt Gefunde vor Ansteckung, sie hilft Volksgesundheits- und Volkserhaltung sparen, weil sie frühzeitig mit der Heilung einsetzt und die Arbeitskraft erhält. Sie ist aber auf lange Sicht auch wertvolles wissenschaftliches Material für die Beobachtung typischer Erkrankungen im modernen industriellen Arbeitsprozeß, und so werden die Ergebnisse dieser Untersuchungen von der Landesversicherungsanstalt wie vom Amt für Volksgesundheitspflege und Gefunden mit aller Spannung erwartet.

Millionen sparen durch Verwendung von GAS und STROM hilft jeder für Kühlzwecke Auskühl- und Berühmte: Ausstellungsräume der Stadtwerke Mannheim K 7 und Rathausbogen 37

## Neuer Grünschmuck für Mannheim

Pläne und Arbeiten der städtischen Gartenverwaltung

Bei der Mannheimer Stadtverwaltung besteht eine eigene Gartenverwaltung. Dieser obliegt die Unterhaltung der öffentlichen Grün-, Park- und Schmuckanlagen, der Anlagen an den öffentlichen Gebäuden, der Verortsfriedhöfe, die Unterhaltung und Neupflanzung von Obst- und Strauchbäumen, die Planung und Schaffung von Neuanlagen, die gärtnerische Siedlerbetreuung und der Betrieb der Stadlgärtnerei mit der öffentlichen Parkanlage, dreier Baum- und Landschulen und eines botanischen Schulgartens. Der Gesamtwert der öffentlichen Parks, Schmuckfläche und Promenaden-Grünflächen einschließlich der Reinspiel beträgt 870 Hektar. Die Stadlgärtnerei mit den dazu gehörigen Kulturflächen umfaßt 8 Hektar und das Baum- und Strauchschulgelände 55 Hektar Bodenfläche. An Obst- und Strauchbäumen sind gegenwärtig rund 1000 vorhanden. Dazu kommt die gärtnerische Betreuung von 1175 Siedlerstellen und 810 Volkswohnungen mit 124 Hektar Arealfläche.

Aus dieser Aufzählung schon geht hervor, wie umfangreich das Aufgabengebiet unserer Gartenverwaltung ist. Ihre Arbeit spielt im Rahmen der gärtnerischen Betreuung des Stadtbildes eine große Rolle. Immer wieder freuen wir uns beispielsweise über die Blumenpracht der städtischen Schmuckanlagen, die gerade in diesen Tagen besonders reich ist. Der Aufgabenbereich der Gartenverwaltung steht mit der Bevölkerung in besonders enger Verbindung. Umso mehr interessiert, was die Gartenverwaltung über das nächste hinaus im neuen Rechnungsjahr plant. Einen Überblick darüber vermitteln die sogenannten „einmaligen Ausgaben“, die im Haushalts-Unterabschnitt „Wald-, Park- und Grünanlagen“ aufgeführt sind.

### Verdönerung von Ortsstraßen

Da findet man zunächst einen Anlauf von 9200 Mark für Baum- und Strauchpflanzungen, Rasenanlagen und Heckenpflanzungen in bestehenden Ortsstraßen. Ueber diesen verfügt das Zielkammer. Eine Anmerkung gibt Aufschluß über die Verwendung des genannten Geldbetrages im einzelnen. Danach umfaßt der Anlauf die Verpflanzung der nachbezeichneten Straßen:

- 1. Spenerer Straße zwischen Rönchswirtshaus und Meeraderstraße (1200 Mark). 2. Schanzelestraße zwischen Palzplatz und Meeraderstraße (1100 Mark). 3. Schwarzwaldstraße zwischen Ottenau- und Horniggründelstraße (700 Mark). 4. Schlageterstraße zwischen Niederfeld- und Langenackerstraße (400 Mark). 5. Straße „Im Seuntelsh“ (300 Mark). 6. Niederfeldstraße zwischen Schlageterstraße und „Im Seuntelsh“ (600 Mark). 7. Kolbühlstraße zwischen Neben- und Mannheimer Straße (300 Mark). 8. Kolbühlstraße zwischen Kurze Mannheimer Straße und „Auf dem Sand“ (1100 Mark). 9. Räderstraße zwischen dem jetzigen Teil und Badenheimer Straße (900 Mark). 10. Botanikstraße (400 Mark). 11. Rüsseler Straße zwischen Waldstraße und „Vanger Schlang“ (1800 Mark). 12. „Vanger Schlang“ zwischen Rutenweg und Waldstraße (900 Mark). 13. Sonderburger Straße.

Diese Maßnahmen kommen also in erster Linie den bedeutendsten Stadterweiterungsbezirken zugute,

dem Altmehof und Lindenhof, Adferial und Adferial-Süd, der Gartenstadt Waldhof und der Siedlung Schönau.

### Von Plätzen und Bänken

Darüber hinaus steht aber noch manche andere beachtliche Maßnahme auf dem Programm. Für die Verstellung des Aufmarschplatzes in Rastertal mit einer öffentlichen Grünanlage, die dem Rastertal ein Spielplatz und Erholungsanlagen in Rastertal zu neuem bestimmt ist, sind weitere 6000 Mark als dritte Rate am voranschreitenden Gesamtumfang von 27.000 Mark eingelegt. Für die städtische Redaktionsstraße vorgesehen. Dafür stehen 8400 Mark zur Verfügung. Die Anlage dieses Spielplatzes, der zugleich zur Verdönerung der dortigen Gegend beitragen soll, entspricht einem dringenden Bedürfnis. Die Sportanlagen an der Seilweide sollen mit Bäumen und Sträuchern umpflanzt werden (2000 Mark). Sehr zu begrüßen ist weiterhin, daß im Rastertal Wald mit der Beschaffung und Aufstellung von Bänken begonnen werden soll. Der Mangel an Sitzgelegenheiten wurde dort bisher sehr unangenehm empfunden. Es sind 1500 Mark bereitgestellt.

Weitere 10.000 Mark sind für die Befestigung von eisernen Einfriedigungen an öffentlichen Anlagen und für Einfassung mit Rankenketten bestimmt. Erfährt werden u. a. die Anlagen Charlottenplatz, Christkindliche Wasserturn, Rastertal, Tennissplatz, Remmerhofstraße und Krügerdenkmal in E 7.

Aus dem Gesamten geht hervor, daß an der gärtnerischen Verdönerung unserer Stadt mit erfreulicher Gewissenhaftigkeit gearbeitet wird.

### Unser Hauptfriedhof - ein bevorzugtes Nachtigallenbrutgebiet

Die Friedhöfe mit ihren reichen Baum- und Strauchbeständen und der dort herrschenden Ruhe sind bevorzugte Zufluchts- und Brutstätten vieler Singvögelarten. Auch unser Mannheimer Hauptfriedhof bietet den geliebten Sängern äußerst günstige Lebensbedingungen, die durch die verständnisvolle Betreuung der Friedhofverwaltung noch wesentlich verbessert werden sind. So ist es begreiflich, daß ein guter Nachtigallenbestand hier brütend anzutreffen ist. Die am Pfingstmontag um 9 Uhr am alten Haupteingang beginnende Verwanderung des Volkshilfungs-Werkes wird insbesondere dem Vogelzug gewidmet sein. Auch werden mancherlei Hirschröhler und die in Blüte stehenden Stauden und Kräuter vom Leiter der Verwanderung, Hauptkrieger Fritz Schick, eingehend beobachtet und behandelt werden. Jeder Volksgenosse ist zu dieser Führung eingeladen.

80 Jahre alt wird am Sonntag, dem 28. Mai, Frau Barbara Kottkamp, Witwe des Schneidermeisters Moritz, in H 8, 17. Wir wünschen ihr alles Gute für die kommenden Jahre! © Aus dem Nationaltheater. Während, wie schon berichtet, das Nationaltheater an den Pfingstfeiertagen Verdis „Aida“ und Verdis „Lohengrin“ spielt, wird im Neuen Theater an beiden Feiertagen Hinrichs Volkswaldtheater „Die Räte“ gegeben.

# Aufbau und Dienst der SA-Wehrmannschaften

## Erste Ausführungsbestimmungen des Stabschefs — Einzelheiten der zukünftigen vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung — Aufstellung, Führung und Ausbildung der Wehrmannschaften

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 19. Januar erläßt der Stabschef der SA, Viktor Luge, wie die NSDAP, meldet, die Richtlinien für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung, die den Anforderungen der drei Wehrmachtsteile an die mit dem Erlaß des Führers an die geforderte Ausbildung entsprechen. Diese Richtlinien, die wir hier auszugsweise bekanntgeben, treten mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft.

### Aufstellung der Wehrmannschaften

Zur Durchführung der nachmilitärischen Wehrerziehung werden Wehrmannschaften gebildet. Sie gliedern sich in Wehrmannschaften des Meeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und werden bei den SA-Einheiten aufgestellt.

Die Wehrmannschaften umfassen die Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters aller Wehrerzeugungsarten, soweit sie nicht anderen Wehrerzeugungen (SA, NSDAP, NSKK, NSKK) zur Sonderausbildung angewiesen werden. Der von einer Einmündigung in die Wehrmannschaften ausgenommene Personenkreis wird noch gesondert bekanntgegeben werden.

Lustig bunte Wäsche  
Dirndel bei Speck € 1,7

Die Zugehörigkeit zu den Wehrmannschaften ist für Angehörige des Wehrdienstalters Pflicht. Zunächst werden in die Wehrmannschaften eingeteilt:

- a) Die Offiziere und Beamten der Reserve im Range eines Oberleutnants und Leutnants bis zum vollendeten 35. Lebensjahr.
- b) Die Reservisten I und II einschließlich der im Kriege zu a) und b) als unadmittierbar Erklärten. Die Reservisten I und II, die während der Zugehörigkeit zu den SA-Wehrmannschaften das 30. Lebensjahr vollenden, bleiben in der Betreuung durch die SA-Wehrmannschaften.

In den Wehrmannschaften werden die Wehrpflichtigen nach Wehrerzeugungsarten zusammengefaßt, um eine enge Verbindung zwischen den örtlichen SA-Einheiten und den einzelnen Truppenteilen zu gewährleisten.

Alle Wehrpflichtigen d. B., die zeitlich ausgedehnt und daneben noch zur Ausbildung für Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK Übungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Übungen rechnen auf den bei den SA-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Wehrpflichtigen d. B. zu den SA-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

Die Wehrpflichtigen b. B. der Luftwaffe, soweit diese dem fliegenden Personal angehören, erfahren ihre nachmilitärische Wehrerziehung durch das NS-Fliegerkorps.

Um die soldatisch-kameradschaftliche Verbundenheit innerhalb des eigenen Lebenskreises zu pflegen und die politische Erziehung der Wehrmannschaften unter Einfluß der Sozialkraft der Partei wirksam zu gestalten, werden die Wehrmannschaften nach den für die SA geltenden Gesichtspunkten regional gegliedert, d. h. alle Wehrpflichtigen d. B. eines

Knöpfe - Schließen - Gürtel  
Schneiderei - Artikel  
im Spezial-Geschäft  
Carl Baur - N 2, 9

Sturmbezirk werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengestellt und dem SA-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll ausdrücken kann.

Zur Durchführung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung werden Jung-Wehrmannschaften aufgestellt.

### Als Führer und Unterführer

Für die SA-Wehrmannschaften werden Angehörige der SA eingesetzt. Die mit der vor- und nachmilitärischen Ausbildung betrauten SA-Führer und Unterführer müssen die Lehr- und Prüferberechtigung für das Wehrabzeichen besitzen oder in absehbarer Zeit erwerben. Zugleich müssen diese Führer die Eignung als Offizier oder als Unteroffizier d. B. besitzen oder erwerben.

Soweit in den SA-Einheiten solche Führer nicht vorhanden sind, können Offiziere und Unteroffiziere — nach ihrem Auscheiden aus der Wehrmacht — eingesetzt werden, wenn sie der SA beitreten und den Lehr- und Prüferberechtigungsschein erwerben.

### Die Ausbildung

Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung richtet sich nach den Vorschriften für das SA-Wehrabzeichen und nach den Ausbildungsbestimmungen für die Wehrmannschaften, die von Jahr zu Jahr durch die Oberste SA-Führung in Benehmen mit den Wehrmachtsteilen neu verfügt werden.

- a) Die Ausbildung umfaßt:
- b) die vor- und nachmilitärische Ausbildung (Dienst in der Jungwehrmannschaft),
- c) die nachmilitärische Ausbildung (Pflichtdienst in der Wehrmannschaft),
- d) den Erwerb des SA-Wehrabzeichens (freiwillig),
- e) vor- und nachmilitärisch,
- f) nachmilitärisch,
- g) die üblichen Wiederholungsübungen aller Inhaber des SA-Wehrabzeichens.

Für den Dienst der SA-Wehrmannschaften sind monatlich bis zu zehn Ausbildungs- und Übungsbattalione vorgesehen.

Das Ausbildungsjahr in Wehrmannschaftsdienst beginnt mit dem Oktober jeden Jahres und erstreckt sich auf ein Monatsabende.

### Wehrkraft in höchster Form

Mit diesen Durchführungsbestimmungen des Stabschefs so schreibt die NSDAP für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in der Aufsicht einer Arbeit gegeben worden, die nun mit ganzer Kraft in Angriff genommen wird. Der Erlaß des Führers vom 19. Januar 1939, durch den der SA die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung des deutschen Mannes übertragen wurde, stellt ein Dokument von seltener Tragweite dar und dient der Stärkung der Wehrkraft des deutschen Volkes in bisher nie gekanntem Maße. Seit der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht und der damit verbundenen Schaffung des deutschen Volksherees ist dieser Erlaß des Führers in seiner letzten Auswirkung eine geschichtliche Tat von ganz besonderer Bedeutung.

Die Wehrmacht hat in der kurzen Zeit des Aufbaues des deutschen Volksherees in allen drei Wehrmachtsteilen (Heer, Marine und Luftwaffe), eine gewaltige Arbeit geleistet und das Schwert geschmiedet, das Geschick des deutschen Volkes in europäischem Raum garantiert. Bei der letzten Führerparade hat sich die Welt davon überzeugen können, daß die deutsche Wehrmacht das bestaunenswürdigste und schlagkräftigste Instrument des Friedens in der Hand des Führers ist. Jeder einzelne Mann ist waffenmäßig vollendet ausgebildet und dazu erzogen, sich in jedem Augenblick selbständig bewegen und kämpfen zu können. So hat der Ausbil-

dungsstand der Wehrmacht einen hohen Stand erreicht, dem nun noch das letzte Fundament gegeben werden soll.

Der Führer hat den Auftrag für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in treue Hände gelegt und damit jene Sturmabteilungen beauftragt, die in harter Kampfszeit erprobt und durch zahllose Blutopfer zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft zusammengeschweißt, jederzeit die besten und aktivsten Männer im Volkshaunabkampf des Nationalsozialismus waren und sind. Sie wird auch in Verfolg ihrer Aufgaben, selbstbewußt geleiteten Arbeit auf dem Gebiete der Wehrerziehung des deutschen Volkes die auf alle wehrfähigen deutschen Männer erweiterte Aufgabe mit der gleichen Hingabe und Einlaberlichkeit meistern, die sie bisher auszeichnet.

Erprobte SA-Führer werden die Summe ihrer Erfahrungen für den Aufbau und Ausbildung der SA-Wehrmannschaften verwenden und jene Kameradschafts- und Gefolgschaftstreue für den Führer in die Kreise der wehrbereiten und wehrfähigen Männer tragen, die nunmehr durch die Teilnahme am SA-Wehrmannschaftsdienst ihre selbstverständliche Pflicht für Führer und Volk erfüllen werden.

Auf der Grundlage des SA-Wehrabzeichens werden diese Männer nicht nur weltanschaulich zu Heils einlaberlichen, von der Idee durchdrungenen Nationalsozialisten erzogen, sondern auch körperlich wehrtauglich erhalten werden.

Die beiden letzten Säulen Partei und Wehrmacht, die das Reich tragen, werden also hier in gemeinsamer Arbeit die Wehrkraft des deutschen Volkes zur höchsten Form steigern.

### Achtung, Zeltlager Jungbann 171!

Liebe Eltern!  
Die Zeltlagerfreude eurer Pimpfe ist diesmal durchgänglich im Wasser gefallen. Infolge des anhaltenden Regens haben wir uns entschlossen, die Pimpfe-Zeltlager ausfallen zu lassen oder sie in Lagern in festen Häusern umzugestalten. Der Boden ist zum Zelten zu feucht; die Gesundheit leidet über allem.

Folgende Zeltlager wurden in feste Lager umgewandelt:

1. Das Lager des Jungbanns III (Ortsgruppe Lindenhol, Waldpark, Almenhof), Jungbann VIII (Ortsgruppe Neuschwan), Das Lager findet auf dem Bierhelderhof bei Geiselberg statt und beginnt wie vorgesehien am Montag, dem 29. Mai.
2. Das Lager des Jungbanns I (Ortsgruppe Jungbann, Rheinort, Redaripfing, Friedrichsplatz), Jungbann II (Ortsgruppe Messerturm, Straßmarkt, Deutsches Hof, Planenhof), Jungbann VII (Ortsgruppe Waldhof und Sandhofen). Dieses Lager wird in Weinhelm, Friedrichshöhe, durchgeführt, und beginnt ebenfalls Montag, 29. Mai.
3. Das Lager des Jungbanns XV (Ortsgruppe Adenbura, Schriesheim, Eßingen, Redaripfing), Das Lager wird in Birkenau, Turnhalle, durchgeführt, und beginnt ebenfalls Montag, 29. Mai.

Diese drei Lager finden bestimmt statt, da hierfür die erforderlichen Jugendherbergen und Räume zur Verfügung stehen. Wichtigungstag ist einbeisichtig: Mittwoch, 31. Mai, 15-17 Uhr.

Für alle übrigen Jungbanne fallen die Lager aus und werden auf einen späteren Zeitpunkt mit besserem Wetter verschoben. Die Lagererklärungen werden in der Zeit vom 6. bis 9. Juni an einem von dem Führerführer zu bestimmenden Abend in Bar oder in Form von Sparmarken für kommende Lager und Fahrten ausbezahlt.

Kameraden, Kopf hoch auch bei schlechtem Wetter! Der Sommer ist noch lang. Jeder kann auch in diesem Jahr noch auf Fahrt oder Lager.

Jungbann 171, Mannheim.

### Wer kennt die Täter?

Zeugen gesucht: Am 18. Mai, gegen 18.30 Uhr, so meldet der Polizeibericht der Aripo, haben zwei bis jetzt noch unbekannte Täter in der Wirtschaft „Im Porzellan“ in G 7, 21 den 78 Jahre alten Niet und einen anwesenden Gast körperlich mißhandelt und schwer verletzt. Nach der Tat gingen die Täter flüchtig.

Die Täter werden wie folgt beschrieben:  
1. Etwa 20-30 Jahre alt, Größe 165 Ztm., Haare hellbraun, gelockt, volles Gesicht, trag grünen Anzug.

2. Etwa 30 Jahre alt, Größe 175 Ztm., Gestalt schlank, trag blauen Mantel und dunklen Hut.

Personen, die über die Täter sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, ihre Anschrift der Aripo, L. 6, 1, Tel. 55851, Zimmer Nr. 5 mitzuteilen. Auf Wunsch werden die Mitteilungen vertraulich behandelt.

### Vier Anfälle - zwei Verletzte

Polizeibericht vom 27. Mai

Vier Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen verletzt und drei Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Verstößen der Straßenverkehrsordnung wurden 32 Personen gebührend bestraft. Ferner wurden an 12 Kraftfahrzeuge Führer wurden rote Verkehrsregeln ausgehängt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Siedem Personen, die sich verkehrswidrig verhielten, wurden von Verkehrsunterstützung einbehalten. Ferner wurden fünf jugendlichen Radfahrer, deren Fahrerlizenzen nicht in Ordnung waren, die Ventile abgenommen.

Wegen Ruhestörung und großen Unfalls wurden neun Personen zur Anzeige gebracht werden.

### Feierstunde in der „Concordia“

Musikdirektor Schellenberger mit der goldenen Nadel ausgezeichnet

Im Vereinsheim des NSKK „Concordia“ in der Redaripfing fand eine Feierstunde statt, die das Wirken des Chorleiters Max Schellenbergers herausstellte. Nach dem Chor „Das ist der Tag des Herrn“ würdigte Vereinsführer Otto Quell die Verdienste des Chorleiters, der nun schon bald 40 Jahre die „Concordia“ mit Umsicht dirigiert und auf die Höhe ihrer Erfolge brachte. Als feierlicher Dankbarkeits wurde dem verdienstvollen Musiker und Chorleiter die goldene Vereinsnadel verliehen. Im Rahmen dieser Feierstunden wurden auch zwei weitere Sänger geehrt: Martin Wegmann, der 31 Jahre dem deutschen Lied huldigt und über 20 Jahre Sänger der „Concordia“ ist und Johann Herrmann, der über 15 Jahre treues aktives Mitglied dieses Vereins ist. Es ist der ständige Wunsch, daß diese drei in voller Freude auch ihren NS-Geburtsland begeben und auch aus diesem Anlaß geehrt wurden durch Ueberreichung von dem Ehrenglas mit Wappen. Die Jugend ließ es sich nicht nehmen, in dem Vertreter des Jungbannquartells Glückwünsche auszusprechen und ihrem Chorleiter ein Ehrengehör zu überreichen. Musikdirektor Schellenberger dankte in bewegten Worten für diese Anhänglichkeit. Als Vertreter des Sängerkreises Mannheim sprach Karl Gubernatis Worte des Dankes und des Glückwunsches an die Gebrüder, und appellierte an die Sänger, mit ganzem Herzen ihren kulturellen Aufgaben zu dienen. Das Quartett sang einige Chöre, wie auch der städtische Chor unter der Leitung von Hans Wilsch sein Können mit Vortrag bewies. Herr Wörz umrahmte die Feierstunde mit Klaviervorläufen.

### Lieder und Walzer eines Mannheimers

Der in Mannheim ansässige Komponist Hermann Gänther ist als Tonkünstler ausdient und sein eigener Verleger. Als Mitglied der Fachschaften der Komponisten und der Librettisten in der Reichsmusikkommission kennt Hermann Gänther überdies die ersten Bemühungen um Lösung des Problems guter Unterhaltungsmusik. Die Schenklieder der Faschingszeit, die ihm besonders zu liegen schienen, sind zur rechten Zeit und am rechten Ort öffentlich publizistisch, aber gewiß noch lange nicht jene Lösung. Bei Kaffee und Kuchen ist leichte musikalische Kost als Jutat wohl am Platz. Man hat keine Freude an gefälligen Melodien und harmloser Tonmalerei und nimmt verzeihend auch Reimerieken von „Liebe“ und „Triebe“ und Kergerer in Kauf. In diesem sehr bescheidenen Rahmen darf Hermann Gänthers Ton und Wort als noch erträglich bezeichnet werden. Welche Verantwortung aber für ein Stück Volkskultur hier zu tragen ist, erhebt sich daraus, daß Gänthers Arbeiten, wie er uns auf Befragen sagte, von nicht weniger als 450 Kaffeehauskapellen gespielt werden, auch in Berlin, Düsseldorf, Köln und Hamburg.

Die Kapelle Edmund Jores sahe Hermann Gänthers Arbeiten zu einem Sonderabend im Café Wien zusammen. Konzertleiter E. Kaun aus Köln, ein Mitglied der Kapelle, sang die Reimerieken. Gänther konnte sich für Beifall und Blumen bedanken. Handold.

Fliegergedenken. Vor 26 Jahren, am 31. Mai 1916, fand am Fliegerfeld die größte Seeschlacht statt, aus der unsere Flotte unbesiegt in die heimathlichen Häfen zurückkehrte. Viele brave deutsche Seeleute fanden am Fliegerfeld den Heldentod, unter ihnen viele Söhne unserer Stadt. Dieser tapferen Gefallenen zu gedenken, ist unsere heiligste Pflicht. Der Marine-Kameradschaftsverband Mannheim-Verbanden nimmt am Mittwoch, dem 31. Mai, um 8 Uhr am Wasserfront eine Fliegerdenkfeier vor. Nach der Fliegerdenkfeier wird am Abend um 8 Uhr im Fliegerfeld ein Kranz niedergelegt. Die Fliegerdenkfeier beginnt um 19 Uhr.

Flieger wurden 4111 Kentschindergeiten, 3117 Schwefelkugeln, 22 200 Aflie- und Uerunabellen neben vielen anderen speziellen Einrichtungen durch die NSD, gebrannt. Durch seine Mitgliedschaft zur NSD, hilft Du dieses Werk erweitern.

### Allerlei - nebenbei bemerkt...

Eigentlich gehört schon eine Portion Rührei und feineswegs vielleicht eine zu „schön“ oder „anzugig“ dazu, wenn man festhalten unter den Augen anderer allerseits wegen ihrer Fröhlichkeit hochverehrten Post ein Konfurrenzunternehmen aufmacht. Ja — ich meine da den kurz und seine Wicht und noch eiliche andere, die sich wechselseitig auf dem Pflaster der vierten Schreibgelegenheit von links aufkommen lassen, daß die Sache am Samstagabend flappig und man sich um 8 Uhr am Gockelmarkt treffen wird. Wir wachien's früher mit dem Theaterplan, und es sei gewarnt — man kann schlechte Erfahrungen mit ihm machen. Verleibt wäre es allerdings, wenn man jetzt annehmen würde, daß die augenscheinliche Entlastung der Post allein hierauf zurückzuführen sei — es kommt ja nur für Stadtverkehr in Frage. Schuld an dieser Entlastung ist selbstverständlich der Pfingsturlaub der Soldaten und Arbeitsmänner. Wie wir der Briefträger verleiht, ist das aber nur die Ruhe vor einem großen Sturm, nach Pfingsten sollen die Briefe, die zum Teil sich langsam in Karten verwandelt hatten, wieder fließen werden, einetwils des neuen Erlebnisstoffes wegen, und dann wird erfahrungsgemäß so mancher Strapazioro saulen müssen, weil der Absender nicht mit den Photos gerechnet hatte — sofern sie was geworden sind, bei dem Wetter.

Wunderlich aber ist seiner über das Wetter — der Regen mußte ja kommen. Bekannt wir uns bei anderen „betuchten“ Mannheimer Wädels, die ihn herausbeschworen haben. Von Stunde zu Stunde müßten wir jetzt umschmeißen — während man am Mittwoch noch versuchte, die dem neuen Pfingstfeld den letzten Schick verleihtende bräunlich-rote Nuance auf natürlichem Wege zu ergattern, trug man sich am Donnerstag bereits mit dem Gedanken, irgendein Wühler zu kaufen, um den Dumor zu behalten. Im Freitag amweilte man dann schon an der Arbeit der von Mittwoch herübergeleiteten besagten Nuancen. Was mich betrifft, so nehmen meine Telefonrechnungen schwindelnde Höhen an, denn wenn man die ganzen Bekannten in einer einigermaßen dem Geldbeutel entfernenden Entfernung anfragt und

Wie neu wird Ihre Garderobe, wenn Sie sie unserer Abteilung Chem. Reinigung anvertrauen

L. Langer Langenlocherstr. 26 Fernruf 53773 / 53973

## WÄSCHEREI

dann mit Hilfe des Stammbaumes schnell, daß an dem in den drei Minuten als trocken befundenem Platz ein Teil des Familienbutes raucht.

Inzwischen streite ich mich mit den Heidelbergern herum, die sich das „Regenloch“ auf das Entschiedenste verbitten und mächtig Holz darauf tun, daß Petrus bei der Schloßbeleuchtung seine Kunst bezeugt. Wir Mannheimer sahen diese Notwendigkeit ohne weiteres ein und meinen „wanna bloß e paar Troppe gerechnet hat — do wäre Euch die paar Bröckel an die W-Wa-Kaffei net losgange um die bengalische Streichhölzer hätte ja schon ausgeblöde, wann der Lang sel' Siren heute gelöst hätte...“ Als wir dann noch mit der sehr berechtigten Frage aufkreuzten, die uns alle plagt, die wir werf- oder sonntags die nach Heidelberg kommen, nämlich nach welchem Schema die Straßenbahnen dort fahren — da blies ihnen selbst die Spude weg. Vielleicht kann einer der Leser hier Auskunft geben — einwohler scheinen mir die in der Hauptstrasse parkenden Auto-besitzer alle Kronenprofessoren zu sein... „Emol recht, um emol links — wann mer net dauernd uff'm Damm is, hott mer ohne rot zu werde, e Elektrisch in de Kniekehle hänge“ — so meinte kürzlich mal ein Mannheimer in seinem gerechten Jörn.

Die Schlüternen haben es in diesen Tagen gut, sie fallen bei ihren „Wetterberichten“ nicht mehr auf, wo doch heute jeder anständiger Bürger über das Wetter schimpft. Nur die glücklichen Besitzer von Motorrädern und die Entleiher von Sportwagen brauchen alle ihre Redebunst dazu, um zu überzeugen, daß sie auch mitmachen, wann's Schütze tut, uff alle Fäll...“ Aber, liebe Freunde, noch ist nicht alles verloren, noch ist's nicht Sonntag, noch regnet es auch nicht pfingstlich, und es ist noch keine Urkatastrophe, drohungen gegen harmlose Passanten, weiterempfindliche Herzen und ebenbürtige Gesellschaften auszuweisen. Betten? Ja — „wanna regnet schließt viere — wann net gnee...“ — durch Matmarkieren wird man flug...“

### Anregungen für einen Wochenkuchentitel!

Sonntag, 28. Mai bis 4. Juni

Montag: Morgens: Nischkaffee, Butter, Narmelade, Vollkornbrot. — Mittags: Kerbelluppe, Kartoffelsalat, grüner Salat, Bratwürste. — Abends: Aufschnitt, Butter, Vollkornbrot, deutscher Tee.

Dienstag: Morgens: Mäde mit Okerflocken, Narmelade, Feigen, Vollkornbrot. — Mittags: Braunechluppe, Spinatbratlinge mit Okerflocken, Brätkartoffeln und Kräuterbeisung. — Abends: Jägeressen mit Salat, Brombeerbatterte.

Mittwoch: Morgens: Rinder, Okerflockenbrot; Erwaschene: Nischkaffee, Vollkornbrot, Narmelade. — Mittags: Graupenluppe mit reichlich Suppengrün, Kartoffelsalat und Wirsinggemüse. — Abends: Fischsalat mit fischer Remoulade u. Brätkartoffeln, Hagebuttentee.

Donnerstag: Morgens: Mäde mit Okerflocken, Narmelade und Narmelade, Vollkornbrot. — Mittags: Grünkeinsuppe, gebratene Rindfleisch, Kartoffeln, Rettichsalat. — Abends: Narmeladebrot mit Schwarzkübel.

Freitag: Morgens: Kaffee, Vollkornbrot, Narmelade. — Mittags: Kartoffelgemüse, Rabelian, gefocht, mit Remouladenbeisung, Salzkariseln. — Abends: Gefüllter Quarkkuchen, als Zugabe: Gelegtes Brot, Brombeerbatterte.

Samstag: Morgens: Mäde mit Okerflocken und Feigen, Vollkornbrot. — Mittags: Vinsuppe, Dampfudeln mit Narmeladekompott. — Abends: Sauermilch und Brätkartoffeln.

Sonntag: Morgens: Gefüllter (selbst gebacken), Narmelade, Brot, Nischkaffee. — Mittags: Narmeladebrot, Spargel überbacken, gebratene Kartoffeln, Rospalat. — Abends: Rinder, Narmeladebrot, Käseaufschnitt, Brot, Tee.



# Südwestdeutsche Umschau

8. Seite / Nummer 397 Pfingst-Ausgabe der Neuen Mannheimer Zeitung Samstag, 27. Mai / Sonntag, 28. Mai 1939

## Aus Baden

### Einweihung des Weinheimer Schlosspark-Kaffees

11. Weinheim, 26. Mai. In der Einweihung des neuen Schlosspark-Kaffees fanden sich Vertreter von Partei, Staat und verschiedenen Verbänden sowie Handwerker und Bierleranten als Gäste der Stadt Weinheim ein. Bürgermeister Heiler hob hervor, daß Weinheim Holz ist, ein eigenes Rathaus und dazu einen herrlichen Park zu besitzen, der gern für die Dessenhaftigkeit freigegeben würde. Harmonisch vereinigen sich Natur und Architektur. Weinheim hat als Mittelpunkt der Verträge eine große Aufgabe zu erfüllen. Dank gebührt dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern, ferner Landrat und Bezirksrat, den Handwerkern und ihren Arbeitern sowie Vermessungs- und Bau- und Oberbauinspektor Benninger vom Technischen Amt. Herrrat Gabrielus erläuterte das Besondere des Parks, bei dem wir sehen, daß ein Meister ein Werk war, der damals klar vor Augen sah, wie das, was er einmal anlegte,

### Ihr Kind wird nicht waud — nur flüchtig Dialon-Puder anwenden

Streudose RM — 72 Beutel zum Nachfüllen RM — 49

Es vollkommenen würde. Es ist nicht nur eine Sammlung seltener Bäume angelegt worden, sondern die Gruppen fügen sich harmonisch zusammen, wie sie in ihrer Heimat beieinander stehen.

Den Eingang zu dem neuen Schlosspark-Kaffee erreichen wir vom Park aus. In beiden Seiten der Tausende befinden sich 300 Sitzplätze. Von hier hat man einen wunderbaren Blick auf die lebenden "Wände", die sich immergrün wie Wälle an das Schloss heranschließen. In dem großen hellen Hauptraum stehen sich über die Wände wunderbare Studienarbeiten eines Frankfurter Meisters, der vor dem Krieg auf der Wellenausstellung in Paris den deutschen Pavillon errichtete. Die ganze geschmackvolle Einrichtung ist bis ins kleinste durchdacht. In der Halle befindet sich eine große Gemälde, das dem großen Maler Hans Thoma, der den Grafen von Wertheim. Zwei weitere Gemälde, ebenfalls mit gleicher Sorgfalt heimelig eingerichtet, schließen sich unmittelbar an. Damit hat Weinheim einen weiteren Anziehungspunkt in Verbindung mit dem lebenswerten Park.

□ Weinheim, 26. Mai. In der Mühlheimer Straße lief bei dem Gasthaus "Zum Stern" ein drei Jahre altes Kind, das sich nicht in Richtung eines Erwachsenen behaupten konnte, beim Ueberqueren der Straße in ein Motorrad. Das Kind, das am Kopf verletzt wurde, wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Auf dem Petersplatz riefen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrgenossen wurden verletzt, die Fahrgenossin bedingt. — Im Alter von 61 Jahren starb Maschinenarbeiter Martin G. H., Hauptstraße. — Eine in Weinheim und der Umgebung sehr bekannte Persönlichkeit, Herr Peter Trautmann, beging seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar — der über vier Jahrzehnte bei den Pederwerken Freudenberg in leitender Stellung steht — wurden viele Ehrungen zuteil. Der M. H. "Eintracht", dessen Ehrenmitglied er ist, brachte ihm ein Ehrenkleid, während der P. 1902, dessen Ehrenvorsitz er ist, ihm durch eine Abordnung die Glückwünsche übermittelte. Auch seitens der Firma fanden Ehrungen statt.

□ Gernsbach, 26. Mai. Anlässlich der Wiederkehr des 50. Jahrestages der Reichsgründung haben sich 50 Altersgenossen am Ehrenmal am bei einer Kranzniederlegung der verstorbenen Altersgenossen zu gedenken. Die Ansprache hielt Philipp Schröder. — Ihren 70. Geburtstag feierte in Frilche Frau Katharina Trausch-Hove, geb. Müller, Landstraße 46.

□ Landeshut, 26. Mai. Die bekannte Gastwirtschaft "Zur Sonne" in der Bahnhofsstraße, Inhaber Georg Michael Schmittler, die seit dem Jahre 1880 Schauplatz des Lebens, kann auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken.

\* Forstheim, 26. Mai. Die Große Strafkammer verurteilte den ledigen 37-jährigen Werner Schadel von hier wegen zwölf vollendeter und zwei verurteilter Missetaten, sowie wegen tätlicher Beleidigung in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren und fünf Monaten Gefängnis.

\* Wülzingen, 26. Mai. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in der Kurve jenseits der Glemsenbrücke auf der Landstraße nach Schwenningen ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen, der von Schwenningen her kam und einem Radfahrer, der die Stadt hinauf fuhr. Der Radfahrer, der einen schweren Schädelbruch davontrug, wurde von dem Kraftfahrer in das Krankenhaus nach Wülzingen gebracht. Da bei dem hart beschädigten Fahrrad kein Licht gefunden wurde, wird angenommen, daß der Radfahrer ohne Licht gefahren ist.

## Schifferstadt ist gerüstet: Tausende zum Rettichfest!

### Am Pfingstsonntag großer Festzug

Wer in Deutschland kennt nicht die Bedeutung des vorderpfälzischen Gemüseanbaubereiches? Hier wächst das begehrte Qualitätsgemüse, das weit über die Grenzen des Bundes Saarpalz hinaus bekannt ist und nach allen Teilen des Reiches ausgeführt wird. Die Intensität aller auf höchste Leistung und Qualität abzielenden Maßnahmen für Kultivierung, Anbau und Bodenbearbeitung hat dem heimischen Gemüsebau die ihm gebührende überragende Stellung verschafft. Die Pfalz verhält sich als Ueberflugsgebiet in normalen Jahren 50 v. H. ihrer Gemüseernte in deutsche Absatzgebiete.

Inmitten des vorderpfälzischen Gemüsegartens liegt Schifferstadt, bekannt als größte Rettichanbaugemeinde des Reiches. Um dieses sein Spezialerzeugnis feiert das Dorf an und um Pfingsten sein Heimatsfest. Als Gemüsemetropole der Pfalz hat Schifferstadt ein Anrecht auf ein besonderes Volksfest. Schifferstadt durchschnittliche Jahresernte an Rettichen beläuft sich auf 40 Millionen Stk. In der Haupterntezeit werden täglich sogar bis zu 120 000 Bündel, also nahezu 500 000 Stk., allein bei der Gemüsezentrale angeliefert. Schifferstadter Rettiche sind heute weit über die Grenzen des Bundes hinaus bekannt. Durch die Pfälzische Gemüse- und Obstzentrale, die ihren Sitz in Schifferstadt hat, erfolgt der Versand nach den verschiedenen Städten im Reich bis hinaus nach Hamburg und bis hinüber nach München.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz und dem in unmittelbarer Nähe gelegenen Schulhof ist in den letzten Tagen ein ganzes Dorf von Festen und Tönen aus dem Boden gewachsen. Ein frohes Gélächeln wird sich da bereits am Samstagabend einfinden, um das Fest der Frohsinn und Freude zu eröffnen. Der Hauptstrom der auswär-

tigen Gäste wird am Pfingstsonntag um die Mittagsstunde einziehen. Alle wollen ja den großen Festzug schauen, der als lebendiges Bilderbuch das ganze Schifferstadter Leben eingeleistet hat. Um nur einiges aus der Festzugsfolge zu nennen: Eine stattliche Anzahl von Orchestern hoch zu Ross kündigt den "König" von Schifferstadt an, den Rettich, in dessen Gefolge die Radleschen und Schloten marschieren. Staunen wird man über den Riesentisch, der ein Gewicht von 6 Ztr. und eine Länge von 7 Meter hat. Die Marktgänger zeigen, wie sie früher die Wochenmärkte der Städte vertriegen und wie sie sich heute die neuesten Verkehrsmittel zuzue gemacht haben. Der Festzug umfasst rund 10 Einzelgruppen und Freiwagen, an deren Zusammenstellung sich ganz Schifferstadt beteiligt hat, ob es nun die Marktgänger selbst sind oder die Vereine, die den Rettich in irgend einer Weise befrachten, oder ob es die Handwerker sind, die dem Rettich als dem Kulturbild der heimischen Wirtschaft huldigen.

Der Bürgermeister der Gemeinde, Ortsgruppenleiter Adolf Schmitt, wünscht den Gästen folgenden Willkommensgruß:

"Wieder werden an und um Pfingsten die Wiebel der Jahrhunderte alten Hochverlehdüfer um den Adolf-Hitler-Platz in der pfälzischen Gemüsemetropole und der größten Rettichanbaugemeinde des Reiches Jüngern eines echten Volksfestes sein. Wieder werden Tausende aus nah und fern ihre Alltagsorgen im tröstlichen Trüdel, bei Rettich und Bier vergessen. Die Gemeinde Schifferstadt und die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" haben sich alle Mühe gegeben, auch in diesem Jahre den Gästen das Beste zu bieten. Mögen alle das Rettichfest mit dem Vorsatz verlassen, das nächstemal wieder dabei sein zu wollen."

### Diebstahl im Staatsbheater

Der Radwächter war der Dieb — rote Fingerringe wurden ihm zum Verhängnis

er, Karlsruhe, 26. Mai. Seit dem Jahre 1938 waren im Badischen Staatsbheater Diebstähle vorgekommen, ohne daß es gelang, dem Täter auf die Spur zu kommen. Gestohlen wurden Gebrauchsgüter, Schmuck und kleinere Geldbeträge, die teils dem Staat, teils der Gesellschaft des Theaters gehörten. In der Nacht auf den 18. April ging der bisher unbekannte Dieb in die Halle. Eine Schneiderin des Theaters, der vorher 70 Pf. gestohlen worden waren, verlor in ihrem Geldbeutel ein Markstück, das, um dem Täter auf die Spur zu kommen, mit Fingerringen versehen worden war. Hinterher hatte der Radwächter des Theaters rote Fingerringe, die vertrieben, daß er das Markstück derbstahl hatte. Damit war der Dieb entlarvt.

Er hatte sich legt vor der Strafabteilung des Amtsgerichts wegen der zahlreichen Diebstähle zu verantworten. Dem 33-jährigen, bisher unsträflichen verurteilten Heinrich F. Leichmann wurde zur Last gelegt, von 1932 bis zum 18. April im Staatsbheater ein Paar Strümpfe, drei Meier Wolllammschiff, Röhren, Koffeidenröhren, drei Meier Röhrenschiff, ein Paar Handschuhe, einen vernickelten Röhrenknacker, einen goldenen Ring mit Stein und einer Schneiderin aus dem Geldbeutel 70 Pf. und eine Mark einzuhandeln zu haben. Der Angeklagte gibt die Diebstähle zu, bestritt jedoch, das Geld weggenommen zu haben. Jenes umstrittene Markstück will er zwar angefaßt, doch nicht geklaut haben; er habe nur in seiner nächsten Langeweile damit geschwätzt. Bezüglich des Jahres 1938 ist er als Radwächter beim Staatsbheater beschäftigt. Die entwendeten Gegenstände verwendete er in seinem Haushalt. Den goldenen Ring habe er nur in Verwahrung genommen. Er habe ihn im Pfänderhaus abgeben wollen, dies jedoch dann "vergessen".

Das Gericht verurteilte den Angeklagten entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen sorgfältigen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, abzüglich 25 Tage Unterhaustrafe.

L. Wiesloch, 26. Mai. Der frühere Inhaber der Firma J. C. Roth, Wiesloch, Konstantin Roth, und Werkmeister A. D. Heinrich Steinmann in Wiesloch, begingen ihren 70. Geburtstag. Die noch rüstigen Jubilare wurden durch die Militärkameradschaft geehrt.

\* Karlsruhe, 26. Mai. Der Oberbürgermeister hat den Ehrenleuten Georg Klapperl, Maurer, August Hill, Schlosser, Karl-Heinz-Durlof, Christian Märker, Arbeiter, Karl-Heinz-Durlof, und Hermann Kober, Landwirt, zur Feier ihres goldenen Jubiläums unter Ueberreichung einer Ehrennadel die Glückwünsche der Stadt übermitteln lassen.

### Fünf Verletzte bei einem Verkehrsunfall

\* Rastatt, 26. Mai. Auf der Reichstraße 8, bei der Kreuzung der Straßen Rastatt-Etlingen und Viehlheim-Muggenturm kam es am Donnerstagmorgen infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts zu einem Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Fünf Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

\* Ottenhöfen bei Bühl, 26. Mai. Von einem überaus tragischen Schicksalsschlag wurde die Familie des Hauslehrers Eichelberger getroffen. Das dreijährige Tochterchen Marlene fiel aus dem dritten Stockwerk in der Wohnung des alten Schulhauses auf die Eingangstreppe und verschied nach wenigen Augenblicken.

\* Schramberg, 26. Mai. Ein Fußgänger, der in der Schlichtstraße in die Radbahn eines Kraftwagens fiel, wurde durch den Wagen erfasst, zur Seite geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Nachdem der Verunglückte mehrere Wirtshäuser besucht hatte, lief er anschließend in betrunkenem Zustand in den Kraftwagen hinein.

\* Hieberach l. A., 26. Mai. Der 34-jährige Arbeiter Emil Hertig aus dem benachbarten Oberkammerbach hatte sich bei seiner Arbeit in einem Sägewerk vor einigen Tagen eine kleine Verletzung zugezogen. Die unbeachtete Wunde verblutete sich so, daß der Finger abgenommen werden mußte und der Verletzte trotzdem an Wundstarrkrampf gestorben ist.

### 80 Jungmädellager an Pfingsten

NSG Karlsruhe, 26. Mai. Wie alljährlich werden auch dieses Jahr vom Obergau Baden 80 wieder Pfingstfahrten und Pfingsttreffen durchgeführt. Die Fahrt ist zu einem wesentlichen Erziehungsfaktor der Jugend geworden. Und je mehr unsere Mädel das Schöne lernen, umso mehr sind sie den inneren Werten unseres Staates verhaftet. 80 NS-Gruppen des Obergau Baden treffen sich Pfingsten in 3-Mägler Lagergemeinschaft. In dem gemeinsamen Erleben des Pfingstfestes innerlich der Mädelgemeinschaft und der Verbundenheit mit der Natur sind auch unsere Mädel um diese Zeit ganz besonders feillich aufgelockert und empfänglich für alle Dinge des Lebens. Sie werden hinausgehen an die schönsten Plätze Badens, ihre Heimat kennen- und lieben lernen. Lagerfahrten, Pfortnachmittage und Vorklänge, zu denen die Dorfbewohner mit herangezogen werden, lassen sie die Verbundenheit mit ihnen spüren.

□ Sulz, 26. Mai. In der im "Lössen" abgehaltenen Generalversammlung der Ortsgruppe der NSDAP in Sulz am Neckar wurde der Ortsgruppenleiter Adolf Schmitt zum Leiter der Ortsgruppe ernannt. Der neue Ortsgruppenleiter Adolf Schmitt dankte den Beisitzern für die Unterstützung und die Mitarbeit bei der Ortsgruppenarbeit.

Heimatische Sendung von der Burg Sponeck  
\* Breisach, 26. Mai. Wir erinnern uns daran, daß der Führer bei seiner kaiserlichen Besichtigungsfahrt auch die Burg Sponeck am Kaiserstuhl besuchte. Nunmehr bringt der Reichsführer Franziska über den Sender Freiburg am Pfingstsonntag von 15 bis 18 Uhr eine heimatische Sendung von dieser romantischen Stätte. Der bekannte Kunstmaler Professor Bühler, der im Sommer des Burgturmes sein Atelier aufgeschlagen hat, wird bei dieser Sendung mitwirken.

### Kameradschaften an badische Studenten-Kameradschaften

NSG Karlsruhe, 26. Mai. Im Rahmen eines Feierabends auf dem Deutschen Studententag in Würzburg am Dienstag erhielten mehrere Kameradschaften des NSD-Studentenbundes an der Universität Würzburg durch Reichsführerführer Dr. Schenk ihre Namen verliehen: Badische Studententechnik Kameradschaft; Kameradschaft "Dorette", Universität Freiburg; Kameradschaft "Kärnten", Kameradschaft "Erwin von Steinbach".

### Guidalbauverein Pfingstfest

#### Gründung einer Jugendmusikschule in Heidelberg, 26. Mai.

In Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Hitlerjugend als Trägerin der neuen Einrichtung ist die Gründung einer Jugendmusikschule beschlossen worden. Sie wird eine neue umfassende Grundlage für die musikalische Kultur der Stadt bilden. Nach der organisatorischen Seite hin ist die Schule das Dach über den selbständigen Teilen der Städtischen Singhülle, und des gesamten Vokalunterrichts übernimmt, und des Konservatoriums, das, unter Leitung von Dr. Henn, für den Instrumentalunterricht zuständig ist. Rahmen und Wirkungsbereich der neuen Jugendmusikschule, zu deren Leiter Direktor E. Hardt, der Leiter der Städtischen Singhülle, bestellt wurde, gehen weit über die bisher von den beiden bestehenden Institutionen geleistete Arbeit — zumal infolge der grundsätzlichen und umfassenden Mitwirkung der NSJ — hinaus. Die praktische Arbeit wird sofort aufgenommen, während die offizielle Begründung der Schule im September erfolgt. Die Musikstunden werden in drei Diensten der NSJ eingebaut. In den neuen Klassen gehören u. a. die vollständige Durchbildung der Instrumentalisten — Gruppenunterricht — in Gemeinschaftsinghüllen, die Bildung von Chorgruppen aus den bestehenden Singhüllen für den Einbau von Pimpen und Jungmädlein bei Feiernveranstaltungen in der NSJ usw., besondere Gruppen- und Arbeitsgemeinschaften, Einbau von Vorkursgruppen für Singhülleführer in NSJ und BDM.

Das Serenadenkonzert im Schlosshof am Sonntagabend bringt Pfingstserenaden mit Werken von Dahn, Mozart, Schubert, Strauß, Dvorhak u. a. Die Leitung des Konzerts hat Generalmusikdirektor Dvorhak.

In der Versorgung der Bürgerschaft mit Gas, Wasser und Elektrizität hat die Konsumlieferung seit 1938 angehalten. Das Gaswerk verarbeitet eine Seigerung des Kohles von 0,7 Millionen Kubikmeter auf 10,1 das Elektrizitätswerk von 9,8 Millionen Kilowattstunden auf 13,1 wobei die Elektrizität immer weiter — insbesondere bei der Beleuchtung — in das Abfallgebiet des Gaswerks eingedrungen ist. In ihrer finanziellen und technischen Struktur sind — wie der Oberbürgermeister in seiner kaiserlichen Haushaltsrede u. a. ausführte — die Werke gesund, leistungsstark und Betriebsbereitschaft zeigen steigende Tendenz. Ebenso hat sich der Schlacht- und Viehhof in erfreulicher Weise entwickelt. Der Mittelmark Heidelberg wurde zu einem beachtlichen Viehwirtschaftsplatz des Reiches, in der Zunahme des Viehwirtschafts und der Schlachtungen zum Ausdruck kommend. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, zu dem ein neuer Schlacht- und Viehhof errichtet werden kann.

Der Philosophenweg, einer unserer schönsten und berühmtesten Fußsteige, wird erweitert. Er wird somit in Zukunft das ganze Jahr hindurch frei sein.

Die ersten Kirichen sind nun auch in den Auslagen einiger Geschäfte zu sehen. Kleine Pfingstfesten werden auf eine hoffentlich recht reiche Ernte. Auch die Beerensträucher haben mit den ersten grünen Beeren eine vorläufige Abfruchtungsleistung ins Schauenfänger gelegt.

# Schifferstadter Rettichfest

Besucht das Pfingsten 1939 - 27. bis 30. Mai

Samstag - Sonntag - Montag  
Dienstag

Das Volksfest im vorderpfälzischen Gemüsegarten!

Pfingst-Sonntag, 1 Uhr, großer origineller Festzug  
Ueberbringung des Otterstädter Karpfens — Rettichessen — Bier- und Weinlese — 2 Musikkapellen und 2 Tanzböden — Großer Vergnügungspark

### Rund um Pfingstingen Blick auf die Spargelstadt

• Schweningen, 26. Mai.

**Beertragung.** Eine große Truergemeinde gab dem an einem Herzschlag verstorbenen Pa. Kurt Waube das letzte Geleit. Die große Zahl der Nachrufer genügt von der Beliebtheit, welche der Verstorbene genoss. Auch eine Abordnung des Panzerregiments 28, dessen Verfechtungsfeld das Hofhaus „In den drei Königen“ ist, legte einen Kranz nieder.

### Landarbeiterprüfung

• Osterheim, 26. Mai.

Am Montag führte die Kreisbauernschaft Heidesheim auf dem Hofe des Bauern Bachmayer die diesjährige Landarbeiterprüfung durch. Dierau waren 20 Lehrlinge aufgestellt worden, von denen sich 11 der Prüfung unterzogen. Als Gäste konnte der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Pa. Marsenell, im Gemeindehaus den Kreisbauernführer, Pa. Schant, Kreisobmann Schweinfurt, Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft, sowie Vertreter der verschiedenen Landwirtschaftsschulen und Dr. Bühler von der Landwirtschafts-AG begrüßen. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Pa. Richard die Erschienenen. Dann gab Schichtarbeiter Pa. Weich die Prüfungsordnung bekannt, die sich in einen praktischen und einen theoretischen Teil gliederte.

Der praktische Teil der Prüfung wurde von Landwirtschaftsinspektor Dr. Benz vorgenommen. Allen Arbeiten in einem landwirtschaftlichen Betrieb mußten sich die Lehrlinge unterziehen: Kühe und Pferde weiden, Melken, Pflüge zur Arbeit herrichten, Geräte in arbeitsfertigen Zustand bringen sowie die verschiedenen Arbeiten auf dem Speicher. Der theoretische Teil wurde von Meßler Benz überwacht. Hier mußten sich die Lehrlinge mit je einer weiterschulischen und beruflichen Frage auseinandersetzen. Es war erstaunlich, wie gut manche Lehrlinge die nicht ganz leichten Fragen beantwortet und damit bewiesen haben, was die Schulung von Partei und Schule für Erfolge haben kann.

Gäste, Prüfungskommission und Lehrlinge nahmen alsdann im Betrieb des Bauern Bachmayer das Mittagessen ein. Wegen Abend versammelten sich alle wieder im Gemeindehaus, wo bei einer kleinen Feier die Resultate ausgegeben wurden. 20 Lehrlinge bestanden die Prüfung mit der Note „Gut“, 11 mit „Befriedigend“. Kreisbauernführer Pa. Schant machte die jungen Kameraden der Landwirtschaft in einer Ansprache darauf aufmerksam, welche Aufgaben sie erfüllen müssen, um den Erfordernissen des Staates gerecht zu werden. Als er den acht besten Lehrlingen wertvolle Preise als Anerkennung überreichte hatte, klang seine Ansprache aus in der Ermahnung, weiterhin der Scholle die Treue an zu halten.

**Reinhardt, 26. Mai.** Herr Heinrich Willhauer, Sohn des Herrn Jakob Willhauer 2, hier, hat vor der Handelskammer Mannheim seine Meisterprüfung als Tapezier, Polsterer und Dekorateur mit sehr gutem Erfolg bestanden. Be-

## Der Pfingstfesttag zu Heidesheim und der Lambrechter Geißbock

Der Pfingsten kennt in der Pfalz, der denkt unwillkürlich an den Pfingstdienstag und den allerbewundernswürdigen Vorgang der Verfeinerung des biblischen modischdranten Geißbocks, der an diesem Tag vor Sonnenaufgang die Gebirgsböden von Lambrecht bis vor das Tor der Stadt Heidesheim an der

Hand des jüngsten Bürgers aus der alten Tuchmacherstadt überschreiten muß, um am Abend unter Glockengeläute und Bläserklang, unter freudiger Anteilnahme einer vieltausendköpfigen Volksmenge aus nah und fern vor dem malerischen Rathaus der Weinstadt Heidesheim an den Reifstüben ver-

feigert zu werden. Bäre der ehrwürdige Vorgang nicht schon seit vielen Jahrhunderten erhalten, weiß Gott, er mühte erkunden werden, um unsere Zeit wieder einmal in die Welt alten deutschen Rechtslebens zurück zu verleben und sich an diesem Volksbrauchteil zu erfreuen zu können. Darum, bei der Einzigartigkeit des Vorganges in deutschen Landen, der sich über alle Zeiten hinweg erhalten hat, die große Anziehungskraft des Verfeinerungsaktes in Heidesheim am Pfingstdienstag, von der Saar bis weit über den Rhein und ins Schwaben- und Frankensland hinein!

Nur verahnt natürlich niemand, daß all dies sich an einer Stätte abspielt, wo auch die Natur mitteilt, durch ihr edelstes Erzeugnis, den Wein, noch ihre besondere Anziehungskraft auszuüben, die fast magisch auf die Steuer der Kraftwagen, Krafträder, Fahrräder, Omnibusse und wie die Gebilde alle wirken mögen, wirkt um die Gäste an diesem Tag in die ehemals hochfürstlich-spererische Amtstadt Heidesheim an der Hardt zu dringen. So soll es sein! Jeder wichtige Reisedvortrag wurde nach alter deutscher Sitte mit einem Trunk begonnen. War es zu Zeiten der alten Germanen meist Meiß, in Heidesheim war es immer Edelwein und dem soll auch an Pfingstdienstag 1939 so sein nach dem aufregenden Geschehen der Bodverfeinerung. Auch für den in drängend fürstlicher Enge in die tausende eingekerkelten Zuschauer soll ausgiebig der hochpreisige 1937er oder irgend einer der anderen edlen und süßigen Jahrgänge und Marken zu Ehren kommen und Fest- und Freudenstimmung bis tief in die Nacht verlängern. Also Pfingstdienstag: Parole Heidesheim!  
Dr. S.



Der Käseertrag bei der 538. Galsbockversteigerung am Pfingstdienstag (Mitte 1939.)

ten bestand Herr Wilhelm Frankle die Meisterprüfung im Sattlerhandwerk mit sehr gut.

**Milukheim, 26. Mai.** Die Milukhaensenschaft hielt ihre Generalversammlung ab. Bei der Erziehung wurde Ludwig Müller als Geschäftsführer für den durch Krankheit ausgeschlie-

benen Walter Jahn gewählt. Nach Befriedigung der Tagesordnung sprach Herr Konrad Schmidt über die Behandlung der Milch während der Sommermonate. Zum Schluß sprach er dem seitherigen Leiter Walter Jahn für die gewissenhafte Leitung der Genossenschaft Dank und Anerkennung aus.

**Waldkirch, 25. Mai.** Am Mittwoch machte sich in der freien Mittagsstunde der 19 Jahre alte Lehrling des Blechermeyers Kramb an einem Hungerstreik zu schaffen. Aus bis jetzt noch nicht geklärt Ursache verlor der junge Mann das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Er erlitt eine so schwere Rückenverletzung, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus gestorben ist.

### Blick auf Ludwigshafen

Die Polizei berichtet:

h. Ludwigshafen, 26. Mai.

Aus einer Lagerhalle am Luispoldhafen wurden von bisher unbekanntem Täter eine Riste Spirituosen und zwei Kisten Fischkonserven im Werte von 140 Mark gestohlen.

Aufgebrochen wurde ferner von offenbar jugendlichen Tätern eine Sporthalle in Ludwigshafen-Friesenheim und daraus ein Medizinball und eine Luftpumpe gestohlen. Hinterher wurden verschiedene Fensterheben mutwillig zertrümmert.

Wieder wurden 43 Personen wegen Uebertretung der StVO, und 7 Personen wegen Uebertretung verkehrsrechtlicher Vorschriften gebührenpflichtig verwahrt werden. Ferner wurden vier Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung angezeigt.

**Verkäufe**

**OLYMPIA**  
Das neue Modell  
RM 119,50  
Zu beschaffen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 25723

**Büro-Möbel**  
Wien-Wollschänke in Höhe, Größe 120x220, 399, 140,-  
Schreibtisch mit 2 Tische in Höhe mit fest enal. Sägen u. Rollenverstellbar, 399, 28,50,  
Schreibtische in Eichen, 160x80, 399, 95,-, Bürostühle und Klein-Wittenschränke, 120

**Arbeiter-Splende**  
Preise auf Anfrage, gut u. billig, direkt vom Hersteller  
**Richard Schmidt,**  
Wien-Wollschänke  
Mannheim, Heidesheimer Str. 58, am Markt-  
platz, Fernsprecher 489 87.

**Teppiche**  
Dekorations- und Gardinestoffe bis 10 Meter breit von hier einwärts bis zur besten Qualität Läufer, Bettum-, Stepp- u. Daunendecken, Möbelstoffe. Fordern Sie unverbindlich Angebot, **Teppich-Schneider, Bonn 192, Gröbchen** u. in 1000 g. 1/2 kg. 1/2 kg. Teppich-Spezial-Versandhaus Westfalenlands 34531

**Möbel auf Teilzahl.**  
Anzahlung von 15% ab. Monatsrate von 2% ab durch **R. Hinz, Heidesheim, Dalenheimer Landstr. Nr. 24, Herr. Gehsch unerschönl.**

**Rasiererklingen**  
Marke „Vogel“, 3-Lochklinge, 0,10 mm. hochglanz. hochgeschliffen, hergestellt in deutscher Wertarbeit, jede Klinge rasierert zwei u. sauber 5-6 mal, 100 Stück nur 3 RM. 25000 bei Verkauf. Nachnahme 40 Pfennig mehr. Probeklinge gratis. Bei Nichtgefallen Geld zurück. **CARL HEIT, Rasiererklingenvertrieb Heilbronn a. N., Kaplerstraße 1.**

**Eriba Verloren**  
In der defekten Pöhlhalter noch lange nicht, wenn Sie ihn zu uns zur Reparatur bringen. Für wenig Geld bekommen wir auch alte Eribas. Sie werden wieder Freude an ihm haben.  
**W. Lampert Fahibusch**  
L 6, 12  
Tel. 21222, 21223

**Ohne was Pfingststimm Sommerstoffe**

*weihnacht in Großparade!*

**Trachten - Kretone** 68,-  
Indanthren, entzückender Muster, für Garten- und Wanderkleider  
..... Meter

**Belderwand-Streifen** 78,-  
für praktische Kleider und Schürzen, schöne bunte Muster  
..... Meter

**Riesensmengen Zellwollmusselin-Druck**  
eine unerschöpfliche Auswahl bunter Sommermuster. Meter  
148 128 110 98 78

**Organdy - Stickerei** 1.45  
die große Mode, für Blusen und elegante Sommerkleider, ca. 90 cm breit ..... Meter

**Lavable-Druck** 1.95  
der Modestoff des Sommers, in bunten Blumen-Mustern, ca. 95 cm breit ..... Meter

**Kostüm - Leinen** 2.45  
schöne Qualität, für flotte Kostüme und Mäntel, ca. 140 cm breit ..... Meter

**Dirndl-Karo** 88,-  
waschecht, für sportl. Sommerkleider, viele bunte Farbstellungen ..... Meter

**Sport-Selenic** 88,-  
schöne, einfarbige Qualitäten, für Sportkleider und Strandanzüge ..... Meter

**Mattkrepp-Druck** 1.65  
gute Grundqualität, neue vielfarbige Blütenmuster, ca. 95 cm breit ..... Meter

**Matt-Lavable** 2.95  
für eleg. Kostümbusen und Kleider, alle mod. Postlefarben, ca. 95 cm breit ..... Meter

**Kostüme Stoffe** 3.80  
modische leinwandartige Gewebe für elegante Kostüme und Mäntel, ca. 140 cm breit Meter

**Interessante Fex-Waschvorführung** vom 30. 3. bis 17. 6. im Erdschesch

**GEBRÜDER braun**  
MANNHEIM · K 11 · 3 · BREITESTR.



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster, wohlwollender Teilnahme an dem für mich so schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau

Marie Utz

geb. Dahringer

sowie für die schönen Blumenspenden, sage ich hiermit allen meinen tiefgefühltesten Dank. Insbesondere danke ich den Niederbrunner Schwestern für die unermüdete, stets liebevolle Pflege.

Philipp Utz

Mannheim (Luisenring 45)

Jetzt zur wärmeren Jahreszeit fährt PENN-O-LENE. Besonders auf den Autobahnen! Näheres durch Karl Wamser jr. Mannheim, Max-Joseph-Str. 9a - Fernruf 51879

DEUTSCHE WERKARBEIT MÖBEL Kling & Echterboecker Mannheim, M 1, 4 Breite Straße HANDELSMARKE

8 Leistungs-Beweise!

- Lavabel und Mattrépe ca 95 cm breit, moderne Dessins Meter nur 1.85
Cloqué Qualitätsware, ca 95 cm breit, mod. Farben, Meter nur 2.35
Relief- u. Cotelé-Stoffe 130 cm breit, mod. Farben für Kleider und Complots Mtr. nur 3.90
Piqué 1. Kleider u. Jacken ca. 95cm br., weiß, bedruckt u. bestickt, Mtr. nur 3.90
Bemberg-Lavabel ca 95 cm breit, aparte Farbstellungen Meter nur 2.75
Sommer-Bouclé 140 cm breit, für Mäntel u. Kostüme Lichon. 3.35
Piqué ca 95 cm breit, für Blusen und Kleider Meter nur 2.35
Madeira-Batist Stückerl ca 130 cm breit, weiß u. pastellfarbig Meter nur 4.50

Hermann Fuchs MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - Winter- und Sommerkleidung

Heinrich LANZ Mannheim Aktiengesellschaft

Bezugsaufforderung

Die außerordentliche Hauptversammlung unserer Gesellschaft vom 9. Mai 1939 hat mit Genehmigung des Reichsfinanzministeriums...

Während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden auszugeben...

Die Ausübung des Bezugsrechts hat gegen Hinterlegung des Gemeinanteilsscheins Nr. 7 der alten Aktien zu erfolgen...

Heinrich LANZ Aktiengesellschaft bin ich sehr fidel denn Frauen wird bei meiner Heirat nicht erwachen...

Herliches Speisezimmer modern, Mahagoni, polierlackiert, Stuhlensatz...

Sie übersehen jederzeit Ihre Geschäftslage... das ermöglicht Ihnen die einfachste u. schnellste Methode der...

mit Reichsfinanzstellen, in der Umgebung Mannheims gelegen...

ASB-ORGANISATION L. Gerard • N 7, 11 Fernsprech - Nummer: 208 55 - 29

Es gibt garnichts, was Sie abhalten könnte, zu uns zu kommen. Die Auswahl - die ist überreich, die Qualität - die ist gut, der Preis - der ist klein; na also - kommen Sie doch mal und unverbindlich zu

Wir haben uns verlobt Erika Stephan Hans Diehl Mannheim, 28. Mai 1939 Meerlachstr. 3 Seckenheimer Str. 10

Maria Wiegand Leonhard Nied VERLOBTE Lorsch/Hessen Mannheim, Qu 4, 17 Pfingsten 1939

Statt Karlen! Als Verlobte grüßen Anni Fickeisen Dori Schedlbauer Mannheim, Hch.-Lanz-Str. 3, Mittenwald, Oberbay.

Von der Reise zurück Dr. med. E. Raeppele Facharzt für innere Krankheiten 1/3 bis 1/5 Uhr Ruf 26181

Wohnung Einzeilmöbel Rohmöbel Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser - T 1, 7-8 - Ruf 278 65

Ferienkurse für Stotterer Dr. W. Worms, Psycho-Pädagoge Mannheim Pfnz-Wilhelm-Str. 8 Fernruf 420 30

DEUTSCHE BANK Filiale Mannheim B 4, 2 (am Theaterplatz) Annahme von Spargeldern Sparkonten Sparbücher

Schreibmaschine mit CONTINENTAL SILENTA J. Bucher

Couches Sessel Sofas Kapok Meister Berg

Möbel von Trefager Möbelwerkstatt und Einrichtungshaus Mannheim, O 5, 1

Blutreinigung DARMOL die Schokolade für die gute Verdauung

Gottesdienst-Ordnung Evang. Gottesdienstanzeiger Pfingstmontag

Merk Dir's verlan'g nicht beim Kaufmann sag' gleich

Fahrräder Adler Dürkopp Torpedo m. Motor 250 Pfaffenhuber H 1 14 am Marktplatz

Erda! Klappwagen Kinderbetten Gebr. Wagen

Erda! Ferntransportunternehmen



### Gewerbesteuerpflicht aus regelmäßiger Vermietung von Standplätzen

Nach dem Gewerbesteuer-Gesetz unterliegen auch nichtrechtsfähige Vereine usw. der Gewerbesteuerpflicht, wenn sie einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über eine reine Vermögensverwaltung hinausgeht. Eine solche gewerbesteuerpflichtige, wirtschaftliche Tätigkeit liegt nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 20. Dezember 1938 auch dann vor, wenn ein Schützenverein regelmäßig jährlich zweimal anlässlich des Schützenfestes den ihm gebührenden Schützenplatz in Standplätze aufteilt und diese an Schützenvereine vermietet. Obwohl ein Ruhbarmachen von Grundstücken durch Vermietung oder Verpachtung in der Regel noch keine gewerbliche Tätigkeit bedeutet, so können doch Vermietung und Verpachtung Formen annehmen, die den Rahmen einer bloßen Vermögensverwaltung übersteigen und eine selbständige gewerbliche Tätigkeit darstellen. Nach der angeführten Entscheidung trifft dies auch für die zeitweilige Vermietung von Standplätzen durch einen Schützenverein zu, da diese Vermietung durch die Regelmäßigkeit, mit der sie erfolgt, und den ständigen Wechsel der Personen, an die die Plätze vermietet werden, unbedingt als selbständige und nicht als Hilfgemein-

schaffende wirtschaftliche Tätigkeit nach außen hin in Erscheinung tritt. Damit übereinstimmend, wie das Urteil ausführt, eine solche Vermietung den Rahmen einer bloßen Vermögensverwaltung. Ein Schützenverein ist deshalb mit seinen Einnahmen daraus gewerbesteuerpflichtig.

### Hauszinssteuerbelastung

Die letzte Ausgabe der preussischen Finanzwirtschaftlichen Mitteilungen bringt über die Grundzinssteuerbelastung in Preußen und im Reich beachtenswerte Ausführungen, denen wir u. a. folgendes entnehmen:

Das Inkrafttreten der Hauszinssteuer machte im preussischen Staatsdurchschnitt 119 v. H. der Grundsteuererträge des Abschnittes B aus, im Reichsdurchschnitt beträgt es 112 v. H. und im Durchschnitt der außerpreussischen Länder 102 v. H. Bei Fortlassung der Hauszinssteuer, die als Großstädte eine verhältnismäßig hohe Belastung aufweisen, sinkt der Reichsdurchschnitt auf 100 v. H. und derjenige der übrigen Länder auf etwa 94 v. H. der Grundsteuererträge. Die unterschiedliche Anspannung in den einzelnen außerpreussischen Ländern soll hier außer Betracht bleiben. Auch bei der Hauszinssteuer ist also, ähnlich wie dies bei der Anspannung der Gemeindesteuern der Fall war, eine stärkere Belastung im Lande Preußen als in den übrigen Ländern festzustellen.

### Städtische Bauordnung

darf auch Vorschriften zur Sicherung der öffentlichen Ordnung enthalten

Eine bemerkenswerte Entscheidung, die vor allem dem nationalsozialistischen Baudenken Rechnung trägt, läßt das Preussische Obergericht. Sie klärt die bisher vielfach unrichtige Frage, ob eine gemeindliche Bauordnung sich nur auf Vorschriften zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit beschränken darf oder darüber hinaus auch Bestimmungen zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung (Raumordnung) enthalten kann.

Bei der Entscheidung handelte es sich um die Frage, ob die Baupolizei auf Grund einer örtlichen Bauordnung dazu berechtigt sei, von dem Inhaber einer Wohnung die Befreiung einer von ihm selbst gefertigten und angebrachten Holzterrasse, mit Dachplatte abgedeckten Balkonüberdachung zu verlangen, obwohl eine Überdachung in ähnlicher Form früher von der Baupolizei beantragt worden sei. Der Wohnungsinhaber berief sich u. a. darauf, daß die zuständige Baupolizei die frühere Überdachung als unwesentlich im Sinne der Bauordnung bezeichnet habe, als er vor Jahren um die Genehmigung zur Anbringung nachgesucht habe; ein etwaiger Verstoß gegen die geltende Bauordnung könne deshalb keineswegs so sehr ins Gewicht fallen, daß sich daraus die Pflicht zur Befreiung der Überdachung ergebe. Darüber hinaus führte der Kläger eine

Anzahl von Fällen an, in denen am gleichen Ort befindliche Wohngebäude ähnliche Überdachungen aufwiesen, ohne daß bisher die Baupolizei diese beantragt habe.

Alle Einwände des Klägers wies das Gericht zurück, wobei es in seiner Entscheidung insbesondere darauf hinwies, daß die Vorschriften einer Bauordnung über die bauliche Ausnutzung der Grundstücke nicht nur die öffentliche Sicherheit und Gesundheit gewährleisten sollen, sondern insbesondere auch für die Ordnung, vor allem auch die städtische Raumordnung einen Rahmen schaffen sollen. Insbesondere, so führt das Urteil aus, wie der Eigentümer eines Hauses sich über diesen Rahmen — und wenn auch nur in Kleinigkeiten — eigenmächtig hinwegsetzen darf, weil dies allmählich zu einer Auflösung der Ordnung führen würde, ebensowenig kann ein Mieter dieses Recht in Anspruch nehmen. Es bleibt vielmehr in jedem Falle dem pflichtmäßigen Ermessen der Baupolizeibehörde überlassen, ob und unter welchen Bedingungen eine Befreiung von den Bestimmungen der Bauordnung erteilt werden kann. Das hat auch zu gelten, wenn der Kläger — wie im vorliegenden Fall — durch Anbringung einer Terrasse in der Lage sein würde, einen ähnlichen Zustand wie jetzt ohne baupolizeiliche Genehmigung zu erreichen. Denn auch soweit Terrassen oder Loggien ohne baupolizeiliche Genehmigung angebracht werden dürfen, sind sie doch keineswegs der Eingriffswirksamkeit der Baupolizeibehörde entzogen.

**Immobilien**

**Gasthaus** Gepflegte Wein- u. Bierwirtschaft in bekannt. Fremdenstadt a. d. Bergstr. besond. Umstände halber zu verkaufen. Umsatz RM 25.000.- bis 30.000.- (noch steigerungsfähig). Sonst. Mieteinnahmen RM 768.-, steuerliche Bel. RM 500.-, erforderl. Kapital RM 12 - 15.000.-

**Dr. Kunz & Co.** Kom.-Ges., Flörschenweg 11, Mannheim, 64, 7. Fernruf 22905

**Oststadt** Verschiedene Villen in sehr guter Ausführung.

**Ein- und Zwei-Familien-Häuser** moderner Bauart, teils sofort beziehbar in Mannheim und Feudenheim zu verkaufen.

**Ich suche für Barkäufer** Renten Häuser u. Einfam.-Häuser in jeder Preislage und Größe zu kaufen.

**Hieronymi, Immobilien** Augusta-Anlage 28, Fernruf 455 94

**Geschäftsverkäufe** UM- u. NEUGRÜNDUNGEN BETEILIGUNGEN UND FINANZIERUNGEN

Fachgemäße Bearbeitung durch **Dr. Kunz & Co.** Kom.-Ges., Flörschenweg 11, Mannheim, 64, 7. Fernruf 22905

**Zu kaufen gesucht:** Ein- u. Mehrfamilienhäuser, Geschäftshäuser, Rentenhäuser mit Torenfahrt für vorgemarcktes Kapital, städtische Käufer

Reggio, Immo. P 7, 23, Telefon 268 29

**Geschäfts- u. Bürohäuser** in allerartiger Geschäfts- und Verkebrslage, sehr schönes Rentenhaus in bester Oststadtlage preisgünstig zu verkaufen durch **Care Kuntze** Immobilien, Rheinfeldenstr. 3

**In Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen** haben wir eine große Anzahl wegen Erbteilung, Weizung oder sonstiger Verkaufsgründe sofort **Gebrüder Mack** anzubieten. Ausführliche Objektbeschreibung erhalten erucht. Käufer durch Bankgeschäft / Grundstücksverwertung / Hypotheken **MANNHEIM, Friedrichsplatz 1 - am Wasserum / Fernsprecher 42174**

**Kommen Sie gleich nach Pfingsten in Mannheims große Stoff-Etage**

Hier finden Sie eine enorm große Auswahl in mod. Sommerstoffen

**Lackhoff** MANNHEIM - AM PARADEPLATZ

Bemberg-Lavable-Druck u. Reine Seide - unsere Stärke!

**Eigenheime** Siedlung Schönau 3 Zimmer, Bad, und Kochküche, große Räume, 20 Jahre neuer, RM 20.- monatl. mietl. Tilgung, RM 2.000.- Anzahlung, 12000,- Bld und Hofe, Krieglitz, 42.

**Heidelberg** Große Gelegenheiten! Ca. 7000 qm Baugelände ganz od. geteilt, qm 120-1200 A, umschließt zu verkaufen. Herrliche sonnige West. Blick auf Neckar u. Neckar, angelegt z. Z. mit Ahorn- und Eichenbäumen, 154

**Baugelände** neu erschlossen, verläng. Blumen- u. Obstgärten, ca. 400-500 qm groß, ganz od. wez. od. h. Kfz. beantragt. R. v. Friedrich, Immobilien und Hypotheken, Heidelberg, Sandstr. 2, Fernspr. 2216.

**Offersheim: Einfam.-Haus** 1928 erb., 5 Zim., Bad, Holzg., Garten, preiswert zu verk. 508

**Landhaus-Villa** An der sonnigen Bergstraße 7 Zimmer, Küche, Badesimm., geschl. Glasveranda, Balkon, Wintergarten, Zentralheizung, Obst- und Ziergarten, zu verk. RM. 35.000 (Anz. n. Vereinbar.)

**w. Weeber** Immobilien-Büro Auerbach a. d. B., Heidelberger Straße 12 (neben Hotel Weingold) 102

**Heidelberg: Kapital-Anlage** **Rentenhaus** in bester Wohnlage (Hauptstraße) mit 2. und 3-Zimmer-Wohnungen, Hof und drei Garagen, in gutem baulichem Zustand, umkehrbar zu verkaufen durch: R. v. Friedrich, Immobilien und Hypotheken, Heidelberg, Sandstr. 2, Fernspr. 2216.

**Eckhaus** 100 qm, mit 2 Geschäften (Warenwirtschaft und Kolonialwaren) und 6-Zim.-Wohnungen, in guter Lage, zu verkaufen, Preis 35.000 A bei 12-15.000 A Anzahlung durch: Ludwig Herzog, Immobilien, Ludwigshafen a. Rh., +6589, Sandstr. 42, Fernspr. 811 60.

**Einfamilienhaus** Villenort, 7 Zim., Holzg., Garten, Bad, l. v. beid. Seiten, Preis 28.000 A, bei 20.000 A Anzahlung zu verkaufen durch: Hugo Reim, Immobilien, Heidelberg, Jägerstraße 2, Fernspr. 7178, 527

**Landhaus-Villa** 7 Zim., Wintergarten, Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung, Fließ. Kalt- u. Warmwasser, Garage, Obstg., zu verkaufen. RM. 35.500 (Anz. n. Vereinbar.)

**Immobil.-Büro Rudolf Ebert** Auerbach an der Bergstraße

**Gasthaus** mit nachweisl. großem Umsatz und Schließentzungen, mit 7 Zimmern, zu verkaufen. Preis 49.000 A bei 10.000 A Anzahlung. Näheres durch: Ludwig Herzog, Immobilien, Ludwigshafen a. Rh., Sandstr. 42, Fernspr. 811 60, 219

**LANDHAUS** im bel. Oberrhein, Röh. Weidh., 1920 erb., inmitten schön. Waldg., mit 8 Zim., Rh., Bad, el. Licht, 50-60 qm Garten mit Obstbäumen u. 175 A neu eintr. Wald, best. 1. Aug., umkehrbar, fol. gar. bei sehr preisw. zu verk. Wird z. B. neu renoviert, RM. durch 14.500 A von Frau Zimmermann Witwe, Parf.straße, Dreilindenstr. 24.

**Zu kaufen gesucht:** Neustadt und Altmanngebiet je 1 kleines Einfamilienhaus etwa 5-6 Zimmer u. Zubehör.

**Käfertal** 1 Haus mit Stallung, Magazin, großem Hof.

**Zentrale Siedlung** Wohnhaus mit Tereinfahrt, groß. Hof und Büro und 2-Zim. Magazin durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Gesellschaft - stat. 1877, L. u. L., Fernspr. 288 76.

**J. Zilles** Immobilien- und Hypotheken-Gesellschaft - stat. 1877, L. u. L., Fernspr. 288 76.

**Wine, gut eingeführte** **Tabakwaren-Großhandlung** eingetr. Fa. (blaue Karte) in der Vorderstraße (Hohesumf. 120.000.-) umkehrbar gegen Bar zu verkaufen. Einlieferung wird sofort angeh. mit Preis um. Fr. 14.400 an die Geschäftsbüro z. B.

**Einfamilienhaus** mit 5 bis 6 Zimmern, Zubehör und Garage, in Oststadt od. Neustadt zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis erb. unter Y F 124 an die Geschäftsbüro z. B.

**Größeres Haus** in guter, ruhiger Lage, welches für Büro- oder Geschäftszwecke geeignet ist, zu kaufen gesucht. Nur ausführl. Angebote mit Lage, Größe u. Preis erb. unter Y H 120 an die Geschäftsbüro z. B.

**Anzeigen** in der NMZ haben gute Wirkung

**Café-Restaurant Konditorei** mit oberer ohne Decke, größte Bar, mittel veränd. Anzahlung an G. Weilenhof O. Römter, Immobilien, Frankfurt a. M., Tausendstraße Nr. 52/50, 14 514

**Villen** in den verschiedensten Preislagen darunter ein 2-Fam.-Haus 1x7 Zimmer sowie 1x4 Zimmer mit Jew. Küche und eingereichtem Bad zu verkaufen durch **Julius Hatry** Gegründet 1902 Fernruf 409 13 Büro: Karl-Ludwig-Str. 23

**Einfam.-Haus** Hbg.-Ziegelhausen mit herrlichem Blick in die Berge, 5 Zim., Bad, Garten, geschl. Boden, zu verkaufen. Schuber, U 4, 4 Immobilien, Post Nr. 293 44

**la Elagenhaus** Wasserum-Nähe schöne Sandsteinstraße 2, 3, 7-Zim.-Wohnung mit Zubehör, Heizung vorhanden, sehr gut. Anzahlung, Miteigentung etwa RM. 8.500.-, auch als Büro-Haus geeignet. Kaufpreis etwa RM. 20.000.-, Anzahlung nach Vereinbarung.

**Oststadt-Villa** erstklass. Ausstattung, 10 Zimm., 2 Bäder, Holzg., Garten etc., Kaufpreis etwa RM. 40.000.-, Näheres durch: **ROBERT EBERT** Immobilien - Hypotheken Mannheim, M 7, 9a Fernruf 217 47

**In Heidelberg** Neuzeltl. Zweifam.-Haus in Neuenheim, beste Lage, 1935 erbaut, 2x3 St. Küche, Bad, Wasser, Garten, zu verkaufen. Joh. Ziehlinger, Immo., Heidelberg, Herberstraße 42, 14 022

**Immobilien-Büro** Richard **Karmann** An- und Verkauf von Häusern aller Art Hypotheken Hausverwaltungen Fernruf 258 33 **N 5, 7**

**Sehr schönes Einfamilien-Haus** in Mannheim-Neustadt, freie Lage, bezugsfertig, mit 5 Zimmern, Bad, Mosaik, Heizung und ganzjährig. Warmwasser, Vor- und Rückgarten, Garage, Terrasse, Balkon, Preis RM 20.000.- bei RM 15.000.- Anzahlung zu verkaufen durch: **GEBRÜDER MACK** Mannheim Friedrichsplatz 1 - Ruf 421 74

**Neckartal: Einfamilienhaus** 7 Zimm., schöner Garten, bei 10.000 A Anzahlung günstig zu verkaufen durch: Hugo Reim, Immobilien, Heidelberg, Jägerstraße 2.

Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je ein Pf. Stellungsgebühr 4 Pf.

# Kleine Anzeigen

Anschluß für die Mittags-Ausgabe vorm. 6 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Unterricht

**GRÖNE**

Private Handels-Unterrichts-Kurse  
Mannheim, Tullastr. 14  
zwischen Friedrichsburg u. Christuskirche  
Fernsprecher 42412

Gründliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Schenk- u. Wechselkunde, Rechen, Maschinenschreiben, Rechenkurzschreib, Selbstschreibschreiben, Rundschreib usw. Auskunft und Prospekt kostenlos. — Eintritt jederzeit. — Unterrichtszeit zwischen 8 und 22 Uhr, Beamtenkinder dürfen ohne besondere Genehmigung an den Kursen teilnehmen. — Kinderreichen Familien wird das Schulgeld ermäßigt.

**Private Handelsschule Vinc. Stock**  
Inh. W. Krauß  
M 4. 50 Ruf 27 92  
Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf  
Gegr. 1899

Englisch - Französisch  
Spanisch - Italienisch  
für Anfänger, Fortgeschrittene und Konfekte  
**Berlitz-Schule**  
Her Friedrichsburg 2a Tel. 416 00

**Private Handelsschule Ch. Danner**  
Staat. gepr. L. V. u. F.-Schulen  
Mannheim - L. 15. 12  
Fernruf 20124 Gegr. 1887  
Besondere Handelskurse und Einzelkurse

**Hypotheken**

Die Bahn lernt plötzlich etwas schwer —  
(Er hat die Kraft für Extrastunden  
Die „Klasse“ stets sehr schnell gefahren.)

**Hypotheken**

zu 7%, Zins, 90% Auszahlung, 10 Jahre fest, auch zur Abkündigung, Hypothek-Zwischenkredit sofort zu vergeben durch  
**GEBRÜDER MACK**  
Ludwig, Spittl, Immobilien-Friedrichstraße 1  
Tel. 421 74

**Wir suchen Darlehen per sofort**  
für verschiedene Anlage-Möglichkeiten wie:

**Hypotheken oder Beteiligungen**

gegen erstklassige Sicherheiten für Handel und Industrie in Beträgen von RM. 10.000.— und höher.

**Scherrbacher & Co. K.-G.**  
P 7, 13 Fernspr. 212 14

**Wir suchen**  
für ausübenden leit. Beamten in freier, guter Lage

**7- bis 8-Zimmerwohnung**  
mit Komfort u. erbitten schriftliche Angebote.

**St. Fasshold & Co.**  
Bausp., Gerolsh., Grundhändl.,  
S 2, 1 - Fernsprecher 297 23

## Vermietungen

**Brauerei-Ausdank**

unter günstigen Bedingungen rechtswes zu übernehmen. Wirtschaftsvorant. Köchlinge, Metzgerei-Abteilung usw. vorhanden. Kautionstellung erforderlich. Angebote unter 14517 an die Geschäftsst. dies. Blatt.

Zum 1. Juli sind einige  
**Büroräume**  
in unserem Bürohaus L. 15, 1  
(am Hauptbahnhof)  
zu vermieten  
**Eisenhof A.-G.** Tel. 460 41

**5 Büro-Räume**  
mit elektr. Heizung, l. Stad.,  
**Bahnhof-Nähe**  
zum 1. 7. 39 zu vermieten.  
Fernruf Nr. 201 94.

**Büro-Etage**  
mit 8 Büros, 10 Räume,  
7-Zimm.-Wohnung, Bad u. Kuchenschrank, zu verm. ab dem 1. 7. 39. S. Stad., Ruf 210 97. 179

**6-7 Büro-Räume**  
mit Zentralheizung, Nähe Vorstadt,  
auch geteilt, zum 1. 7. 39  
zu vermieten.  
**Hansa-Haus A.G., D 1. 7-8.**  
14 641

**In Gengenbach**  
(Welfenort, Schwarzweil)  
**VILLA zu vermieten**  
7 Zimm., Tiele, Bad, sehr schön, herrliche Lage, Gartenanlage mit Obstbäumen, zu ertr.: 25115. Ref. Gengenbach l. R., Tel. 263. 14518

## Mietgesuche

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör  
**In Neckarau gesucht**  
Angebote erbeten an  
**Joseph Vögele A.-G. Mannheim**

**4- bis 5-Zim.-Wohnung**  
mit Zubehör, erst. mit Garage, zu mieten gesucht. Angebote evtl. mit Preis unter Nr. 14 024 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**2-bis 3-Zim.-Wohnung**  
mit Küche, Bad, ev. Nebenräumen, zum 1. 7. 1939 für ruhigen Wohnzweck gesucht. Angebote an: **Diex, Deutsche Heizung- und Heiztechnik-Ges., mbH., Mannheim, Angers-Allee 22.** 140 87

**Ruhiges, möbl. Zimmer**  
gesucht, möbl. separat, von ausübendem Kaufm., der wochenlang mehr abwesend ist (ohne Frühstück). Kapazität. Bitte im voraus. Auftr. unt. Nr. 14 498 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wir suchen**  
für ausübenden leit. Beamten in freier, guter Lage

**7- bis 8-Zimmerwohnung**  
mit Komfort u. erbitten schriftliche Angebote.

## Gr. gut möbliert. Zimmer

**Gr. gut möbliert. Zimmer**  
Paradeplatz über  
Bürohaus-Nähe  
zum 1. Juli 39  
zu mieten ges.  
Preisabgab. unt.  
D N 01 an die  
Geschäftsstelle d.  
Blattes. \*9786

**Möbl. Zimmer**  
in nur bester  
Lage, zentr., mit  
Garage  
gesucht.  
Angebote unter  
Nr. 14 630 an d.  
Gesch. d. Blatt.

**Vermischtes**

**Gehweg-Reinigung**  
abermittelt  
Reinigungsinst.  
**E. Lorenz**  
Lenastr. 42  
Fernspr. 228 11

**Unterricht**

**Einzelunterricht**  
in  
**Stenographie**  
und  
**Maschinenschreiben**  
Gründliche  
Kaufmann!  
**Frau Joos**  
E 1, 1a.

# Sommerstoffe

jetzt ganz groß!

Wie immer nach Pfingsten bringen wir auf großen Auslagetischen im Parterre Sommerstoffe zu besonders vorteilhaften Preisen. Nützen Sie diese günstige Gelegenheit, es ist Ihr Vorteil!

<b>Zellwoll-Druck</b> die beliebte Kleiderware in hübschen Blütenmustern, ca. 80 cm breit . . . . . Meter	<b>74</b>	<b>Organdy</b> für duftige Blusen und Kleider, in reicher Auswahl, ca. 90 cm breit . . . . . Meter	<b>165</b>	<b>Matt-Krepp-Druck</b> aparte Blütenzeichnungen auf einer weichfließenden Grundware, ca. 95 cm breit . . . Meter	<b>275</b>
<b>Trachten-Kretton</b> indanthron, kräftige Qualität, in entzückenden Farbstellungen, ca. 80 cm breit . . . . . Meter	<b>78</b>	<b>Mattkrepp-Druck</b> gute Qualität, entzückende Muster für sommerliche Kleider, ca. 95 cm breit . . . Meter	<b>175</b>	<b>Frottana</b> schantungartiges Gewebefeld in vielen Pastellfarben, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	<b>295</b>
<b>Zellwoll-Druck</b> schöne Blütenstreifen für duftige Sommerkleider, ca. 80 cm breit . . . . . Meter	<b>88</b>	<b>Lavabel-Druck</b> die beliebte Kleiderware in moderner Ausmusterung, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	<b>185</b>	<b>Bbg. Lavabeldruck</b> der aktuelle Modestoff, in neuen vielfarbigen Mustern, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	<b>325</b>
<b>Kleider-Biese</b> das beliebte pastellfarbige Gewebe für sportliche Kleider . . . . . Meter	<b>98</b>	<b>Schantung-Krepp</b> für sportliche Kleider, in großem Farbsortiment, ca. 95 cm breit . . . . . Meter	<b>245</b>	<b>Leinen-Imitat</b> besonders kräftige Qualität für Kostüme u. die mod. Jacke, ca. 140 cm breit . . . . . Meter	<b>345</b>

Versäumen Sie bitte nicht, sich unsere sehenswerten Schaufenster anzusehen.

Auch Mode- und Kurzwaren in großer Auswahl sehr vorteilhaft!

# Anker

KAUFSTATTE MANNHEIM

.. und für die Hausschneiderei den sprechenden Ultra-Schnitt

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Bei der Berliner Artistenmutter:

## Der Seelöwe hinter dem Schanktisch

Wo sich die Berliner Varieteeünstler von ihrer Arbeit erholen

Berlin, 25. Mai.

Die Wittin ruft über den Schanktisch hinweg, als der Volkstanz ihr einen Stuhl zuzieht und Karten in die Hand gedrückt hat: „Charly hat aus Kapstadt geschrieben, Bobbo ist in Sedona angekommen, Ruth hat sich in Rio verlobt, und alle lassen schön grüßen.“ Diese Worte gelten den Herren und Damen, die in einem Lokal im Berliner Westen vor Zettlern und Gläsern sitzen. Wir sind bei „Martha“ eingekauft, der Mutter der Artisten, die diesen Ehrenstitel schon seit 18 Jahren führt, solange sie eben schon hinter der Theke steht und für das Leblüch, und nicht selten auch für das feilsche Wohl der gerade in Berlin arbeitenden Varietee-Künstler sorgt.

Der Rahmen, der uns in dieser Gaststätte umgibt, ist seltsam und ungewöhnlich. Die Wände sind durchgängig mit Artistenphotos tapeziert. Und da sind sie alle vertreten, die großen Sterne des internationalen Artistenbühnen: Theresia Reza und die Argentinia, Mastelli und Solovier Schaffer, Bindikon mit den Seelöwen und Reikon mit den Elefanten, Grod und die Nivels. Da ist unter Glas und Rahmen ein halb verbranntes und verletztes Photo, das uns besonders interessiert. Das kommt aus dem brennenden Zeppelin, bemerkt Martha dazu, es ist von Ben Dora. Sie erinnern sich doch noch des fabelhaften amerikanischen Exzentriker, der am Vaterrnenpflanz in schwindelnder Höhe einen Betrunknen münzte. Auf dem halb verbrannten Photo sieht man ihn mit Kragen und Schläpfe, ganz so, wie er als angetrunkenen Heimkehrer sich auf der Laterne auslag — hinleitet! Und darauf schrieb er: „Das tolle Leben konnte ich mir bei der Hindenburg-Katastrophe gerade noch retten — ich begrüße dich Martha, nach wie vor, Dein Ben Dora.“

Nun kommt Martha ins Erzählen. Sie berichtet von Mastelli, dem großen italienischen Jongleur.

„Zeit seinem ersten Auftreten in Berlin war er bei mir ein hübscher und lieber Gast. Ich besahe noch neben vielen Karten, die er mir von überall sandte, ein Andenken besonderer Art: einen seiner berühmten Wälle, mit denen er jonglierte — er warf ihn mir eines Abends zu, als ich vorn in der dritten Reihe seiner Vorstellung bewohnte.“

„Man kriegt ja als „Artistenmutter“ so allerlei Geschenke zum Andenken, aber das ultiigste Geschenk haben mir doch Divido und Dando, zwei tolle amerikanische Exzentriker, überbracht, nämlich ihr Bild, allerdings in einem Rahmen, wie man ihn bei feinem Glaser, sondern nur auf einem billigen Ort findet. Zuerst war ich etwas schockiert, als aber dann alle meine Gäste die Idee originell fanden, habe ich das Bild in seinem ausgefallenen Rahmen aufgehängt.“

Da wir gerade bei „Geschenken“ sind, fragen wir Martha auch nach anderen Dingen, beispielsweise nach Pfändern oder seltsamem Artistengerät, das man bei ihr zurückgelassen hat. Schließlich wollen wir wissen, ob sie auch schon öfters von ihren Gästen „angepöpselt“ worden ist, ob da so mancher bei ihr „in Kreide steht“. Als Antwort erzählt Martha nur eine Geschichte, aber sie ist bezeichnend für die Geselligkeit aller echten Artisten der Welt. Im Mittelpunkt dieses Geschehens stehen Shori und Long, Kurz und Lang, die beiden famosen Exzentriker aus Amerika. „Vor sieben Jahren waren beide auf einem Gastspiel in Berlin, und es hatte ihnen hier so gut gefallen, daß sie ihr „Waltspiel“ verlängerten. Allerdings warteten sie auf Engagement und auf Geld, denn beide lebten auf flottem Fuß und beanspruchten dazu allerlei Kredit. Ich, wie auch mein Ober Charly, mußten herhalten, und eines Tages waren dann plötzlich Shori und Long, Kurz und Long, über alle Berge! Sollten sie etwa...? Nein, an diesen Gedanken wollte ich nicht glauben, denn ich hatte ja schon öfters Erfahrungen gemacht, daß Artisten nach Jahren wiederkommen und ihre Schulden bezahlen. Und so war es auch mit Shori und Long — gerade vor einigen Tagen kamen sie wieder zu mir, zum erstenmal nach sieben Jahren und nachdem sie die ganze Welt kreuz und quer bereist hatten. Sie griffen in ihre Geldtasche und sagten, als sei das erst gestern gewesen: Hallo, Martha, we remember — wir erinnern uns, du kriegst noch Geld von uns — wollen mal gleich begleichen!“

Aber auch vierbeinige Artisten, „Artisten“ mit Füßlein und Höslein waren schon Gäste in diesem Artistenlokal. Berühmte Hunde, Pferde, Affen, Bawagrien und sogar einmal ein — Seelöwe. Der brachte natürlich der berühmte Bindikon bei einer Feier mit ins Lokal. Erst nahm der geschickte Hosenjongleur alle Biergläser, die er kriegen konnte und jonglierte damit und dann watschelte er hinter das Büfett und sog mit seiner schnurrbärtigen Schnauze vertraute Gerüche ein: meine Braterringel! Und ehe wir uns umhören, da hatte er auch schon einen geschöpft und noch einen, und bald war die Schüssel leer!

Schließlich fragen wir noch die Artistenmutter nach den gastronomischen Wünschen ihrer artistischen Gäste aller Nationalitäten. Da sagt sie die ganze Landkarte her, also: Franzosen wollen immer ihre pommes frites, Italiener ihre Spagetti und Mataroni, die Engländer wünschen alles Fleisch möglichst „naturell“, also ohne Tunkte möglichst vom Rost gebraten und die japanischen Artisten verlangen auch

## BILDER VOM TAGE



Eine moderne elektrische „Wünschelrute“

Was für verborgene Schätze birgt unsere Erde? Wie tief reicht der tragfähige Baugrund? Diese Fragen beantwortet eine von Siemens u. Co. entwickelte Wünschelrute. Ihre Wirkungswerte beruhen darauf, daß man die Hochspannungsschwäche der von einer kleinen Stromquelle ausgehenden Schallwellen in den verdrängten Bodenschichten mißt. Dazu benutzt man besonders konstruierte Telephon- sowie einen Elektrographen. Unter Bild zeigt in der Mitte ein Rohr, durch das der Klang der Sprengladung einströmt. Rechts an den Elektroden unten sieht man die Elektroden, die die Schallwellen aufnehmenden Telephon nennt. (Schickel, Jander-Multiplex-8.)



Regelhafter Nummer 1

Nach den unzähligen Wettbewerben um die Bekrönung eines „Mamour girl“ geht man nun in die Wahl des „Mamour boy“. Im Kampf gegen neun Studenten des Kansas State-College aus einer Duzende mit vielen Punkten als Sieger hervorzutreten, ist niemand so weit gekommen wie er. Hier ist der „Mamour boy“ im Kreise seiner Bewunderinnen am Tage des Wettbewerbs im Stadion von Manhattan (Kansas) zu sehen. (Associated Press, Jander-M.)

Hier immer ihren Reis. Doch sagt sie den Amerikanern, denn sie essen alles, passen sich sofort der Küche an, ja, sie begehren mit besonderer Vorliebe

immer wieder Röhre und Kartoffelknuffer. Selbst die indischen Nudeln und die Kartoffeln verschmähen die Berliner Küche nicht.



„So ein frecher Kerl, er sagt, für die zwei Minuten lohnt das Umsiechen nicht.“ (Zeichnung: Fleming)

## Berliner Brief

24 000 Zentner Staubregen täglich — Heilsamer Regen — Berlin von morgen im Film von heute — Herrenpartie-Dämmerung?

Berlin, zu Pfingsten.

Eigentlich müßte der einträglichste Berliner Beruf der der Seitenhändler sein. Denn die Berliner bekommen täglich 24 000 Zentner Staubregen auf den Kopf. Das haben wir jetzt erfahren, anlässlich der Vorträge zweier bedeutender Klimaforscher, des Klimaingenieur Dr. Lam und Prof. Dr. Grahe vom Städtischen Krankenhaus in Stuttgart. Darnach hat die Technik nun auch Jupiter, den klassischen Wettermacher, abgelehnt und ersetzt. Die Menschen machen sich das Wetter selber, und zwar gleich so, wie sie es für sich am zuträglichsten halten. Sie bestimmen die Atmosphäre, in der sie sich wohl fühlen durch die neuen Ränke der Klimaforscher. Sie ist in Amerika zu Hause, dort gefördert durch die Notwendigkeit, außerordentliche Klimaunterschiede auszugleichen. In Europa waren es die Spielpläne von Monte Carlo, die sich die erste moderne Entlüftungsanlage bauen ließen, in Deutschland war es vor 3 Jahren in Hamburg die Volk, und die deutsche Klimaforscher ist heute ganz auf der Höhe. Vor einiger Zeit ist der deutsche Ozean dämpfer „Dreimeil“ mit einer hochmodernen Klimaanlage ausgestattet worden, hauptsächlich für die Fahrt durch den Panamakanal nach dem Stillen Ozean. Der Erfolg war so groß, daß nunmehr zwanzig weitere deutsche Schiffe damit versehen werden. Außerdem werden künftig auch alle neuen Reichsbauten mit Klimaanlagen versehen werden.

Für die Krankenbehandlung ist die „Klimaforscher“ von unerhörtem Wert. In der Stuttgarter Hals-, Nerven- und Ohrenklinik hat man mit neuzeitlichen Klimaanlagen die besten Erfolge erzielt. Je nach der Krankheitslage kann man Patienten in heiß-trockener oder heiß-feuchter, in kühl-trockener oder kühl-feuchter Luft leben lassen. Man kann willkürlich auch die Druckverhältnisse ändern. Auf diese Weise macht man Gichtkranken oder Mittelohrentzündungen ohne Verga. Je reiner die Luft ist, um so mehr Klein-Jonen enthält sie. Die Klein-Jonen aber sind die Ursache eines ruhigen Schlafes.

Wie wichtig ist die Klimaforscher für Berlin im Sommer, Theater und Kinos im Sommer?

In New York gehen die Kinos im Sommer besser als im Winter. Wenn der Broadway dampft, suchen die Amerikaner mit Vorliebe die Kinos auf, die ihnen durch ihre wundervollen Klimaanlagen die Illusion geben, sich am Strande von Florida abzukühlen. Dann ist die Atmosphäre des Kinos köstlicher. Da kann man sich einen Film ruhig zweimal ansehen. Schlimmstenfalls kann man ja auch schlafen, denn auch dafür sind die Voraussetzungen auf (siehe oben). Das Berliner „Capitol“, eines unserer größten Uraufführungskinos, hatte schon im vorigen Sommer an seinem Eingang ein Klimaforscherinstrument angebracht, das die Temperatur seines Innenraumes den Vorbeigehenden angab. Drinnen war's 18 Grad — draußen schwornten wir bei 30. Der Kinofaschist hatte Gold Grund, zu schmunzeln.

Jeden Tag ist jetzt in Berlin ein Kontrast, eine Tagung, eine Reichszusammenkunft. Erste Männer beraten Nachfragen — heißt man einmal die Nase durch die Tür, kann man die interessantesten Dinge hören. Jetzt gab es die erste Reichstagung der Heilpraktiker, die durch ein Begrüßungsbüchlein des Stellvertreter des Führers geehrt wurde. Augenärzt, Augenheiler, Kernenpunktmasseure, Männer, die Krankheiten aus den Fingernägeln ablesen können, Rezipienten gaben sich ein Stelldichein, tauschten ihre Erfahrungen aus, berichteten von ihren Erfolgen zugunsten der Leidenden. Nach dem neuen Heilpraktikergesetz kann man Heilpraktiker nicht werden, man muß es schon sein, es gibt da keine Nachschubfrage mehr. Aber es ist dafür gesorgt, daß die Erfahrungen und Erkenntnisse der Heilpraktiker nicht verloren gehen, die Kliniker nehmen sie auf.

Über dem Kontrast, der in Berlin tagt, schwebte in tiefem Ernst das Geis der Verantwortung, entsprechend dem Begrüßungsbüchlein von Rudolf Heh: „Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung dazu beitragen möge, auch fernerhin das Vertrauen zu rechtfertigen, das den Nationalsozialismus bewogen hat, eine staatliche Anerkennung des deutschen Heilpraktikerhandes herbeizuführen.“

Das größte Schmuckstück der Regiegestaltung Berlin ist der „Runde Platz“, an dessen Vollendung jetzt fleißig gearbeitet wird, teils durch den Antritt der Künstler, an deren Stelle er kommt, teils durch die Fertigstellung des Hauses des deutschen Fremdenverkehrs, das eine Hauptrolle des Platzes darstellen wird. Sein Nachbar wird das Künstlerhaus

werden, das dann der Kameradschaft der Künstler endlich ein so schönes Heim geben wird, wie es ihre Münchner Schwesterorganisation schon lange hat.

Und nun ist ein Wunder geschehen. Wir haben dieses schöne Stück Berlin von morgen bereits im Film gesehen — so wie es sich einst den hundertjährigen Berlinbewohnern repräsentieren wird. Ein Kunststück der Filmtechnik. Auf der großen Münchner Architekturausstellung war neben den Modellen vieler anderer Monumentalbauten des Reichs auch das Modell des „Runden Platzes“ ausgestellt. Die Modelle waren hier im Modell 60 bis 80 Zentimeter hoch, aber mit allen Details aufs raffinierteste in verkleinertem Maßstab dargestellt. Man hat nun zu diesen Modellen gewissermaßen Landschaft, Himmel, Wolken, Springbrunnen hinzugefügt, hat das Ganze dann mit geheimnisvollen Spiegelreflexen vergrößert, hat die Modelle von allen Seiten in die Kamera genommen, die auf einer Miniaturbahn um sie herumfuhr, Trickfilmkunst in höchster Vollendung — nun ist das Ganze ein Film von Berlins Zukunft geworden, der von unerhörter Schönheit ist. Die Arbeit war außerordentlich schwer. Der Regisseur Kurt Rupf und sein Kameramann Reimar Kunze konnten nur nachts arbeiten, weil ja die Ausstellung am Tage für das Publikum geöffnet war. Zehn Wochen haben sie allein in München daran gearbeitet.

Das Wort aus Stein wird dieser Film vom Berlin des Dritten Reiches heißen. Den Zuschauern wird vor Stunden der Atem vergehen. In wenigen Wochen wird er durch die deutschen Kinos laufen und heute schon die großartige Werbung für das Berlin von morgen sein.

Aufmerksame Beobachter wollen feststellen haben, daß die Herrenpartien des Dummel-fahrtstages allmählich ein anderes Gesicht bekommen haben. Einst fuhr man mit dem Kremier in die Lande, und dabei gab es launige Kostüben — Frühommerkarneval. Aber es scheint, daß die Herrenpartien von Jahr zu Jahr immer weniger dumm werden, das letzte Jähr überwiegt genau so wie der klassische Strobbut, die Kreisfuge, die Butterblume dabei immer mehr verschwindet, bei der es nicht so darauf ankommt, ob sie mal mehr oder weniger einreagen. Heute ist der Strobbut erstickt durch die weiße oder silbergraue Velourstoffe, die sich auch sonst einen Kopf nach dem andern erobert.

Mit dem Verschwinden des Rasenrosten sind

die Herrenpartien auch sonst zahlreicher und zivilisierter geworden. Woher kommt das? Das wollen die Beobachter feststellen haben: aus den Herrenpartien werden immer mehr Herren- und Damenpartien. Vater nimmt Mutter mit, Mutter will nicht mehr allein zu Hause bleiben. Und woher kommt das wieder? Das kommt von der Klimawohnung. Man hat ein Auto, man hat ein Paddelboot und spart dafür an der Wohnung. Zwei, drei Zimmer mit Bad und auch, wo früher eine Fünfzimmerwohnung sein mußte. Und die Wohnung von heute mit elektrischer Küche, Zentralheizung und Staubfänger macht der Hausfrau viel weniger Arbeit, als einst die Wohnung mit Pflanz, Kochherd und Ofenheizung. Die Hausfrau hat mehr Zeit... und weiß manchmal nicht, was sie damit anfangen soll, weil auch die Kinder mehr außer Haus sind. Die Frau schließt sich enger an den Mann an, der sich dessen freut, weil er andererseits durch die Aufgaben der Zeit manche Stunde, die sonst der Familie gewidmet war, für den Dienst an der Gemeinschaft braucht. Und so dürfte Mutter mit zur Herrenpartie und darf natürlich am ersten Feiertag auch mit zum pfingstlichen Frühkonzert.

Der Berliner Bär.

© Pfingsten im Nationaltheater. In der Aufführung von Verdis Oper „Aida“ am Pfingstsonntag sind unter der musikalischen Leitung von Ernst Cremmer beschäftigt: Rose Gucka (Aida), Erich Dallmann (Radames), Irene Hegler (Amneris), Hans Schwela (Amnadiros), Heinrich Götzlin (Mamphis), Fritz Harting, Peter Schöfer und Nora Landert. Am Pfingstmontag erscheint Franz V. G. Operette „Das Land des Käse und“ im Rahmen des Otmars-Jubiläum zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters.

© Der herrliche Geburtstag Hans Thomas. Im Juli feiert der von Baden zugleich mit dem hundertjährigen Bestehen der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe den hundertsten Geburtstag seines großen Sohnes Hans Thomas. In dieser Feier veranstaltet die Staatliche Kunsthalle in Karlsruhe vom 2. Juli bis zum 21. August eine Hans-Thomas-Gedächtnisausstellung, die als unvollständige Schatz der Werke des oberbayerischen Meisters bis heute gelten kann. In gleicher Zeit wird im Gebirgsort Bernau im südlichen Hochschwarzwald in zwei Ausstellungen das Andenken des berühmten Malers festlich begangen.

# Winn und willer Welt

— Vor dem Verfall in Pezarske begann ein Prozess gegen eine Wirtschaftskrise, der in Jugoslawien großes Aufsehen hervorruft. Angeklagt sind insgesamt 16 Personen, darunter mehrere Frauen. Die Hauptangeklagte, Stanka Penovic in Krepolin, versorgte alle Leute, die sich aus irgend einem Grunde eines Verwandten oder eines Nachbarn entledigen wollten, mit Gift. In ihrem Hause hatte sie eine Giftkammer eingerichtet, in der sie die verschiedensten Gifte braute. Die Gendarmen, die ihr Haus durchsuchten, fanden zahllose Flaschen und Gläser, die alle Gift enthielten. Für 500 Dinar (40 Mark) konnte jedermann je nach Wunsch ein rasch oder langsam wirkendes Gift erhalten. Der Gatte der Witwe, Stanka Penovic, verachtete seiner Frau die Kunden. Er sah als „Agent des Todes“ von Dorf zu Dorf und Hundshäufte die Verhältnisse in den Familien aus. Hand er eine Frau, die ihren Gatten betrog und in blühender Jugend lebte, der Mann könnte es erfahren, oder einen Sohn, der den Tod des Vaters wünschte, weil er ihn beerben wollte, oder jemanden, der sich eines Verbrechens entledigen wollte, so mochte er sich an die Leute heran. Es bedurfte meist keiner großen Ueberredungskunst, um sie zu bewegen, die Dose der Giftkammer in Anspruch zu nehmen. In den Jahren 1936, 1937 und 1938 hielt der Tod in Krepolin und den benachbarten Dörfern reiche Ernte. Die gesündesten Leute erkrankten plötzlich und starben wenige Tage danach unter furchtbaren Qualen. Es war, als hätte eine geheimnisvolle Seuche das homophile Bergland heimgesucht. Man munkelte seitlich in den Dörfern, daß die Leute, die so früh und Grad starben, keines natürlichen Todes gestorben sind, aber niemand unternahm etwas. Erst als kurz nach dem plötzlichen Tode eines legitimen Kandidaten bei der Gendarmerei eine anonyme Anzeige einlief, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die schließlich zur Aufdeckung des verbrecherischen Treibens der Witwe von Krepolin und ihrer Kunden führte. Neben dem Ehepaar Penovic sind 14 Personen angeklagt, durchwegs Bauern und Bäuerinnen aus Krepolin oder einer der umliegenden Ortschaften. Die Hauptangeklagte, Stanka Penovic, ist gebürtig in den Ausläufern des Karawankengebirges. Stanka Penovic gab an, an wen alles sie Gift verkauft hatte. Viele ihrer Kunden scheuten im letzten Augenblick davon zurück, das Gift zu verwenden. Die anderen aber, die jetzt auf der Anklagebank sitzen, mischten nach den Weisungen der Witwe das Gift in die Speisen hinein, den sie aus dem Wege räumen wollten und verfolgten mit Spannung den sich oft in gelagerten hingehenden Todeskampf der Opfer. Unter den Angeklagten befinden sich Frauen, die ihre Männer vergiftet haben, Söhne und Töchter, die ihre Väter vergiftet haben, ein Onkel, der seinem 19jährigen Neffen ein schmerzhaftes Gift eingegeben hat. In den meisten Fällen war das Opfer der Grund zur Tat.

gebungen zu empfangen. Er predigte vor allem, daß die Christen nicht traurig und düster, sondern immer vergnügt und lustig sein sollten. Mit diesem Evangelium gewann Sikopara schnell einen großen Anhang von Männern und — noch mehr — von Frauen. An ihren Taten erkannte man aber sehr bald, was die „Propheeten“ waren. Sie befragten sich weniger geistlich als „spirituell“, das heißt, sie feierten Orgeln aller Art bei gewöhnlichen Anlässen von Spirituosen. In dieser Hinsicht verhielten sich die schwedischen Behörden keinen Späß, denn der Alkoholkonsum war nach dem Antialkoholgegesetz Schweden sehr schwer bestraft. So wurden der „Propheet“ und eine Reihe von Männern und Frauen der Zelle verhaftet. Vor Gericht ergab sich dann, daß nicht nur alkoholisch, sondern auch geschlechtliche Organe größter Ausmaßes zur Tagesordnung der „Geheimkammer“ der Seher gehört hatten. So stellte sich u. a. heraus, daß Sikopara selbst allein mit wenigstens 25 verschiedenen Frauen und Mädchen intime Beziehungen unterhalten hat. Das Gericht beschloß nun, zunächst die Hauptbeteiligten auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Verurteilt wurde bis-

her nur ein achtzehnjähriger Junge, der drei Monate Zuchthaus mit Bewährungsfrist erhielt.

— Nach der Eingliederung der Ostmark und des Protektorats Böhmen und Mähren in die Reichsordnung des Großdeutschen Reiches sind es nur noch 2 europäische Länder, in denen links gefahren wird, nämlich England und Schweden. Nun machen sich auch in Schweden immer häufiger werdende Verkehrsunfälle geltend, zum Nachschub überzugehen, zumal die verhältnismäßig reaktionslos verlaufene Umstellung des Verkehrs in der Ostmark und der ehemaligen Tschecho-Slowakei, die sich innerhalb von wenigen Tagen vollzog, den Einwand, eine so unwillkürliche Veränderung müsse zu zahlreichen schweren Verkehrsunfällen führen, entkräftet hat. Schwedens skandinavische Nachbarländer sind an der Lösung dieses Problems sehr interessiert, denn die links gefahrenen Schweden haben sich besonders für den Kraftverkehr aus Dänemark und Norwegen sehr ungünstig ausgewirkt. Dieser Tage hat das schwedische Parlament mit großer Stimmensmehrheit die Einführung eines Ausbessers zur Vorbereitung des Rechtsverkehrs in Schweden gebilligt, so daß man annehmen darf, daß auch Schweden sich hinsichtlich seiner Fahrordnung bald dem übrigen Europa angleichen wird.

— Es ist ein fühlbares Ueberkommen, daß an einem Posten im britischen Budget in Parlament und Presse keine Kritik geübt werden darf. Und zwar handelt es sich hier um den Betrag, den

die Regierung seiner britischen Majestät für den englischen Geheimdienst auszugeben für gut hält. So hat man auch beim Voranschlag für das Jahr 1939 diesen Posten diskussionslos genehmigt, obgleich er diesmal in einer Höhe von 500.000 Pfund figuriert, also mehr als sieben Millionen Mark ausmacht. Großbritannien gibt demnach heute für seinen Geheimdienst fast doppelt so viel aus als vor dem Weltkrieg. Im Jahre 1934 genügt noch 180.000 Pfund, um den „Secret Service“ aufrecht zu erhalten, 1936 waren es 250.000 Pfund, 1937 300.000 und 1938 400.000 Pfund, die man dafür auslegt. Wie wird dieser Betrag jeweils verwendet? Darüber braucht die Regierung keine Auskunft zu geben. Nur zwei Männer wissen, wo der Geheimdienst vor sich geht und könnten diesbezügliche Anfragen beantworten nämlich Sir Robert Balfour, der diplomatische Berater des Kabinetts, und Sir Alexander Gahan, fähiger Sekretär im Foreign Office. Der Chef des Geheimdienstes selbst aber bleibt unbekannt. Von wenigen Eingeweihten abgesehen, weiß niemand, wer er ist und wie er heißt. Er steht irgend einem Referat in der Regierungsverwaltung vor, das einen harmlosen Namen trägt, der scheinbar mit dem Begriff „Secret Service“ nicht das Geringste zu tun hat.

— Die Zoologen der Universität von San Diego (Texas) glauben, in der bedrohlich aussehenden aber durchaus harmlosen Alligator-Gidechse ein Mittel zur Ausrottung der gefährlichen „Black Widow“-Spinnne gefunden zu haben, deren Biß bekanntlich schwere Erkrankungen und oftmals sogar den Tod zur Folge hat. Diese kleine, etwa zwanzig Zentimeter lange Gidechse ist nämlich, wie Versuche ergeben haben, ein erbitterter Feind der „Schwarzen Witwe“; sie vertilgt sie und ihre Eier, wo immer sie sie findet. In größeren, von der „Black Widow“, und Stundenspinnne stark besetzten Gebieten wurde eine Anzahl Alligatoren-Gidechsen mit dem Erfolg ausgesetzt, daß die Spinnne nach Überwinden kurzer Zeit völlig ausgerottet waren. Die Universität hat bereits große Mengen von Anfragen nach diesen Gidechsen erhalten. Es steht nunmehr zu erwarten, daß die zoologischen Fakultäten verschiedener Universitäten des amerikanischen Erdteils die Jagd der Alligator-Gidechse auf breiter Basis aufnehmen und ihre Ausbreitung in allen von der Spinnne heimgesuchten Gegenden organisieren werden.

— Einen analogen Tod fand der siebenjährige Sohn des landwirtschaftlichen Landwirts Steinert in Dresden-Weißdorf. Der Knabe holte mit seinen Brüdern die väterlichen Kühe von der Weide, wobei er auf seinen eigenen Wunsch eine besonders hübsch gefärbte Kuh an der Leine führte. Kurz vor dem Bauernhof wurde das Tier von einem Adler befallen, drehte sich einige Male um sich selbst und wickelte so die Hand des Knaben in die Leine ein. Da der Knabe das Tier nicht loslassen konnte, wurde der Junge eine Strecke von etwa 200 Meter über Stock und Stein mitgeschleift. Als einige Bauern die laufende Kuh zum Stehen gebracht und den Jungen aus seiner fürchterlichen Lage befreit hatten, starb er an den furchtbaren Verletzungen, die er sich zugezogen hatte.

## Stunnschritt durch den Ollony

### Schnellzug Straßburg-Paris verunglückt

+ Paris, 26. Mai.

Nach einer Gnadensmeldung aus Straßburg ist der Schnellzug Straßburg-Paris in den Abendstunden des Donnerstags etwa zwei Kilometer vor Saarburg (Lothringen) verunglückt. Der letzte Wagen des Zuges ist beim Befahren einer Weiche entgleist, und wurde etwa 100 Meter auf dem Bahndamm mitgeschleift, was die Entgleisung des vorliegenden Wagens auslöste. Der Unfall hat lediglich Sachschaden zur Folge gehabt. Wegen harter Beschädigung der Gleisanlagen muß der Verkehr bis auf weiteres unterbrochen werden.

### Schieberparadies Toulouse

EP, Paris, 26. Mai.

Die vom Finanzminister Reynaud nach Toulouse entsandten Finanzinspektoren zur Vereinfachung der französischen Verwaltung, des sogenannten „Comitè de la Rgt“, haben dort ihre Tätigkeit begonnen. Die ersten Ergebnisse der Untersuchung des Toulouseer Unterhaltungsstandes sind erfreulich. Ein höherer Verwaltungsbeamter der Stadt ließ sich innerhalb kurzer Zeit für einen Wagen, dessen Anschaffungspreis 25.000 Franken betrug, 65.000 Franken als Reparaturkosten vergüten.

Aus den vielen aufgedeckten Korruptionsfällen in dieser großen, von Mafketen verwalteten südfranzösischen Stadt ist einer besonders eindrucksvoll. Die Stadt hatte ein Gelände zur Errichtung von billigen Wohnungen, das allgemein nützlich zweckes wegen wurde der Stadt ein geeignetes Gelände von einem Grundbesitzer zum Preis von 80.000 Franken angeboten. Die Stadt lehnte dieses Angebot ab. Daraufhin erwarb die marxistische Bauergesellschaft „Les Charpentiers Toulousains“ das Gelände für diesen Preis. Vierzehn Tage später kaufte die Stadt Toulouse dieser Bauergesellschaft das gleiche Gelände für den Preis von 1.300.000 Franken ab.

### Großfeuer in italienischer Spinnerei

aus Mailand, 26. Mai.

In Monte San Pietro bei Bergamo richtete ein Großfeuer in der Baumwoll- und Hanf-Spinnerei Vegler großen Schaden an. Es wurden vor allem die Werte von etwa einer Million Lire vernichtet. Die Ursache des Brandes dürfte wahrscheinlich auf Selbstentzündung des aufgedampften Materials zurückzuführen sein.

### Chloroformiert und ausgeplündert

aus Paris, 26. Mai.

Die Polizei verhaftete am Freitag einen Dienstreiter der Nationalen Französischen Eisenbahngesellschaft, der überführt ist, wiederholt Reisende ausgeplündert zu haben, nachdem er sie vorher mit Chloroform eingeschläfert hatte. Die geraubten Gegenstände verleihe er regelmäßig auf der Pfandleihe.

### Nicht Tote bei einem Autobus-Unfall

aus Athen, 27. Mai.

Auf der Straße von Tripolis nach Patina auf dem Peloponnes stießen zwei Omnibusse in voller Fahrt zusammen. Acht Fahrgäste wurden bei dem Unfall getötet, 20 mehr oder weniger schwer verletzt. Von Athen aus sofort eine Hilfskommission an die Unfallstelle hätte ab.

Für bessere Verdauung  
**Weinacher Doppelbrand**  
Reguliert Ihren Stoffwechsel

# GEHEIMNIS

VON CAREN

## um Dina Rauch

„Es wäre unmöglich, noch länger Versteck zu spielen. Sie wissen jetzt, wer ich bin. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst lange zu sagen, daß das Geheimnis um Dina Rauch längst kein Geheimnis mehr für mich ist. Doch ich weiß, wer die andere, die zweite Hadeb Arden war. Und auch — wer diese Tote ist, die man in Grand gefunden hat. „Sanctio-neller Unglücksfall“! Er deutete mir bitter aus dem Mund auf das vor ihm liegende Zeitungsbild. „Und dann — soll Schlag um Schlag — der zweite Unglücksfall hier...! Es liegt etwas unheimlich Folgerichtiges in dieser seltsamen Dazwischenkunft — finden Sie nicht auch?“

Michael Korunth nickte schmerzhaft.

„Unheimlich — ja. Als ob es sich um Tote an Sie gerichtet hätte...“ Er zerrte mit nervösen Fingern ein paar Seitenblätter und kreuzte sie ostlos auf den Teppich. Mit einem katastrophal Auffallt breitete er das Gesicht des jungen Arztes.

„Dann wäre ich es im Grunde, der Ihre hässliche Vorstellung zerstreut hat? Also noch eine Scheit, die ich auf mich geladen habe — wenn auch ganz unwillkürlich. Ich hätte damals wirklich keine Ahnung, daß Dina durch irgendeine persönliche Beziehung an Grand gefunden war. Erst viel später hat sie mit mir einmal von Ihnen gesprochen. Aber nie hätte ich gedacht...“

„Ich weiß, Michael Korunth,“ fiel Bert ihm ins Wort. „Sie haben nie an etwas anderes gedacht als an Ihren Anwalt — an Ihre Willensstärke. Darin liegt das Geheimnis Ihres Erfolges. Ob irgendein unwichtiger Flirtant dabei zu Schaden kommt — was macht das schon aus? Das gehört zu den unvermeidlichen Nebenwirkungen — nicht wahr?“

Er preschte die Lippen zusammen und schob eine Zigarette.

„Was mich betrifft — ich bin dabei noch verhältnismäßig glimpflich davongekommen. Ich sollte Ihnen vielleicht eher dankbar sein, daß ich auf diese Weise auch etwas gewinnhaftig bin — von zwei Frauen zugleich geheißen worden bin: — vom Theater und von dieser Liebe, die mich wahrscheinlich auf die Dauer ebensowenig glücklich gemacht hätte wie der Schauspielerehrgeiz. Vielleicht wird sie im Grunde das gleiche war: eine schöne und erregende Illusion, die das Menschliche in mir unerfüllt läßt.“

Er richtete sich aufliegend das Haar zurück.

„Mich hat es nicht so hart getroffen, ich hätte

noch ein anderes, ein persönliches Leben. In das ich wieder zurückfinden konnte. Aber die arme Dina...“

Bert vollendete den Satz nicht. Mit schwerlich ausdendenden Brauen starrte er vor sich nieder auf den Teppich.

Eine lange Stille trat ein, in die von draußen her das eintönige Geplätscher eines Springbrunnens fiel.

Michael Korunth scharte wachsend mit der Fußspitze die verstreuten Rollenblätter zusammen. Seine Stimme hatte einen merklich abgebrochenen Klang, als er endlich sagte:

„Bin ich schuld, daß Sie meinen Rat nicht befolgt hat, daß Sie nicht warten konnte und dann dem unvermeidlichen Mißerfolg nicht ertrug...? Aber wahrscheinlich war es überhaupt nur ein verhängnisvolles Versehen. Sie hat besonders in der letzten Zeit unvernünftig viel Schlafmittel genommen.“

„In der letzten Zeit?“ nickte Bert bitter betont, „früher nie.“ Korunth nickte die Achseln.

„Wag sein. Es war zuviel für Ihre Nerven. Man kann einen Menschen nicht. Man kann nur die härtesten Tadeln durch die man sein Handeln bestimmen kann. Ehrgeiz — ich dachte, Sie befänden sich aus Ehrgeiz. Aber es kam dann eben noch etwas anderes dazu...“

Seine Lider senkten sich vor Bert dicker fragendem Blick. „Ich habe mein Möglichstes getan, es nicht zu bemerken. Ich wollte es nicht bemerken. Das war eine Kompensation, mit der ich mich gezeichnet habe. Und dann war plötzlich diese ganze Bedienung fällig.“

Bert schüttelte energisch den Kopf.

„Rein, schon viel früher. Schon von Anfang an war die Rechnung fällig. Verdrängen Sie denn noch immer nicht, wie vermissen, wie unabweislich der ganze Gedanke war? Natürlich einen lebendigen Menschen zum bloßen Werkstück machen, zum Spielzeug eines anderen? Nur um des Erfolges willen. Damit das Theater nur ja keinen Schaden erleidet, damit...“

Bert unterdrückte sich, er fühlte, daß seine langverhaltene Empörung ihn zu weit binneren hätte. Aber Korunth schien gar nicht verlegt. Er machte eine kleine Bewegung mit der Hand, als ob er den anderen zum Weiterreden auffordern wollte. Dann sagte er mit einem müden, etwas nachlässigen Lächeln:

„Es stimmt ganz, was Sie da sagen, lieber Doktor. Aber Sie haben ein gewisses Recht, von mir Rechenschaft zu verlangen. Ich fähle mich wirklich in Ihrer Schuld. Nicht nur Dina wegen, sondern vor allem weil Sie für meine arme Frau so viel getan haben...“ Er atmete etwas mühsam. „Ich will mich nicht rechtfertigen, nur die Tatsachen richtig stellen. Gemitt, es war vielleicht — vermessen, wie Sie es nennen, einen Menschen so völlig in ein fremdes Ich zu zwingen. Aber geschieht das nicht im Grunde jedem Schauspieler — und nicht nur einmal sondern häufig oft, in jeder neuen Rolle, die er zu spielen hat? Was ich von Dina verlangt habe, was war es schließlich viel anderes als eine etwas weitgereichte schauspielerische Leistung, an der Sie künstlerisch nur gewachsen ist in diesen Monaten? Mir ist das nie als etwas so Unabänderliches erschienen. Menschen verändern — das ist mein Beruf, wie der des Schauspielers, sich verändern zu lassen.“

Bert nickte dabei.

„Ein ungelieblicher Beruf — das eine wie das andere. Sie kennen doch die Szene vom Golem, der Bekümmert, die ein Meister zum Leben erweckt, indem er ihm ein geschriebenes Hauswort unter die Lippen legt? Wird das magische Zeichen wieder entfernt, so bleibt nichts als ein toter Lehmklumpen. Ich habe oft daran denken müssen, als ich selbst noch Schauspieler war. Ich kann mir vorstellen, wie es Dina Rauch gemeint sein mag, als Sie ihr das magische Zeichen wieder nahmen.“

Korunth schüttelte grübelnd den Kopf.

„Rein, nein — das war es nicht. Gerade weil Sie mehr war, als eine tote Lehmfigur, eben darum ist das Experiment mißglückt. Wäre nicht das Persönliche hinzugekommen, dieses Gefühl, das —“

— wahrscheinlich auch zuletzt ihren Ehrgeiz gebrochen hat, so daß Sie gar nicht mehr blieb, wenn Sie sich hätte halten können.“

„Wahrscheinlich...“ Ich habe das unterdrückt. Eine unglückliche Liebe — mein Gott, wieviele junge Mädchen erleben das einmal und überleben es!“

„Sie machen es sich leicht, Michael Korunth,“ sagte der junge Arzt mit vorwurfsvollem Ernst. „Die vielen Schicksale, und wenn dann das erste Schicksal sich als härter erweist, lehnen Sie die Verantwortung ab. Aber diesmal hat das Schicksal gegen Sie selbst zuvörderst.“

„Verhängnis...!“ Korunth machte eine Bewegung, als wolle er etwas fort. „War soll nicht alles Geschehen moralisieren wollen. Wenn da ein Fehler war — ich habe ihn teuer genug bezahlt. Ungeheures teuer. Denn leben Sie, Doktor — es war doch nicht ganz so, wie Ihr jugendlicher Idealismus es sich vorstellt. Es handelte sich nicht um den Erfolg oder gar um den Rufenerfolg. Aber ich liebe ja und ich liebe Ihre Kunst, die ein Teil von ihr selbst ist. Nur ich weiß, wie lebensfähig sie darin lebt und was es für Sie bedeutet hätte, sich eines Tages verdrängt, vergessen, ausgeblendet zu

sehen. Ich habe Ihre Erkrankung von Anfang an als etwas Vorübergehendes betrachtet. Ich wollte, daß es so sei, und darum glaube ich daran. Ich glaube es sogar heute noch. Und eben deshalb, um ihr den Rückweg offen zu halten, um ihren Weg zu sichern — was hätte ich besser finden können als eine Doppelgängerin? Es war der beste der künftigen Regieeinfall meines Lebens. Am besten habe ich je soviel Geduld und Ueberlegung und Arbeit und Willen gemeldet. Und was ist schließlich dabei herausgekommen? Ein jämmerlicher Mißerfolg, der mich ins Unrecht legt.“

Er fügte wie in einer Anwendung von Müdigkeit die Stirn in die Hand.

„Es war als ob irgend etwas verkehrt an der Sache — irgend was verfallen...“

„Ja, das eine nämlich: daß der Mensch immer noch mehr wert ist als jede geniale künstlerische Leistung.“ Bert sagte es ruhig und ganz ohne Vorwurf. „Sie werden das noch lernen müssen, Michael Korunth. Hadeb Arden würde Ihnen gewiß dasselbe sagen, wenn Sie eines Tages wieder so weit wäre, um über diese Frage selbst entscheiden zu können. Glauben Sie nicht...?“

38.

Der Zug fuhr eben in die Station ein, als Sanitätsarzt Vossen ein wenig außer Atem auf dem Bahnsteig anlangte.

„Gerade noch geschafft!“ rief ihm der Stationsvorsteher lachend zu. „Wollen Sie verzeihen, Herr Doktor?“

„Rein, ich hole nur meinen Stuhl ab. Puh, ist das heute heiß — noch am Abend!“

Vossen trocknete sich die vom raschen Gehen feuchtgewordene Stirn. Er trug sein gewohntes „Seerieder Juble“, wie er die alte, verschlossene Jagdjacke nannte. Braune, die schone langohrige Setterhündin begleitete ihn. Die tief aufliegende schnuppende den Zug entlang und brach beim Anblick Vostens in ein hohes Freudengestöhne aus. Der Sanitätsarzt umarmte den Sohn.

„Grüß dich, mein Junge. Das war mal ein vernünftiger Einfall von dir!“

„Ja, ich habe mich ganz plötzlich entschlossen“, nickte Bert etwas zerkümmert, „ich halte ja noch von meinem Überurlaub acht Tage aus.“

Seine Augen wanderten lücheln über den Bahnsteig. Etwas wie Enttäuschung verdunkelte seinen Blick.

„Wo ist denn Dina?“ fragte er plötzlich. „Ist sie nicht mitgekommen?“

Der Sanitätsarzt verneinte. „Sie weiß ja gar nichts, die Arzenei, ich habe sie nicht mehr verstanden können. Es ist nämlich so dumme gegangen mit dem Telegraphen.“

Er schloß folgt.

# Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Ratschläge nur die rechtliche Verantwortung.

## Allgemeines

**Wette:** Ich behaupte, daß man in den Jahren 1900 herum Verläufe gemacht hat, nahebei Gewitter durch Schienen zu vertreiben. In der Schweiz (Schaffhausen, Mündel) war dieses Wetterrischen länger als in Deutschland eingeführt. Der andere Teil laßt darüber: „Wer hat recht?“ — Wetter- oder Gewitterrischen ist der Versuch, durch blinde Schiffe mit Dampfantrieben (senkrecht abwärts) nahebei Gewitter oder Hagelschauer zu verhindern. Eingehende Verläufe in Österreich und Italien ergaben die Möglichkeit, weil die Schwerkraft die Höhe der Wolken nicht erreicht. Ebenso zwecklos ist das Gewitterläuten. Ihre Behauptung, daß solche Schiffsverläufe vorgenommen wurden, ist richtig.

**G. G.** „In dem Absatz 2 über die Altersversorgung des Handwerks, heißt es, Handwerker, die das 60. Jahr am 1. 3. 1939 noch nicht erreicht haben, können noch 1/15 auf Antrag befristet werden. Bei mir ist nun die Sache so, am 29. 3. 39 erreiche ich das 59. Lebensjahr; zum andern bin ich in einer Lebensversicherung, aber nur mit 1000 M. Nach den Bestimmungen ist aber nur derjenige frei, der mit 5000 M. versichert ist. Wo kann ich einen Antrag stellen, um von Versicherungsgewinnung befreit zu werden?“ — Wenden Sie sich an die Versicherungskasse der Angehörtenversicherung.

**Handfrau:** Wegen Ihrer Anfrage über die Organisationszugehörigkeit eines Vertreters ist noch ergänzend zu bemerken, daß die Zugehörigkeit zur Arbeitsfront freiwillig ist. Auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organisierten Aufbaus der deutschen Wirtschaft vom 27. 2. 34 hat der Reichswirtschaftsminister mit seiner Anordnung vom 29. 11. 34 (Reichsanzeiger Nr. 251) die Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe mit der Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler errichtet. Die Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe ist eine Gliederung der Wirtschaftsgruppe Handel und dadurch ist die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler durch die Anordnung des Reichswirtschaftsministers als alleinige Vertretung des Wirtschaftszweiges anerkannt worden.

**H. A.** Welches ist der Studiengang und die dienstliche Laufbahn eines staatlichen Vermessungsingenieurs? Welche Aufstiegsmöglichkeiten haben einem solchen Beamten noch offen? — Der Vermessungsingenieur muß das vorgeschriebene Studium an einer Hochschule durchmachen. Ueber Berufsaussichten usw. erhalten Sie durch das Sekretariat der Technischen Hochschule Karlsruhe genaue Auskunft.

**L. B.** In der in der Montagzeitung (15. 5. 39) erscheinende Artikel „Todesfahrt nach dem Genue von Kitzbühl“, der Vorfälle spielte sich in Berlin ab, derselbe wie der am 4. oder 5. Mai geschilderte, dem die bekannte Filmschauspielerin Hetti Kirchner zum Opfer fiel? — Es handelt sich um den gleichen Vorfälle. Ueber die anderen Fragen können Sie durch die Zeitschrift „Jugendkurier“ genaue Auskunft erhalten.

**F. E.** „An welchem Tag in der Woche ist kostenfreie Unterbringung in der Klinik in Heidelberg und um welche Zeit beginnt die Sprechstunde?“ — Fragen Sie persönlich bei der Universitäts-Klinik in Heidelberg nach, man wird Sie dann zu einem bestimmten Zeitpunkt einbestellen.

**Wette.** Wie ist die Weltrekordezeit des Emaländer Woodcock über 500 Meter? Der Rekord wurde im 6. letzten Jahr aufgestellt. Stattet Selen Steigens noch? — Uns ist nur der Weltrekord von Woodcock (1938) bekannt, den dieser am 18. 7. 1937 mit 1:47,8 aufstellte. Selen Steigens hat es nicht mehr.

**15 698.** Der Handbühnen- oder Handwerkerwörterbuch die Vise, um in seiner Handliste die entsprechenden Eintragungen vornehmen zu können. Sie waren nicht berechtigt, die Herangebe der Vise zu vergleichen.

**H. B.** „Im Briefkasten der NMZ von 21. 5. 1939 erschien unter H. A. eine Anfrage, wer der jüngste Kriegsveteran des Weltkrieges war. In Ihrer Antwort führten Sie als den jüngsten Kriegsveteranen den erst kürzlich verstorbenen in Offenburg geborenen Emil Huber an. Da ein guter Bekannter von mir mit Namen Emil Huber auch als junger Kriegsveteran in Feld zog, möchte ich Sie bitten, mir mitzuteilen, ob es sich bei dem von Ihnen genannten und kürzlich verstorbenen Emil Huber um den in Offenburg wohnhaften Postlektor Emil Huber handelt? Derselbe war nämlich vor etwa 2 Jahren sehr schwer erkrankt.“ — Emil Huber kamte aus Offenburg und war Privatangehörter. Es kann sich also nicht um Ihren Bekannten handeln.

**M. H.** „Kann das 2A-Sportabzeichen erworben werden, bzw. wo habe ich mich zu melden, bzw. welche Belege müssen vorgelegt werden? Erbitte auch darüber Bescheid, ob es sich um das Handbühnenwörterbuch, am Tage und erst an ordnungsgemäßen Orten abgegeben werden kann?“ — Da Ihr Fall besonders gelagert ist, empfehlen wir Ihnen sich persönlich mit dem 2A-Sturm Ihres Stadteils in Verbindung zu setzen.

**H. G.** „Soweit mir bekannt ist, brachten Sie im Monat April in der NMZ einen Artikel über eine Sonderverwendung des Reiches an Kleinrentner. Teilen Sie mir bitte mit, ob dies zutrifft und in welcher Ausgabe dieser Artikel veröffentlicht wurde.“ — Die Mitteilung über diese Sonderverwendung erschien am 2. April in Nr. 158 der NMZ.

**24 589.** Die Auskunft war richtig. Es handelt sich hier um Arbeiterrentenverfahren, die zu Befreiung der Angehörigen angeordnet werden. Zeitungsartikel wird von Altwarenhändlern angekauft. Der Preis ist uns nicht bekannt. Angehörigen

finden Sie im Mannheimer Einwohnerbuch. Die wichtigsten Städte von Italien: Rom 1.211.189 Einwohner, Mailand (1.040.250), Neapel (874.126), Genua (695.881), Palermo (589.096), Florenz (316.286), Bologna (246.280), Catania (227.765), Messina (182.506), Bari delle Puglie (171.810). Die wichtigsten Städte von Spanien sind: Barcelona 1.005.566 Einwohner, Madrid (932.832), Valencia (820.195), Sevilla (228.729), Malaga (188.010), Saragossa (173.937), Murcia (158.724), Granada (118.179), Bilbao (161.987), Cordoba (108.100). Ob der Betrag von 20 M. in der Woche zu hoch oder zu niedrig ist, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Die Ausgaben richten sich ganz nach den persönlichen Ansprüchen. Groß ist der Betrag natürlich nicht.

**B. Sch.** Welches sind die Aufnahmebedingungen, und die Verbindung zur Aufnahme in den höheren Dienst (Diploma) im ansehensvollen Amt? Welches ist die Laufbahn in diesem höheren Dienst? Sind die Ausschreibungen gut? — Erfundnen Sie sich beim Sekretariat der Universität Heidelberg.

**G. H. H.** „Wie lautet die Aufschrift des Generalinspektors Herrn Dr. Todt, und wo ist sein Amtsbüro?“ — Das Büro befindet sich in Berlin, W. 8, Pariser Platz 3. Die Aufschrift lautet: „In den Herrn Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen.“

**M. A.** „Woher kommt das Wort Madoote?“ — Das Wort „Madoote“ kommt vom französisch-provinzialen Ausdruck Masco, was „kleiner Laubener“ bedeutet; aber ein Laubener nur im guten Sinne, z. B. einen Jungen oder ein Mädchen, die Glück ins Haus bringen sollen. Im Jahre 1890 hatte der Komponist Audran eine Oper komponiert, welche diesen Glauben zur Grundlage hatte, d. h. er hatte eine Mädchenfigur Madoote geschaffen, die denjenigen, welche zu ihr waren, Glück brachte. Durch den großen Erfolg der Oper wurde der Name populär und später auch auf kleine Tiere übertragen, die man pflegte und aus abergläubigen Gründen oft mit sich führte. Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist man dazu übergegangen, die lebendigen Tiere durch Tierpuppen zu ersetzen. Im Weltkrieg hatte bekanntlich jedes englische Regiment einen Mascot (engl. mascot), eine Rahe oder Biene, einen Bock, Affen oder Papagei. Wenn das Regiment ausging, wurde der Mascot von einem Gargolier vorübergeführt oder getragen. Auch die Piloten benutzten fast durchweg Puppen oder kleine lebende Tiere als glückverheißende Begleiter.

## Mieter und Wohnung

**H. Sch.** „Ich wohne in einem Hause, in dem der Keller ganz voller Gerümpel liegt, so daß man kaum in seinen Keller gelangen kann. Bei Vorstellungen überlier beim Hausbesitzer wurde mir der Bescheid, der Keller sei für Gerümpel da. Der Keller ange niemand an, die Mieter sollen sich um ihre Wohnung kümmern. Schließlich haben die Mieter aber auch Keller zur Wohnung gemietet. Wie kann da Abhilfe geschaffen werden? Kann mir der Hausbesitzer verbieten, Küchenabfälle, die täglich abgeholt werden, aufzubeden. Das würde Käufer belästigen. Nicht Gerümpel im Keller keine Keller usw. bei?“ — Der Keller muß so aufgeräumt sein, daß der Mieter ungehindert seinen eigenen Keller aufsuchen kann. Wenn der Hausbesitzer keine Abhilfe schafft, müssen Sie sich an das Mietvereinsamt wenden. Auch die Mietervereinigung in L. 2, 14 kann Ihnen helfen. Wegen die Aufbewahrung von Küchenabfällen, die täglich abgeholt werden, ist nichts einzuführen. Sie müssen allerdings so aufbewahren sein, daß sie kein Ungeziefer anziehen.

## Praktische Ratschläge

**E. A.** „Wie kann man Stoff (Belge) die Farbe entscheiden? Kann dies selbst gemacht werden, oder wo muß ich mich hinwenden?“ — Sie können Entfärbemittel in Fachgeschäften kaufen, es wird aber am besten sein, wenn Sie die Arbeit durch einen Fachmann ausführen lassen.

## Steuerfragen

**Mehreinkommensteuer.** Wird eine geldliche Abfindung, die nunmehr nach jahrelangem Prozeß freiwillig vom früheren Arbeitgeber seinem einzigen Geholfenheitsmitglied vergütet wird, zur Mehreinkommensteuer herangezogen, oder kommt nur die normale Einkommensteuer in Frage? Im ersten Falle müßte doch auf Grund der vom Arbeitgeber verschuldeten Verzögerung in der Auseinandersetzung dieser für den wesentlich höheren Steuerbetrag aufkommen? Wenigstens moralisch, nachdem die Auszahlung freiwillig erfolgt? — Für die Mehr-Einkommensteuer scheidet eine nachträglich gewährte Abfindung aus dem Vergleich der beiden Einkommensarten insoweit aus, als sie nicht eine Vergütung für das eine oder andere der beiden Jahre darstellt. — In Ihrem Falle wird vermutlich die Vergütung sich auf einen Zeitraum beziehen, der vor dem Jahre 1937 liegt. In diesem Falle scheidet sie für den Vergleich völlig aus (§ 40 der Durchführungsvorschriften vom 26. April 1939 zum neuen Finanzplan).

**H. R.** „Wie lange ist ein Neubau (Zweifamilienhaus), das am 1. Juli 1931 bezugsfertig wurde, steuerfrei? Was versteht man unter einem Einfamilienhaus? In der Steuererklärung ist vermerkt, daß ein Einfamilienhaus ein Haus ist, das überwiegend vom Eigentümer bewohnt wird. Im vorliegenden Falle bewohnt der Eigentümer zwei Zimmer und Küche und hat ein Zimmer und Küche an seinen Sohn vermietet. Kofeet ist nur eines vorhanden und kein Abkühl, da das Haus als Einfamilienhaus erbaut wurde. Ist das Haus nun steuerrechtlich als Ein- und Zweifamilienhaus zu betrachten? — Ein Haus, das am 1. Juli 1931 bezugsfertig geworden ist, zählt zum sogenannten mittleren Neubausatz. Es ist befreit von der Einkommensteuer bis zum Schluss des Kalenderjahres 1938, von der Vermögensteuer bis zum 31. März 1939, von der Grundsteuer bis zum 31. März 1939. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um ein Einfamilienhaus oder um ein Zweifamilienhaus handelt.“

**A. E. M.** „Ich habe in Erfahrung gebracht, daß angereichertes Geld (Sparfassenblätter) steuerfrei sein sollen. Stimmt das? Wird die bloße bezahlte Steuer rückvergütet? Darf man heute einen Hund

als Zugtier einspannen, um ein Bäumchen Holz aus dem Walde zu holen? Der Hund hat ein vollständiges Zuggeschirr an, ähnlich wie bei einem Pferd.“ — Aufwertungsforderungen sind nicht steuerfrei. Wegen des Hundes erkundigen Sie sich am besten bei der zuständigen Gemeinde.

**H.** „In Nr. 216 der NMZ wurde im Briefkasten angefragt wegen der Mietvertragsteuer. Sie lagen, von 900 Mark Jahresmiete ab müßte man Mietvertragsteuer zahlen. Das stimmt aber nicht. Nach dem Erlaß oder Bekanntmachung vom Finanzamt Mannheim, müssen von 1938 an auch Ein- und Zweifamilienwohnungen Stempelsteuer zahlen, wenn die Jahresmiete bloß 200 bis 400 Mark beträgt. Ist das richtig, oder gilt das nur für Mannheim? Müßten beide Teile oder nur der Vermieter zahlen? — An der Vorchrift, wonach Mietverträge urkundensicherlich nur dann sind wenn die Jahresmiete den Betrag von 900 Mark übersteigt, hat sich nichts geändert. Dagegen besteht die Verpflichtung, alle Mietverträge, einzeln wie hoch die Miete ist, dem Finanzamt zur Prüfung vorzulegen. Das Finanzamt entscheidet, ob der Wert der Jahresmiete evtl. einschließlich besonderer Nebenleistungen den oben angegebenen Mindestbetrag übersteigt und legt danach die Urkundensicherungssteuer fest. Die Steuer wird vom Vermieter und Mieter je zur Hälfte bezahlt.“

**J. P.** „Meine Mutter hat im Oktober 1938 einen Acker für 5000 M. verkauft. Vor 40 Jahren hat sie den Wertzuwachssteuerbescheid erhalten, wonach sie bereits am 1. Mai 300 M. und am 1. Oktober dieses Jahres 30 M. zahlen soll. Die Zahlungsbedingungen sind aber folgende: 2000 wurden im Oktober 1938 bezahlt; 2000 M. sind am 15. Oktober 1939 zu zahlen; 1000 M. sind am 15. April 1940 zu zahlen, 1000 M. sind am 15. Oktober 1940 zu zahlen. Ist die betreffende Kasse berechtigt, schon jetzt aus dem errechneten Wertzuwachs von 3396,75 M. 20 v. H. Steuer 679 Mark zu erheben? Reines Ertrahens müßte doch die Steuer so eingefordert werden, wie die Zahlungsstermine lauten.“ — Die Wertzuwachssteuer entfällt, wenn der notarielle Verkaufsvertrag über das Grundstück abgeschlossen ist. Ob und in welchen Terminen die Zahlung des vereinbarten Kaufpreises erfolgt, ist dabei nebensächlich. Je nach Lage des Falles wird es aber möglich sein, für die Zahlung der Steuer Erstattung beim 2. L. Steueramt zu erwirken.“

**M. S. L.** „Es handelt sich in meinem Falle um eine Witwe. Ich selbst bin der ewigmal, meine Frau der fast. Kirchensteuerlaste zahlungspflichtig. Nach den Bestimmungen hat in diesem Falle jeder Ehegatte 50 v. H. der Steuer zu zahlen. Die Forderungen der beiden Kirchensteuerlasten lauten 100 M., 1250 M., fast 2150 M. im Jahr. Meine Frau hat somit 1/2 mehr Steuer zu zahlen als ich selbst. Auf alle Fälle habe ich an Kirchensteuer den runden Betrag von 30 M. im Jahr zu entrichten. Diesem Satz hat ein Bodenverdienst von 45 M. zugrunde. Ich bin der Auffassung, daß ich seit Jahren überfordert wurde. Wieviel beträgt die Kirchensteuer bei einem Bodenverdienst von 45 M. Steht mir ein Rückforderungsrecht zu, falls sich die Tatsache einer jahrelangen Überforderung ergibt? Welche Schritte muß ich tun, um zu meinem Recht zu kommen? — Sie legen sich am einfachsten mit der Kirchensteuerlast in Verbindung, die Ihnen genaue Auskunft geben kann.“

## Juristische Fragen

**H. St.** „Ich habe Bekannten 1933 Geld geborgt, kurz bevor der Mann wieder angestellt wurde. Nun ist er schon seit 1. Januar 1934 in Arbeit und konnte sich bezahlen. Voriges Jahr habe ich es dem Rechtsanwalt übergeben. Es kam zu einem Vergleich, wonach er sich auf dem Amtsgericht bereit erklärte 20 M. jeden Monat aber erst am 15. d. M. und die Kosten des Vergleichs (70 M.) zu tragen. Seit Mai vorigen Jahres bekam ich nur 9 mal das Geld, müßte aber viele Male nochmals darum betteln. Nun bekomme ich nichts mehr und der Rechtsanwalt (bekam wohl erst 20 M.) schickt mir die Rechnung und bittet um baldmöglichste Begleichung. Muß ich das bezahlen, wo er mir ausdrücklich erklärte, es hätte wenig Zweck gegen den Mann vorzugeben. In dem Gütervergleich steht noch, der Beklagte ist damit einverstanden, daß falls er einmal in Rückstand kommt, der ganze Betrag sofort fällig ist. Ich trete eine neue Stelle an und muß doch wenigstens etwas Geld haben. Das raten Sie mir? Das Klavier ist mir verpfändet. Darf ich es pfänden lassen? Auf Entgegenkommen darf ich von dem Schuldner nicht rechnen.“ — Die Annahmestellen müssen Sie bezahlen. Es ist Ihnen von Ihrem Schuldner verlangt. Worum beauftragen Sie Ihren Rechtsanwalt nicht mit der Zwangsvollstreckung gegen Ihren Schuldner? Wenn Ihr Schuldner, wie Sie sagen, in Arbeit steht, und auf bezahlen könnte, müßte doch eine Vorkauf- oder Gehaltspfändung möglich sein. Bezüglich des Klaviers kann eine Auskunft nicht erteilt werden, da nicht ersichtlich ist, ob das Klavier sicherungsghalber übereignet oder als Pfand gegeben worden ist. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen dieser Frage unter Vorlage Ihrer Unterlagen (Schuldschein, Vergleich) an die Rechtsabteilung hier (Kanzlei, Sprechstunde: dienstags und donnerstags 8-5 Uhr) zu wenden, falls Sie „bedürftig“ sind und wenn Sie die Frage nicht mit Ihrem Anwalt besprechen wollen.

**H. G.** „Nach welcher Zeit ist ein Grundstück nach Heberanlegung auf Sohn oder Tochter nicht mehr pfändbar? Was ist vom Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche pfändbar?“ — Ihre Anfrage ist nicht verständlich. Durch Heberanlegung eines Gegenstandes auf einen Dritten wird die Pfändbarkeit desselben nicht aufgehoben. Ist Ihre Anfrage so aufzufassen, daß durch Heberanlegung eines Gegenstandes oder eines Grundstückes dieses dem Zugriff der Gläubiger entzogen werden soll, so ist hierzu festzustellen, daß nach § 3 Ziffer 2 des Gesetzes betr. die Anfechtung von Rechtsabhandlungen eines Schuldners unterhalb des Kontostromverkehrs, die in dem letzten Jahre vor der Anfechtung geschlossenen entgeltlichen Verträge des Schuldners mit seinem Ehegatten vor oder während der Ehe, mit seinem oder seines Ehegatten Verwandten in auf- und absteigender Linie anfechtbar sind, sofern durch den Abschluß des Vertrages die Gläubiger des Schuldners be-

nachteiligt werden und der andere Teil nicht beweist, daß ihm zur Zeit des Vertragsabschlusses eine Absicht des Schuldners, die Gläubiger zu benachteiligen, nicht bekannt war. Nach § 3 Ziffer 1 dieses Gesetzes sind alle Rechtsabhandlungen, welche der Schuldner in der dem anderen Teile bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, vorgenommen hat, anfechtbar. Nur trifft in diesem Falle die Beweislast nicht den Anfechtungskläger. Der Pfänder ist unterworfen sind die dem persönlichen Gebrauch oder dem Haushalt dienenden Sachen, insbesondere Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräte, soweit der Schuldner ihrer zu einer angemessenen Beschaffenheit Lebens- und Haushaltsführung bedarf.“

**H. H.** „Wenn eine schuldlos geschiedene Frau sich wieder verheiratet, muß dann der schuldig geschiedene Ehemann, der selbst wieder verheiratet ist und Kinder hat, die vom Verleihe festgesetzte Rente für die geschiedene Frau weiter bezahlen? Muß diese Rentenangelegenheit bei der Wiederverheiratung der Ehefrau gerichtlich geregelt werden? Erhält die geschiedene, sich wieder verheiratende Ehefrau die Rente für ihren aus der geschiedenen Ehe entstehenden 15jährigen Sohn, der einen Beruf erlernt hat und als Gehilfe einen Monatsverdienst von 140 M. hat, weiter?“ — Mit der Wiederverheiratung

fällt jede Unterdrückung weg. Der 15jährige Sohn hat keinen Anspruch auf Unterhaltung mehr.

**E. F.** „Ist ein Kind aus der ersten Ehe am Eigentum der zweiten Frau berechtigt? Wenn ja, in welcher Höhe?“ — Wenn das Kind ein Stiefkind der zweiten Frau ist, ist es am Vermögen der Frau nicht erbberechtigt.

**Wohlfelgen.** „Mein Angestellter ließ seinen Garten einhegen. Er bestellte die Handwerker, ohne mir etwas zu sagen, und ließ die Arbeit machen. Bin ich verpflichtet, jetzt die Hälfte zu bezahlen oder nicht? Den andern Teil meines Gartens habe ich selbst eingegrenzt. Ich kam natürlich viel billiger weg als der Nachbar. Ich wäre bereit gewesen, mit dem Nachbarn zusammen seine Front einzufriedigen. Ich bin auch jetzt bereit, einen Teil der Kosten zu tragen.“ — Der Nachbar ist nicht berechtigt, die Hälfte der Kosten des Hegens von Ihnen zu verlangen, nachdem er den Zaun ohne Ihr Wissen stellen ließ. Da Sie aber bereit sind, einen Teil der Kosten des Hegens zu übernehmen, sollte sich doch eine gütliche Einigung mit dem Nachbarn treffen lassen.

**H. S.** „Ist die Ortlichensteuer pfändbar? Muß ich, wenn ich Einkommensteuer zahle — ich bin glaubloslos — Landeskirchensteuer bezahlen? Meine Tochter hat von 1932 bis 1935 ein Regionalwarengeschäft geführt, und aus dieser Zeit sind noch einige kleinere Rechnungen zu begleichen. Kann der Mann den meine Tochter jetzt geheiratet hat, dafür haftbar gemacht werden? Ich bin 37 Jahre alt und habe sechs Kinder. Zwei davon sind gestorben, die vier anderen sind verheiratet; das jüngste ist 2 1/2 Jahre alt. Welche ich in der Steuergruppe 2 oder habe ich Anspruch auf die Steuergruppe 4? — Wegen rückständiger örtlicher Kirchensteuer können Sie gepfändet werden. Wenn Sie Einkommensteuer zahlen, werden Sie auch zur Landeskirchensteuer veranlagt, wenn Sie nicht aus der Kirche ausgetreten sind. Der Ehemann Ihrer Tochter haftet nicht für die genannten vorerhaltenen Schulden Ihrer Tochter. Sie werden in die Steuergruppe 3 fallen.“

**H. Sch.** „Dabei bei einem Möbelhändler ein Zimmer neu gekauft. Davon sind nun derartige Mängel, daß ich das Zimmer dem Möbelhändler zur Verfügung stellen will. Trotz sofortiger mehrfacher Reklamation hat es der Verkäufer nicht für notwendig gehalten, sich von den Mängeln zu überzeugen. Er zieht die Angelegenheit in die Länge. Ich möchte von einem Fachmann das Zimmer begutachten lassen. Bobin muß ich mich wiederum wenden? Wie kann ich gegen den Möbelhändler vorgehen?“ — Wenden Sie sich an das Amtsgericht hier und beantragen Sie die Sicherung des Wertes (Einnahme eines Angewandten und Vermessung von Zeugen und Sachverständigen). Dem Verkäufer gegenüber können Sie Rückgängigmachung des Kaufes (Wandlung) oder Herabsetzung des Kaufpreises (Minderung) verlangen (§ 402 BGB). Sie können dem Verkäufer auch zunächst eine angemessene Frist zur Mängelbeseitigung stellen und für den Fall, daß der Verkäufer die Frist ungenügend verstreichen läßt, Wandlung verlangen. Wenn der Verkäufer die Wandlung ablehnt, müssen Sie Klage auf Rückgängigmachung des Kaufes erheben.

**Frau A.** „Einen Mädchen war von einem jungen Mann die Ehe versprochen worden. Jedoch als es in andere Umstände kam ließ er es liegen. Dies nahm ich das Mädchen so an, dessen, daß es starb, bevor das Kind zur Welt gekommen war. Den Mann fürchte und fürchte das nicht, er führt kein weiteres Leben weiter. Das erkrankte den Bruder des Mädchens so, daß er sich seit vornahm, dem Bruder seine Schwadist immer wieder vor Augen zu halten. Steht ein solcher oder ähnlicher Fall in der Zeitung, dann schneidet er die Notiz aus und schickt diese durch Druckerei dem jungen Mann. Kamt sich der Bruder des verstorbenen Mädchens dadurch tröstet, auch wenn der junge Mann verheiratet sein sollte? Erzählt ein Einarrist gegen das feindliche Leben? Die Schutzpolizei dient einer Kreisstadt bei München kann eine dringend gebrauchte polizeiliche Verfügung nicht ausstellen. Jedoch sie stellt dem Antragsteller anheim, sich mit einer amtlichen Stelle in Verbindung zu setzen, damit die gewünschte Auskunft gegeben werden kann. Bobin wendet man sich nun?“ — Der Bruder wird auf daran tun, die Heberanlegung von Zeugnisauskünften der genannten Art zu unterlassen, da er mit Straferfolgung (Strafantrag) zu rechnen haben wird. Das Vergehen im Sinne des § 218 Abs. 1-3 Nr. 2 Ziffer 1 des StGB verfährt in fünf Jahren, das Verbrechen im Sinne des § 218 Abs. 4 Nr. 2 Ziffer 1 in 15 Jahren. Beantragen Sie die Aushebung des Vermögensverzeichnisses beim Bürgermeisteramt oder Bezirksamt (Polizei-Präsidium).

Der Leistungslohn in der Bauwirtschaft

Die DKB hat dieser Tage ihre Stellungnahme für Bauarbeiten der Öffentlichkeit übergeben...

Es ist in der Öffentlichkeit bisher wenig bekannt geworden, daß schon seit einiger Zeit in einer Reihe von größeren und mittleren Betrieben der Bauwirtschaft nach einem völlig neuen System gearbeitet wird...

Um einen "gerechten" Lohn, welcher der tatsächlichen Leistung entspricht, zu gewährleisten und am dadurch gleichzeitig eine höhere und einträglichere Wirtschaft für die Bauwirtschaft zu erreichen...

Die geschlossenen Leistungsrichtlinien wurden während längerer Zeit in zahlreichen Bauwerken sowohl auf ihre Brauchbarkeit als auch auf ihre Wirtschaftlichkeit hin überprüft...

Die Leistungsrichtlinien dienen dem Betriebsführer als feste Grundlage für seine Kalkulation und dem Geschäftsmittler als Berechnungsgrundlage für den Leistungslohn...

Trotz der einheitlich für das ganze Reichgebiet geltenden und sehr ausführlichen Bestimmungen der einzelnen Leistungsrichtlinien sind die heute noch in Umlauf befindlichen in der Ausführung über eine sehr große Zahl von Abweichungen...

Die vollständigen Richtlinien, denen die in der Öffentlichkeit mitgeteilten Aufzeichnungen entsprechen, sind in der DKB zu beziehen...

Die deutsche Wirtschaft im Frühjahr 1939

Deutschland ist wieder das führende Industrieland Europas

In den "Wirtschaftsberichten zur Wirtschaft" (14. Jahrgang 1939/40) gibt das Institut für Konjunkturforschung einen eingehenden Überblick über die Lage der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 1939...

Die Untersuchungen an die deutsche Volkswirtschaft sind weiter ausgedehnt worden. Nach wie vor spielen die großen nationalpolitischen Aufgabenstellungen der Volkswirtschaft eine wichtige Rolle...

Die Ergebnisse des letzten Halbjahrs zeigen, daß die deutsche Volkswirtschaft im ersten Halbjahr 1939 im Vergleich mit dem letzten Halbjahr 1938 mit 20 Millionen Reichsmark über den Produktionsstand von 1937/38 hinausgewachsen ist...

bedürfen des führenden Industrieland Europas; sein Anteil an der industriellen Weltproduktion hat sich von 8,5 v. H. im Jahre 1929 auf 13,5 v. H. im Frühjahr 1939 (Wirtschaft) erhöht...

Die beträchtlichen Aufwendungen um die Sicherung der Rohstoffversorgung zeigen sich in der Umstellung der heimischen Rohstoffproduktion...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Anforderungen. Die Entwicklung findet ihren Ausdruck in einer weiteren Erhöhung der Erzeugung und in einer erheblichen Beschäftigungszunahme...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Die Rohstoffversorgung ist ein ganz entscheidendes Kriterium für die Wirtschaftsentwicklung...

Rekordpreise für Naturselde

Plant Japan ein Staats-Monopol?

Das amerikanische Douff-Treiben hat den internationalen Wechselkurs für den Dollar erreicht...

Die in Japan seit verbreiteten Gerüchte, welche von einem Staats-Monopol für den Wechselkurs in Japan sprechen...

Die Pariser Börse: fest Paris, 27. Mai. Die Pariser Börse zeigte in der vergangenen Woche eine lebhafte Tendenz...

Die internationalen Werte zeigen eine gleichzeitige Steigerung...

Die Warenmärkte: Rotterdam Getreidemärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Liverpool Baumwollmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: London Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Hamburg Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Berlin Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Frankfurt Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Köln Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Düsseldorf Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Essen Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Dortmund Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Bochum Metallmärkte vom 26. Mai...

Rekordpreise für Naturselde

Plant Japan ein Staats-Monopol?

Das amerikanische Douff-Treiben hat den internationalen Wechselkurs für den Dollar erreicht...

Die in Japan seit verbreiteten Gerüchte, welche von einem Staats-Monopol für den Wechselkurs in Japan sprechen...

Die Pariser Börse: fest Paris, 27. Mai. Die Pariser Börse zeigte in der vergangenen Woche eine lebhafte Tendenz...

Die internationalen Werte zeigen eine gleichzeitige Steigerung...

Die Warenmärkte: Rotterdam Getreidemärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Liverpool Baumwollmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: London Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Hamburg Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Berlin Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Frankfurt Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Köln Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Düsseldorf Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Essen Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Dortmund Metallmärkte vom 26. Mai...

Die Warenmärkte: Bochum Metallmärkte vom 26. Mai...



Der schwimmende Laden kommt in Sicht

# Mit dem schwimmenden Kaufladen auf Kreuzfahrt ...

Frühmorgens, wenn die Schleppzüge starten — Quer durch den Mannheimer Rheinhafen Handel von Schiff zu Schiff — Einfach ist die Sache nicht — Als der Laden kippte

Der Dunst einer regenfeuchten Nacht liegt noch auf der Wasserfläche des Mannheimer Hafens, da regt es sich bereits auf all den Schiffen, die am Abend vorher ihre Anker geworfen haben. Der Schleppzug, der gestern von Mainz oder Koblenz gekommen ist, will heute morgen seine Fahrt nach Karlsruhe fortsetzen, der Holländer dort mit dem kurzen Schornstein scheint auch bereits startbereit zu sein, und dort hinten rechts und links im Strom steht man auf allen Schiffen Menschen, die ihr Tageswerk beginnen. Gerade ist der „schwimmende Kaufmann“ vom Mannheimer Grobmarkt in sein gemütliches Handboot zurückgekehrt, das in einem Kanal liegt, Seite an Seite mit dem Boot, das man den Boden dieses Mannes nennen kann.

Er hat bereits eingekauft: Salate, Rettiche, Kohlrabar, Süßkürbisse, Kohl und Kartoffeln. Das alles trägt er in das Schiffchen nebenan und breitet es dort in Körben und auf Gestellen aus. Auch knusprige Brötchen werden verladen und frische Milch wird „getankt“, denn der Mann ist geradezu ein „Mädchen für alle“. Sogar die neuesten Zeitungen hat er an Bord und dazu noch vielerlei andere Dinge, die wir erst unterwegs, als wir in „See haben“, zu Gesicht kommen. Einweilen trinkt der Herr über all dieser meist nochhaften Dinge gemütlich seinen Morgenkaffee, der ihm von seiner jungen Frau auf den sauber gedeckten Tisch gestellt wurde. Ich habe unterdessen Zeit mich in dem Bootschiff umzusehen. Und ich muß gestehen, wäre nicht ein

dem Hoang Ho oder einem anderen chinesischen Strom, so sehr haben ihn die schweren Regengüsse der letzten Tage tiefbraun gefärbt.

Da klingt ein schriller Pfiff über das Wasser. Ein Mann, der auf den Planen eines großen Stra-

nägelns. Er muß leicht sein Gemüse los werden, wie die Masse der noch liegenden Schiffe sich in Bewegung setzt.

Dann fahren wir weiter. Fünfundzwanzig Meter flussabwärts steht bereits eine ältere Frau aus dem Fenster der Kajüte heraus. Sie hat schon erwartet. Mit einem großen Topf in der Hand empfängt sie ihren Lieferanten, der das Gemüse geschickt in Empfang nimmt, nachdem er wieder sein Bötchen längsleits gebracht hat. Diesmal ist es Milch, die verlangt wird, und unter „Mädchen für alle“ geht mit dem Behälter nach hinten, um gleich wieder zu erscheinen und den Topf bis zum Rande gefüllt, der Myfrow — die Wackerer ist Holländerin aus Nym-

ffigens und eine Zeitung seiner Heimat. Neben an, wo ein Schleppzug aus Duisburg-Ruhrort abfahrbereit liegt, werden neben Salat und Apfelsinen — dringend einige Kragenschnaps verlangt. Der Matrose, der hier die Einkäufe tätigt, scheint zusammen mit einigen Kameraden irgendwo in Mainz oder Koblenz am Abend auf den Tongboden gehen zu wollen, denn er meint, sie müßten sich abends „in Schale werfen“ und so ganz ohne besagte golden funkelnben Attribute tragender Männlichkeit geht das doch nicht.

Stürmisch die See, hoppa, der Redar wollte ich sagen ... als ich von einer Ecke in die andere rulle. Ein Schleppzug, der zu Berg fährt, hat so mächtige Wellen aufgerührt, daß unter Schiffsleuten in Versuchung gerät, einen Lambeth-Balk zu tanzen. So ganz ungefährlich ist der Beruf unseres Steuer- und Kaufmannes nicht. Er erzählt mir, während er gerade einen langgestreckten Schleppzug vom Oberrhein ansteuert, wie er im Februar dieses Jahres auf dem Rhein einen Zusammenstoß mit einem großen Schiff erlebte. Der ganze Laden mit seinem nährhaltigen Inhalt karrate dabei ins Wasser und er selbst konnte sich nur durch einen klünnen Sprung in die Flut retten und an Land schwimmen. Die Ladung aber blieb verloren.

Nun sind wir um die Redarische herumgedreht und Vater Rhein hat uns in seine weit geöffneten Arme genommen ...

Jetzt läßt der Provianthändler seine Wacke ertönen. Während flingt ihr Ton über das Wasser und kündigt das Kommen unseres Bootes an. Eine richtige Motzke von Schleppschiffen ist hier versammelt, wo Rhein und Redar sich vermählen und vom Ludwigshafener Ufer der mächtige Fabrikschlot ihre grauen Qualmfabnen zum Himmel steigen lassen. Da stehen bereits ein paar Schiffer und rufen ... Seht, Seht, wir kommen schon!

Schon liegt das Tau hinter, ruhen Benjamin und Goliath nebeneinander. Wieder kommt das Geschick sehr schnell in Schwung. Die Frauen brauchen allerlei Lebensmittel. Sie stehen mit Körben und Rahmen an Bord und machen einen sehr adretten Eindruck. Auch die Männer, die von Schiff zu Schiff klettern, um Zigaretten oder Tabak einzukaufen, sind keine rauhen unraffierten See- oder besser Flußbären, sondern Leute, denen man es anseht, daß sie auf ihr Neuhäres Wert legen. Sie gucken lange in den schwimmenden Laden hinein, bis sie haben, was sie brauchen. Kasserollchen und manchmal auch einen Pinzel zum Einleiten dazu. Auch ein paar Flaschen Bier wechseln ihren Besitzer. Das alles führt unser Kaufmann, dessen Auslagen und Vorräte in ihrer Vielseitigkeit fast an das Warenpotpourrie eines amerikanischen Drug-Stores heranreichen.

Langsam fahren wir an den dunklen Schiffleibern entlang, da stehen noch ein paar Schiffsjungen, die einen Wunsch haben. Nach Apfelsinen und Servelatwürsten steht ihr Begehrt ... Aber was ist denn das? Die sprechen ja beinahe wienerisch. Hier unten am Rhein...? Das Rätsel löst sich schnell. Es sind Jungen aus der Ostmark, die auf Rheinschiffen fahren, um nach drei Jahren Lehrzeit zu Matrosen zu avancieren und später vielleicht einmal einen mächtigen Schleppzug den Strom hinauf zu steuern.

Fortsetzung auf Seite 4 der Sonntagbeilage



Der Rhein als Mittler für Handel, Industrie und Verkehr  
Blick auf die Ludwigshafener Seite



Handel von Schiff zu Schiff  
Ein Laib Brot wird verlangt

Burger Raddampfers steht, winkt ... Ah, der erste Kunde, der heute morgen zu besuchen ist. „Das ist der Koch von dem Franzos“ erklärt mein Nachbar zur Linken und weist auf das große, mit Kohlen beladene Schiff zu. Wir drehen bei. Der Geblöse wirft ein starkes Tau nach oben, das sich an einem massiven eisernen Pflock des Raddampfers verhängt. Da kocht schon der Küchenchef und blickt zu uns hinunter. Spargel will er haben, Rettiche, Radisken und ein paar Pfund Kartoffeln, ferner benötigt er Rübels, Suppenwürfel, Wurst und Milch für den Morgenkaffee. Er hat wohl Mann zu versorgen, die verdrängen allerhand. „Aha, Wecker, mach den zweiten Gang mit!“, meint unser Schiffer-Kaufmann, als ihm der andere zu lange ausbleibt, denn ihm brennt jetzt die Zeit unter den Finger-

wegen — zusammen mit einer Tüte frischer Brötchen zu überreichen. Auch eine Amberdamer Morgenzeitung holt er aus einem Spind, die gibt er zusammen mit einem Paket Tabakknäuel dem Myfrow, der höchstpersönlich jetzt in Erscheinung getreten ist. Ein Mann, wie von Frau Hals gewalt, fröhlich-behagig, jeder Zoll ein echter Niederländer, den nichts aus seiner Bärenruhe bringen kann. Die nächste Station müssen wir bei der Rotterdamer „Berete“ einlegen.

## Kragenschnaps dringend verlangt ...

Hier ist es der Kapitän selbst, der in „Aktion tritt“. Er scheint den Kragenschnaps zu bestimmen, denn er läuft selbst ein ... Kartoffeln, die obligate Milch-

lekes Schwanken unter den Füßen wahrzunehmen. Ich hätte geglaubt, irgendwo in einer hübschen Wohnung an Land zu sein. Von der Küche aus steht man in drei geschmackvoll möblierte Zimmer, durch deren Fenster die Morgen Sonne hineinkommt. Aus dem Saal spricht erklängt leise Musik ... Ein reisendes Idyll. Aber der Mann am Tisch darf sich davon nicht verlocken lassen. Ein Blick auf die Uhr, es ist halb acht, jetzt heißt es aufbrechen!

Wir gehen zusammen in das Proviantboot, in dem bereits der Adjunktus des Händlers sich zu schaffen macht. Er forciert an einem Tischchen Keks-päckchen und Schokoladentafeln und dazu Taschenlampenbatterien, Parfümfläschchen, Koffein und — Kragenschnaps, demselben sein Glas in den verdeckten Eckraum geht, um dort Limburger und Schweizer Käse, Camembert und Hartwürste griffbereit zu legen. Zwischen einem kleinen Berg Zigarrenkästen und einem aus Kartoffeln und Spargel gebildeten Hügel aber hat sich der Verfasser dieser Zeilen aufgebaut, der die Fahrt an Bord eines mit einem 30-PS-Rohr-Motor ausgestatteten Boden-Bootes mitmachen will.

Nun verwandelt sich der Kaufmann in einen Steuermann! Er wirft den Rotor an und unter Schiffsleuten fährt los. Vor und nimmt die Drehschraube ihren fährten Arm zur Seite, wir fahren recht flott aus dem mit zahlreichen großen Schiffen — die in der Mannheimer Werft sich einer „Kur“ unterziehen müssen — hart besetzten Verbindungsarmal heraus, um nunmehr den Redar abwärts zu steuern. Der Fluß ist heute durchaus nicht silberklar, sondern glänzt in seiner Farbe äquidial wie sein größerer Bruder, der Rhein, eher



Das Proviantboot hat angelegt  
Bedächtig wählen Schiffer und Schifferfrauen ihren Bedarf aus der reichen Auswahl des Händlers.

Photos: Freund 44  
Krdio R 25 (1)



Jetzt ist das Geschäft bereits in Schwung gekommen  
Flaschenbier, Seifenpulver, Brot (und Schokolade für die Kleinsten) wurde eingekauft.

# Hans im Glück am See

Eine pfingstliche Liebesgeschichte von G. Aulich

Ich beschloß, Pfingsten bei meinem Freunde Waldemar zu verleben. „Freund“ ist ein wenig übertrieben; wir hatten uns vor zwei Jahren durch Zufall kennengelernt, ich brändete mit meinem Boot vor seiner Tür und er lud mich auf ein Glas Wein ein. Er wohnte am See, vier Stunden abwärts von meiner Stadt, wir lernten einige Fischechen und unterhielten uns über Gott und die Welt. Er schimpfte auf das Wetter und auf die Weiber, beide seien mangelhaft und unberechenbar, und mit den Weibern im besonderen wolle er nichts mehr zu schaffen haben, trinke mit demont! Wir tranken darauf und trennten uns im besten Einverständnis.

Um fünf Uhr in der Pfingstnacht war das Wetter frisch und verlockend, der Wind blies aus dem Süden. Es konnte regnen und es konnte aufklaren. Ein frischer Seewind weht und ich dachte an Waldemars weiches Haar.

Um sieben Uhr brach die Sonne durch. Ich ließ im Eisenbahnsteig auf meinem prächtigen Kutschwagen, auf meinem Platz lag ein Liebespaar. Sie waren auf Pfingstfahrt, tauschten zärtliche Blicke aus und überließen sich. Vor mir lag die Hand in Hand ein anderes Paar; ich lächelte nachsichtig und dachte mir, daß ich so herrlich allein in den Pfingsttag feierte. Ich brauchte mich nur mit mir selber zu ärgern und auf meinen eigenen Kutschwagen aufzugeben; niemand erwartete von mir ein idyllisches Wiedersehen und hielt mich danach ab, die Natur in ihrer ganzen aufschloßenen Pfingstherrlichkeit zu genießen.

Um neun Uhr regnete es. Ich stieg vor mich hin, denn ich war ankommen. Vor mir lag der See und Waldemars Sommerhaus. Rittlich lag ich in einem Fährchen nach, das Hals über Kopf in die nächste Kette schlug. Sie zitterte, daß ihr neues Kleid verdorben sei, er beschwor mich, daß ich keine herabsehen nicht passieren, ich hatte durchaus kein Weib und kein neues Sommerkleid dabei.

Im nächsten Augenblick fuhr mir mit Gewalt ein Hund an die Beine und ich sah meiner Gose ein mathematisch genaues Dreieck heraus. Was? war Waldemar inzwischen auf den Hund gekommen? Die Gose schickte das gewaltige Gedächtnis, ich verpönte ihr einen Trill in die Kehle. Dann zog ich, noch der Gose lauernd begleitet, bei Waldemar ein. Ich klopfte an eine Tür und trat ein, kein Mensch. Ich öffnete eine zweite Tür, nicht! In der Küche saß mit Weib und Kind ein Kopf Milch über, am Kessel dünn ein Weiberrind. Sieh mal an!

Nach oben führt eine Treppe in Waldemars Schlafzimmer, hier schlief er noch, der Gute. Ich schaute hinaus, da steht auf dem Treppengeländer eine Frau und blinzelt mir nach. Gute Nacht, Guten Tag, schöne Dame! sage ich und verneige mich mit dem Kopf. Gehört die Heilige Beichte Ihnen? Die Gose meine ich!

Was wünschen Sie? fragte die Dame ihrerseits und blinzelt herab. Ihre Augen blitzen und ihr Haar ist auf dem schmalen Kopf. Es ist von goldbrauner Farbe. Ihre beweislichen Zähne schnapern.

Ich Gott, jetzt ist die Milch übergelaufen! ruft sie und fährt nach der Küche. In der Küche ist sie fein und zierlich.

Keine Angst, ich habe den Kocher bereits abgestellt, sage ich und gehe ihr nach. Darf ich den Kuchel ein wenig abkochen?

Nicht, besor ich weiß, was Sie hier wollen! antwortete sie und wußte mich vom Scheitel bis zur Sohle.

Da sage ich wahrheitsgemäß: Ich liebe Waldemar. Tamsch! Waldemar!

Und wer ist Waldemar? will sie wissen. Ein Weiberhasser und jetzt durch Gottes Fügung vermutlich Ihr Mann!

Unverschämtheit! blüht sie mich an. Ich bin unverheiratet!

Wunderwohl! Ich bin nämlich genau so unverheiratet!

Ja, das interessiert mich nicht, sagt sie kühl und blinzelt unmissverständlich nach der Tür.

Um schade. — Aber trotzdem muß ich Waldemar treffen, ich komme als Gast. Vier Stunden bin ich mit der Bahn gefahren.

Ja, Herrgott im Himmel, Sie leben doch, daß es im ganzen Hause keinen Waldemar gibt! rief sie ungeduldig. Dann dachte sie ein wenig nach. Wenn Sie Herrn Domrath meinen, den früheren Besitzer, so wohnt er jetzt in Breslau. Er hat vor einem halben Jahr geheiratet.

Was? Er hat geheiratet... er, Waldemar? Gahahaha!

Ja, wenn Sie nichts dagegen haben. Machen Sie nun wieder den Mund zu, es zieht. Und sie lächelt ein wenig über ihren Witz.

Ich stehe belämmert da. Waldemar verheiratet. Was nun? Das Mädchen sieht auf meine Gose, auf das kochende Dreieck und erdriekt.

Ihr Hund hat mich so härmlich begrüßt! erkläre ich.

## Aus den Küchenzetteln berühmter Meister:

### Die Weisheit mit Löffeln gegessen...

Wenn man, wie der Volksmund sagt, die Weisheit mit Löffeln essen könnte, wären die Verblüfften berühmter Männer längst zu Ruh und Frieden der Nachgeborenen erkorcht worden. Indessen ist eben Ernährungsweise und schöpferische Leistung in keinem anderen Zusammenhang als in kleinen Verbindungen des Küchenzettels, die der Art dem geistigen oder körperlichen Arbeiter überhaupt empfehllich. Immerhin aber gibt es einige Kochrezepte am Rande der Musikgeschichte, die Aufschluß über das Alltagsleben des Genies geben.

Fucini war kein Schlemmer, sondern ein leidenschaftlicher Bohnenseller, wie man aus seinen (soeben im Wertverlag Karl Siegismund, Berlin, herausgegebenen) Briefen erfährt. Als ärztlicher Student schickte er seine Mutter brieflich um ein köstliches Del für die weißen Bohnen an; und als reichgewordener weißberühmter Künstler blieb er seinem bescheidenen Lieblingsgericht dennoch treu. Er teilt sogar ein Rezept zur Zubereitung mit, bei dem Sellerieblätter, Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer, Öl die Hauptrolle spielen. Kalt anrichten und zwei Stunden lang kochen lassen!

Die Köchin Richard Wagners, Frau Katharina Wals, hat vor einigen Wochen in Neuenburg als 90jährige Greisin. Sie wurde in ihren letzten Lebensjahren oft interviewt. Wagners Lieblingsrezepte waren Redbraten, Schmeppfen, Auerhahn. Der Kammer der Frau Wals bestand darin, daß der Meister das Abendbrot oft auf sieben Uhr abends bestellte, aber vor lauter Arbeit erst zwei Uhr nachts am Essen kam. Das Essen war ihm also keineswegs so wichtig, wie man nach der Wahl seiner Lieblingsrezepte annehmen könnte. Aber er leerte auf geschmack-

Jo, Bella ist schön. Sie müssen verstehen, ich mag sie hier ganz allein... aber warten Sie, ich bringe Kadel und Baden. Legen Sie doch ab!

Ich hochere mit der Kadel in dem Stoff herum und sie sieht kopfschüttelnd zu. Gott, wie ungeschickt, geben Sie her! sagt sie lachend und sitzt mich im Augenblick kurz und gut zusammen. Ihr Gesicht flammte.

Ja, vielen Dank also! kottete ich und lächelte mich nach dem Kuchel. Es war die reinste Deuselei; ich wollte durchaus nicht gehen, ich wollte bleiben. Durchschaute sie mich? Sie können eine Tasse Kaffee bekommen, sagte sie, auf den Weg.

Danke, gern!

Wir sitzen uns gegenüber, trinken Kaffee und Inhabern am Gedächtnis begegnen sich unsere Blicke, dann sieht sie schnell weg.

Es regnet nicht mehr, bemerkt sie. Wahrhaftig, die Sonne scheint wieder!

Ja, Waldemar haben Sie nun nicht angetroffen. Ist das sehr schlimm?

Freilich, antwortete ich, und lege Bedauern in meinen Blick und ein seltsames Beben in meine Stimme: Zwei schöne Pfingsttage, der See, eine Fahrt im weißen Segelboot... und ich heute von ganzen unten her.

Sie ist so jung und unschuldig, sie geht prompt in die Halle: Das Boot steht im Schuppen, wir

wolle Herrichtung wert. Dänischen auf der Seite konnte er nicht leiden. Und ins Sauerkraut durfte Katharina keinen Kammel tun, der hätte Wagner, und er bezogt die dunklen Punkte als „Blöße im Sauerkraut“.

Beethoven's Küchenzettel sind noch erhalten; sie wurden schon Pfennig für Pfennig in die Hände der Kaiserin von Österreich übergeben und wurden von dem hauswirtschaftlich unerfahrenen Komponisten öfter einer fürsorglichen befreundeten Hausfrau zur Begutachtung zugesandt. Der Meister lebte einfach und bescheiden. Ich weiß nun niemals zu Hause, schrieb er einmal und ab im Waldhaus, denn ich will nicht so viel für meine Person bezahlen, daß drei oder vier davon essen könnten. Er erkundigte sich auch gewissenhaft bei einem Ratgeber in Alltagsdingen, wie oft in der Woche seine Dienstmagd Braten beanspruchen könne?

Koffin hingegen war ein Schlemmer und Feinschmecker: „Was Sie am meisten interessieren wird, weit mehr als meine Oper“, schrieb er an einen Freund, „ist die Erfindung eines Solates, die ich kürzlich machte.“ Er schickte für seinen Salat mehrere Trüffel in dünne Scheiben und bemerkte dazu: Die Trüffel ist der Mozart unter den Pilzen!

Wie anders lebte zur nämlichen Zeit Franz Schubert, der als Sängerknabe der Wiener Hofkapelle einen Bildbrief an seinen Bruder schrieb: „Du weißt aus Erfahrung, daß man manchmal eine Semmel und ein paar Apfel essen möchte — was mir's denn auch, wenn du mir monatlich ein paar Kreuzer zukommen ließe! Der zwei Rode hat, gebe einen den Kruten!“

Alfred Barckel

können ja hinausschauen, wenn Sie eigens dazu her gekommen sind. Sie können doch ein Segel bedienen?

Wir segelten. Es war zehn Uhr. Der Wind blies großartig und trübte den See. Das Mädchen sah mit glücklichem Gesicht über's Wasser.

Um zwölf Uhr läuteten in der Gegend alle Glocken. Wir landeten und legten uns am Ufer in die Sonne. Ihr Körper war braun und gesund.

Lächelten Sie nun Ihr Geheimnis und sagen Sie mir, wer Sie sind? Sie leben so aus, als ob Sie Hans liebten, spottete sie.

Sie nannten unsere Namen, sie hieß Florentina Flora.

In der Veranda saßen wir Mittag. Kaltes Oben und Ritzen auf Waldemars Garten. Der Jasmin duftete rundum. Es war ein Uhr.

Langsam, herzlich langsam wogging der Nachmittag. Wir tranken wiederum Kaffee wie am Morgen und dann tranken wir durch den neuen Wald. Sie trug ein gekämmtes Kleid und erzählte von sich. Sie war Valeria.

Um sieben Uhr begann es abermals zu regnen. Ich stellte den Kuchel ausfällig und reisfertig hin, senkte den Kopf und sagte mit Grabesstimme. Ja, nun muß ich fort, in einer halben Stunde geht mein Zug. Leben Sie wohl und Dank für alles!

Aber es regnet! sagte sie und überlachte. Wästen Sie auch fort, wenn Sie halt meiner Ihren Waldemar angetroffen hätten?

Und ganz ehrlich antwortete ich: Nein, dann wäre ich die morgen abend geblieben. — O, ich schreie Schluß!

Sie kniff ein wenig mit sich und ich hörte sie sagen: Sie leben so anständig aus. Bleiben Sie also, ich will Sie nicht verzeihen.

Wir saßen so oben, diesmal aus meinem Kuchel, ich werde dreist und bemerkte: Wenn Sie nun Waldemar wären, so würden wir Wein trinken und auf alles Mögliche anstoßen. Waldemar war so vergnügt! Gut, trinken wir Wein, stimmt sie zu und holt Flaschen und Gläser. Worauf sollen wir anstoßen? Worauf...?

Es wurde Abend, es wurde Nacht. Ihr goldbrauner Kopf lag an meiner Brust, ich hob ihr Gesicht empor und küßte sie auf den roten Mund. Eine Uhr schlug Mitternacht.

Und morgen ist Pfingstmontag.

## Mondsfinnung

Von Christian Morgenstern

Über den weiten schweigenden Wäldern der Welt müßt ich gleich dir, o Mond, großen Augen dahinschleichen... wenn die dämmerigen Wiesen den Geist ihrer Reibel zu dir emporschnellen, und breite Gewässer schwärzliche Eilande silbera umrinnen... wenn die Dörfer sich tiefer dem erdigen Boden schmiegen und die feineren Städte mit weiseren Giebeln und Türmen lautlos vor deinem Angesicht schlafen. Auf die träumende Menschheit dann müßt ich gleich dir großen Augen hinabschauen und der leisen Musik ihres kluenden Blutes lauschen.

# Verhängnisvolle NACHT

Roman von Harald Baumgarten

Glaasen hörte den Schauer und sah auch, wie sich Bölling verzweifelt über den Kopf richtete. „Sie müssen meine Weitschweifigkeit entschuldigen. Herr Kriminalrat, es wird sich sofort zeigen, daß meine Bemerkungen notwendig sind. Der Malaise gibt klar zu, daß er den Revolver gelassen hat. Wenn ich ihn frage, ob er auf den Tuman-befehl — das ist für ihn jeder weise Mann, der zu befehlen hat — geschossen hat, verneint er. Frage ich aber, ob er ihn gelassen hat, so sagt er ja.“

„Allo!“ rortete Bölling befreit aus. „Er gesteht die Tat. Ich habe noch gestern abend die Empfindung gehabt, daß Thorsen nicht der Täter sei.“

Der feinstinnige Werber hatte Direktor Glaasen besser verstanden. Herr Kriminalrat, der Malaise sagt aus, er hat die Wiese nicht erschossen.“

„Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch, Herr Landgerichtsrat? Entschlossen und abgelehnt ist doch ein und dasselbe.“

Wieder schmunzelte Glaasen in sich hinein. „Sie irren, Herr Kriminalrat. Der Malaise hat die Tat tun wollen. Die Wiese, der übrigens niemals ein Geschwindiger wie unser Das gewesen ist, sondern immer mehr, ich möchte fast sagen, ein Transporter — hat den Malaisen schlecht behandelt. Er meint einer jener Weiden gemein zu sein, die das Knieleben Europas in der Welt der Farbigen nach Kräften schädigen. Er hat ihn gemißhandelt und beleidigt. Drons scheint in seinem Weidenglauben angenommen zu haben, daß in dem Tiger Malaise die Seele seiner Frau sich aufschalten habe.“

„Und da hat er auf ihn geschossen, um sich zu rächen.“

„Langsam, Herr Kriminalrat. Er hat es vielleicht tun wollen. In Gedanken hat er die Tat ausgeführt. Im allgemeinen gebrauchen die Malaisen keine Schusswaffen. Sie nehmen den blühenden Roman, wenn

sie kämpfen. Also schon darin können wir einen Grund des Widerstandes erkennen, der ihn im letzten Augenblick von der Ausführung der Tat abhielt.“

„Aber er gibt es doch zu!“ Bölling rief sich die Hände, zog ein Taschentuch aus der Brusttasche und rief sich die Stirn ab. Was hielt man sich hier auf? Da waren doch so viele Dinge zu tun. Der Schicksalsverhängnis mußte feststellen, ob die Kugel aus dem Revolver abgefeuert war, der da auf dem Tisch lag. Das war ein klarer Indizienbeweis.

Glaasen erhob sich. „Ich kann nicht mehr sagen. Der Malaise hat die Wiese töten wollen. Aber er hat wieder, als er ihn tat auf dem Kai stehen habe, habe er gewußt, daß er die Tat ausgeführt hätte, in Gedanken ausgeführt, und deshalb betrachtet er sich als den Schuldigen. Wenn Sie meine Meinung wissen wollen — ich glaube nicht, daß er geschossen hat.“

„Aber aus dem Revolver legten zwei Kugeln, Herr Direktor“, sagte Werber.

Somit das Gespräch moßliche Wege verlief, war Bölling wieder ganz in seinem Nachdenken. „Ich habe jetzt mit der Waffe in meinem Schicksalsverhängnis.“

„Bitte, Herr Kriminalrat, stellen Sie fest, ob die Kugel zu der Waffe paßt. Der Malaise bleibt in Haft.“

„Auf Wiedersehen, Herr Direktor.“ Bölling nahm den Revolver an sich.

In einer Stunde bin ich wieder zurück, Herr Landgerichtsrat.“

Er verließ das Zimmer. Werber schloß das Fenster.

Drons hatte noch immer auf dem Boden. Seine samteneu Tiranogen saßen das Gesicht des Tuman-befehl, der so gütig mit ihm gefahren hatte.

„Wenn du unschuldig bist, Drons“, sagte Glaasen,

„wenn du Tuman-befehl die Wiese nicht gelötet hast, wüßtest du (später in den Park kommen). Wir haben da eine Tigerin, die vor Schmutz krank ist. Sie braucht gute Pflege. Müdest du, Drons?“

Die Augen des Malaisen wurden feucht und glänzend wie die eines Kindes. „Ja, Tuman-befehl, ja!“

Glaasen nickte ihm noch einmal freundlich zu. „Herr Landgerichtsrat, ich habe mein Möglichstes getan. Wenn der Was nicht auf Expedition wäre, würde er Ihnen alles bestätigen, was ich gesagt habe. Ich glaube nicht, daß der Malaise der Täter ist. Er identifiziert nur Willen mit Tat. Pöffe, Herr Landgerichtsrat.“

Werber lächelte. „Ich kenne die Lehre des Chinesen. Für unferen Kriminalrat ist das allerdings kein Boden, auf dem er hocken kann. Wir werden abwarten, was er von unserem Schicksalsverhängnis hört.“

Drons wird hinausgeführt. Er schritt mit Annuit neben dem Beamten. Sein Gesicht war grau vor Hunger und Schmerz. Katharina dachte er immer wieder, wo bist du, Katharina? Was mit ihm geschehen würde, ließ ihn nicht ersehen.

Rismet war alles. Schicksal. Willen der Götter. Freundlicher Götter. Es gab ja so viele. Und alle legten dem Menschen Schwere auf. Man mühte es tragen.

XIX.

Als Glaasen gegangen war, ließ der Untersuchungsrichter den Vorgeladenen, Otto Kreindel, zu sich bitten. Kreindel war ein großer, schlanker Mensch, Mitte dreißig. Er trug einen aufstehenden, grauen Anzug und machte keine Angaben präzis und gewandt.

Werber hat ihn, Pöffe zu nehmen, Kreindel dankte, setzte sich und schlug ein Bein über das andere. Er hatte ein lautes, ziemlich blaues Gesicht und trug eine Brille mit dicken Gläsern vor den grauen Augen.

„Herr Kreindel, es handelt sich um das Miß der Frau Elisabeth Thorsen, mit der Sie befreundet sind.“

„Man könnte sagen, verlobt, Herr Vandalgerichtsrat. Wir wären bereits verlobt, wenn nicht Thorsen einer Scheidung die größten Schwierigkeiten entgegensetzte.“

„Kommt Thorsen mit seiner Frau noch zusammen?“

Kino-Stummfilm-Erinnerung

Aus den Flegeljahren des Films

Von Prof. Carl Frölich

Carl Frölich, der vor kurzem mit dem nationalen Film-Preis 1928 ausgezeichnet wurde, erzählt hier in launiger Art von den Schwierigkeiten der Herstellung seines ersten Stummfilms „Das Leben Richard Wagners“ im Jahre 1910.

Man schrieb das Jahr 1910. Der deutsche Film begann sich von der Jahrmärktunterhaltung loszulösen und sich auf das künstlerische Gebiet zu bewegen. Große Pläne gingen mit damals durch den Kopf, der ich vollkommen mit der Technik vertraut war und als Regisseur, Kameramann und Architekt gleichzeitig fungierte. Bei der Aufnahme meines ersten Stummfilms entschloß ich mich für einen biographischen Film, der den Titel „Das Leben Richard Wagners“ bekam. Cosima und Siegfried Wagner legten, als sie von meinen Plänen Kenntnis erlangten, bei der Regierung gegen die Verfilmung des Lebens des großen Meisters scharfsten Protest ein. Dennoch ließ ich mich nicht abhalten, an die Verfilmung dieses schweren Stoffes heranzugehen.

Im damaligen „Café des Westens“ entdeckte ich den Mann, der wegen seiner markanten Gesichtszüge mit dem vordringenden Sinn die Titelrolle verkörpern sollte. Es war ein armer Musikstudent namens Giuseppe Vecce, heute der Komponist vieler erfolgreicher Filme. Er also erhielt die Rolle Richard Wagners, und damit seine Gesichtszüge noch ähnlicher, noch ausdrucksvoller wurden, verpflichtete ich auch einen Bildhauer, der die Aufgabe hatte, Giuseppe Vecce jeden Morgen von neuem mit Plastilin das hervorstechende Sinn zu verhärtet. Da der Darsteller des Richard Wagner einen Bart zu tragen hatte, fiel diese Korrektur der Natur nicht auf.

Jemandem wollte ich auch die Bitten des „Fliegenden Holländers“ in den Film mit hineinbringen. Ich charterte also einen alten Zweimakter in Gutzahnen, und Donnerstag abends hinaus auf die Nordsee, um die gespenstischen Szenen zu drehen. Scheinbar war auch der Wettergott mit meinem Vorhaben nicht einverstanden, denn er ließ einen Sturm aufkommen, der die Arbeit fast unmöglich machte. Aber auch diese Schwierigkeit bewältigte ich, indem ich Vecce einfach am Vordermast festband und die Hauptdarstellerin mit Gewalt im Biedermeierkostüm auf das Deck zerrte.

Soweit ging alles gut. Nur fehlte mir nun noch der Szenenkomplex, der Richard Wagner im Garten seiner Villa Wahnfried zeigen sollte. Eine Genehmigung der Familie Wagner war nicht zu erwarten. Also konnte nur eine List helfen. Als harmloser Tourist verkleidet, fuhr ich frühmorgens aus dem Hotel fort, ließ dort die Apparate und Vecce zurück, und begab mich zum Schauspiel der Handlung. Ein alter Wärter war eben dabei, den Garten zu sprengen. Mit der harmlosen Klugheit ließ ich mich von ihm alles erklären und bat ihn schließlich, mir das Grab des Meisters zu zeigen. Als Belohnung für seine Auskünfte bekam der Mann ein goldenes Zwanzigmarkstück und dann verschwand ich mit dem Bemerken, nur noch meinen Photoapparat holen zu wollen.

Eine halbe Stunde später ging Richard Wagner alias Giuseppe Vecce mit Samtkasse und Sontjake im Garten vor dem Hause spazieren, über neue Motive nachdenkend. Gänzlich unbekannt mich der Wärter, ihn doch nicht um seine Stellung zu bringen, denn wenn Frau Cosima aufwachen würde und einen Blick zum Fenster hinaus auf den promeniierenden Meister werfe, dann geschehe ein Unglück.

Aber alles ging gut, der Mann bekam eine neue Belohnung und das letzte Kapitel meines ersten Werkes, die Jenzur, konnte beginnen. Der maßgebende Beamte für Filmfragen im Polizeipräsidium verbot den Film, weil sein Bruder eine Biographie des Meisters geschrieben hatte und überdies beide Brüder mit dem Hause Wagner verwandt waren.

und nun gemeinsam mit der Familie gegen den Film kämpften. Es kam zum Prozeß und — der Film durfte laufen. Er hatte 80000 Mark gekostet und brachte als erster verlebener Film dem Verleih-Pionier Doktor Reiter rund 500000 Mark ein, ein erfreuliches Ergebnis meines ersten, unter soviel Schwierigkeiten geschaffenen Werkes.

Die Königsaudienz der Fünflinge

Wie sich das kanadische Kleinmädel-Quintett beim englischen Königspaar benahm

Das große Ereignis, das für die Amerikaner zu den wichtigsten während der englischen Königsreise nach Amerika zu gehören schien, obwohl es nicht im offiziellen Programm stand, hat nun stattgefunden: der Besuch der fünf kleinen Dionne-Zwillingen beim Königspaar in Toronto. Und er ist ohne die befürchteten Störungen durch die eigenwilligen kleinen Geschöpfe, aber doch mit Einlegung einer überaus feinen, ungetrübten hübschen Szene verlaufen. Seit Wochen waren die Fünflinge vorbereitet auf den großen Augenblick, hatten den Hofnicks gelernt und die Sätze eingeübt,

die sie sagen sollten, ja sogar die Königsprache in französischer Sprache erlernt. Es war das erste Mal, daß sie überhaupt in Berührung mit der großen Welt traten; bis dahin waren sie nicht aus dem Umkreis ihres Geburtsortes und des nahen Hauses, das besonders für sie gebaut worden ist, herabgekommen. Jetzt wartete ein Sonderzug auf sie, neugetrichen, außen dunkelrot, innen gold, und mit einer Schutzhülle, als ob es sich um den König selber handelte. Wie sich die Kleinen entschlossen, diese ungewohnte Behandlung zu befeigen, gab es noch einen Zwischenfall, die kleine Marie fing plötzlich an zu schreien, sie hätte ihre Suppe verdrückt, und sofort stimmten die anderen ein, so daß der Zug warten und die fünf Puppen schleunigst im Auto zum Zuge geholt werden mußten.

Endlich war es so weit. Die Fünflinge mit ihrem Dr. Dose und ihren Pflegerinnen befanden sich im Parlamentsgebäude von Toronto, wo der König mit der Königin gerade in der Kammer feierlich begrüßt wurde und selbst eine Adresse verlas. Unmittelbar an diesen Staatsakt schloß sich der Empfang der kleinen Mädchen in einem anderen Raum an, und alle die hohen Herrschaften, die dem offiziellen Empfang beigewohnt hatten, wurden nun auch Zeugen der reizenden kleinen Szenen, die sich mit den Fünflingen abspielten. Die meisten waren davon enttäuscht, einige fanden jedoch auch die Würde des Parlaments etwas dadurch beeinträchtigt.

Es war ein drohlicher Anblick, als die fünf kleinen Mädchen, in langen weißen Dranghaubechen und mit weißen Kapottbü-

den, geführt von dem Premierminister und Dr. Dose und begleitet von ihren Pflegerinnen und Polizisten, herantreten und feierlich ihre so viel geprobten Hofnicks wirklich ausführen. Jede trug in der kleinen Hand das erste Autogramm, das sie geschrieben hatte, und übergab es der Königin. Dann reichte ihnen Dr. Dose ein Album mit ihren Photographien, das sie auch der Königin als Erinnerung schenken sollten. Die Kleinen begnügten sich jedoch nicht mit der einfachen Uebergabe, sondern behandelten darauf, daß das Album Seite für Seite aufgeschlagen wurde und zeigten der Königin jedesmal, wer von ihnen auf dem Bilde wäre.

Was das schon nicht ganz dem Programm, so wurde Cecile jetzt abgelöst durch die Seemannsuniform des Königs, denn Alan ist ihre Lieblingsfarbe; sie wandte sich an ihn und fragte ihn in französischer Sprache, was seine Orden bedeuteten, bewunderte auch besonders die breiten goldenen Streifen auf seinem Kragen. Der König und die Königin beugten sich über die fünf winzigen Geschöpfe und unterließen sich mit ihnen französisch. Im Eifer trugen dabei die Fünflinge der Königin ihre Größe an die Prinzessinnen auf.

Jetzt aber kam die Szene, die nicht vorher geprobt war. Cecile legte ihren Arm um den Hals der Königin und gab ihr einen Kuß, und kaum hatten das die anderen gesehen, als sie sich herzdrängten, um die Königin gleichfalls zu küssen. Nur eine Ausnahme, fand augenscheinlich, daß der König zu sehr vernachlässigt und einsam wäre, so daß sie zum ihm hinüber und seine Hand hielt. Der König gefiel dieser eigene Einfall der Fünflinge, alle Höflichkeit beiseite lassend liegte sie nieder, legte ihre Arme um jedes der kleinen Mädchen und gab ihnen ihre Küsse wieder. „Es sind wirklich reizende Kinder“, sagte die Königin später zu der Mutter der Fünflinge, die ebenso wie der Vater dem Königspaar vorgestellt wurde.

Der Besuch hatte eine knappe halbe Stunde gedauert, und gleich danach wurde die Mädrlein nach Galanterie angefahren. Die Schweizer waren vor ihrem ersten Ausflug in die Welt so enttäuscht, daß es schwer hielt, sie wieder in ihre Häng zurückzubringen.



Pflanzen elektrisch gesteuert: Blumen, die Kosmetik treiben

Probleme der modernen Botanik - Von botanischen Rekordgeschwindigkeiten

Im Kaffee ist bekanntlich ein Gift enthalten. Das in allen angenehmen Dingen Wüste enthalten sind, darüber sind wir ja glücklich genügend aufgeklärt. Aber das auch Blumen, wenn sie etwas Koffein zu sich nehmen, können und wollen aufstehen — so, wie etwa die mit Wasserbegleitung plaudernden Damen im Kaffee, das herauszufinden, blieb entsprechend einer Forscherin vorbehalten.

Die italienische Botanikerin Dragone-Erzi hatte allerdings andere Absichten, als etwa die Schwermetalle, mit denen sie experimentierte, in ihrem Laboratorium zu einer Tasse Kaffee einzuladen. Sie hatte beobachtet, daß Alkaloide in die Vegetationsstadien wandern. Daraus schloß sie, daß solche Stoffe vielleicht eine wichtige Rolle bei der Blütenbildung spielen könnten. Sie tauchte also eine Sprosse der Iris in eine verdünnte Lösung von Coffein — mit dem Ergebnis, daß die Versuchspflanzen früher und reichlicher blühten als Schwermetalle ohne das belebende Gift des Kaffees! Hinter diesem Versuch steckte aber eine sehr wichtige, grundsätzliche Entdeckung, die in den letzten drei, vier Jah-

ren manches Rätsel gelöst — und neue Fragen aufgeworfen hat!

Die Fortschritte in der modernen Tierphysiologie brachten auch die Botaniker auf den Gedanken, daß beim Wachstum und bei der Entwicklung der Pflanzen Wachstumsstoffe, Hormone, eine wesentliche Rolle spielen. Man fand das „Auxin“. Es befindet sich in der Wuchsstippe. Schneidet man diesen „Vegetationspunkt“ ab, so stirbt die Pflanze, fährt man aber der Pflanze künstlich Auxin zu, so wächst sie weiter.

Auch andere Wachstumsstoffversuche ergaben aufschlußreiche Ergebnisse. Radioaktive, die Kahlung mit konzentrierter Wachstumsstofflösung eine Woche lang täglich besprengte, entwickelten sich überaus schnell. Stedlinge, deren untere Schnittstücke mit Wachstumsstoffen behandelt worden waren, bildeten rascher und bessere Wurzeln als unbehandelte — ein Versuch, dem praktische Bedeutung etwa für den Weinbau zukommt. Man hat sogar eine Art kosmetischer Färbung hergestellt, Wachstumsstofflösung mit Carotin, die, auf die Pflanze aufgetragen, eine höchst verblühende Schön-

ten können. Sie sagt, sie wolle sich nicht von mir erwähren lassen. Ich redele ihr zu, wir wollten eine eigene Wohnung nehmen, dann würde vielleicht Thorsen einziehen, daß er jede Hoffnung aufgeben müsse. Wir wählten ja noch nicht, was Thorsen getan hat.

„Aha, Sie meinen, Thorsen hat sich immer noch Hoffnungen gemacht, seine Frau könne zu ihm zurückkehren? Das erscheint doch seltsam, wenn er weiß, in welchen Beziehungen seine Frau jetzt zu Ihnen steht.“

„Kreindel schlug die Hände zusammen. Thorsen ist ganz unerschrocken, Herr Untersuchungsrichter. Ich habe, wenn ich Eliza reden höre, manchmal den Eindruck, er sei nicht mehr ganz bei Verstand. Er hat ja auch Eliza gegenüber geduldet, daß sein Leben nur noch den einen Zweck habe, sich an de Bries zu rächen.“

„Fürchten Sie nicht, daß auch Thorsen etwas gegen Sie unternehmen könnte?“

„Kreindel lächelte. „Was hätte denn Thorsen gegen mich unternehmen sollen? Ich bin kein Mann, der sich vor Leuten wie Herrn Thorsen fürchtet. Ich hätte mich gefreut, wenn ich mal mit ihm zusammengekommen wäre. Ich hätte ihm aber gründlich meine Meinung gesagt.“

„Sie sind also nie mit Thorsen zusammengekommen?“

„Nein. Ich habe ihn nur ein- oder zweimal von weitem gesehen — da sah er vor einem Café der Reeperbahn und da saß Eliza — Verzeihung, Frau Thorsen: Dort drüben sitzt Thorsen. Aber gesprochen habe ich nie mit ihm.“

„Warum saßen Sie es nicht? Sie hätten sich doch über die Scheidung mit ihm einigen können.“

„Eliza wollte das nicht. Sie befürchtete wohl, daß es dann für diesen Herrn nicht so ganz gemütlich ablaufen würde. Man sieht ja nun auch, was für ein Mensch er ist.“

„Wie, Herr Kreindel? Es steht doch nichts über den Gang der Untersuchung in den Zeitungen.“

„Gewiß. Man hört aber so allerlei. Thorsen ist doch verhaftet. Ich erlaube es in der Kosmos-Zeitung. Da ja, gerade solche Menschen, die so harmlos aussehens, haben es fähig hinter den Hören.“

„Sie scheinen eine große Abneigung gegen Thorsen zu haben?“

„Unumwunden, Herr Landgerichtsrat, habe ich. Er steht doch sozusagen meinem Glück im Wege. Und dabei ganz sinnlos. Eliza will nicht mehr von ihm wissen. Sie wird ganz blaß, wenn nur sein Name fällt. Und trotzdem denkt er gar nicht daran, die Scheidung einzuleiten. Und von Elizas Seite hat das große Schwierigkeiten. Ich bin überzeugt, wenn es zu einem Ehebündnis käme, würde er glatt auf

Verföhnung drängen. Aber nun sind wir ihn ja los!“

„Herr Thorsen ist allerdings verdächtig, Herr Kreindel, aber nicht überführt. Ich sage Ihnen das, da Sie schon allerlei gehört zu haben scheinen. Frauen Sie ihm die Tat zu?“

„Ja, das tue ich. Was ist das für ein Mann, Herr Landgerichtsrat, hängt sich an eine Frau, die ihn verachtet?“

„Die Schuld lag wohl auf der Seite der Frau, Herr Kreindel.“

„Wer will da von Schuld reden! Die beiden haben doch gar nicht zusammen. Das war eine Ehe, die nie hätte geschlossen werden dürfen. Eliza ist eine Frau, die einen Mann braucht, der ins Leben paßt. Keinen Stubenhocker wie diesen Thorsen. Eliza hat mir oft genug über ihre Ehe erzählt. Abend für Abend zu Hause, in dem kleinen Haus in Finkenwärder. Und am liebsten die Stunde voller Kinder. Dann hätte der Herr Thorsen am Sonntagmorgen den Kindernwagen geschoben.“

„Es gehört ja nicht hierher, Herr Kreindel. Aber eigentlich ist das ja der Endzweck jeder Ehe. Ich bleibe auch meistens bei meiner Frau zu Hause, und wir haben vier Kinder und leben alle sehr glücklich.“

„Alles paßt nicht für jeden, Herr Landgerichtsrat, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf. Für Eliza paßt so etwas nicht. Sie ist höchst künstlerisch veranlagt. Sie will sich ausleben. Sie hat Temperament, Phantasie. Deshalb kam ja auch die Geschichte mit dem de Bries. Der hat ihr von einem Leben erzählt, das sich lohnte, gelebt zu werden.“

„Werber spielte mit seinem Bleistift. Darüber läßt sich allerdings viel sagen, Herr Kreindel. Ein Leben, das lohnt, gelebt zu werden. Der eine sieht es im Genuß — der andere in der Pflichterfüllung und in der Arbeit.“

„Ganz meine Ansicht, Herr Landgerichtsrat. Ich arbeite auch von früh bis spät. Ich habe mein Geschäft selbst aufgekaut und habe jetzt eine gute Position. Alles aus eigener Kraft. Aber deshalb bin ich doch kein Stubenhocker und Spielverderber. Deshalb verheiratete ich doch, daß eine junge Frau Leben und Bewegung um sich haben muß. Theater — Musik — Tanz! Landfahrer Arbeit und abends Freude — das ist meine Lebensmaxime, und solch ein Leben will ich Eliza bieten.“

„Er nahm seine Brille ab und pudelte sie mit einem Lederlappen, das er aus der Westentasche zog.“

„Ihre Vernehmung ist beendet, Herr Kreindel. Ich bitte Sie, das Protokoll durchzulesen und es zu unterschreiben. Sie werden also bei der Verhandlung zu bezeugen müssen, daß Sie den ganzen vorerzählten Abend mit Frau Elisabeth Thorsen in dem Zimmer zusammen waren.“

„Natürlich beide ich das, denn es ist die volle Wahrheit.“

„Danke, Herr Kreindel. Unterschreiben Sie bitte.“

Kreindel unterschrieb und machte dann an der Tür eine Verbeugung.

„Auf Wiedersehen, Herr Landgerichtsrat.“

„Werber blieb einige Minuten an seinem Schreibtisch sitzen und überlegte. Das Alibi der Elisabeth Thorsen war nicht anzutreffen. Kreindel war bereit, es zu bezeugen, und da waren noch die beiden anderen Zeugen. Einwandfreie Zeugen. Nein, wenn man gedacht hätte, daß die Frau Thorsen in die Sache verwickelt war ... Den Gedanken mußte man fallen lassen.“

„Es blieb also bei Klariens Selbst. Sie mußte die Frau am Kai gewesen sein.“

„Aber warum behauptete dann Thorsen, sie nicht gesehen zu haben? Und was bedeutete sein Geständnis? Warum behauptete er sich selbst, wenn er es nicht getan hätte? Brauch seine Behauptung zusammen, daß er den Revolver von de Bries an sich genommen hätte — und daß war nach der Vernehmung des Malaien klar —, dann konnte auch alles übrige unwahr sein.“

„Das Telefon klingelte.“

„Werber nahm den Hörer ab. „Landgerichtsrat Werber.“

„Hier spricht Bölling, Herr Landgerichtsrat, ich bin noch bei Peterken. Das Geständnis des Malaien kann man ab jetzt lesen. Die Kugel paßt nicht zu dem Revolver von de Bries. Der tödliche Schuß ist aus einer Browning-Selbstladebüchse abgegeben worden. Also die Waffe von de Bries kommt nicht in Frage. Peterken wird sein Gutachten schriftlich formulieren und es noch heute einreichen. Haben Sie Thorsen bereits vernommen?“

„Nein.“

„Würden Sie so liebenswürdig sein, Herr Landgerichtsrat, und warten, bis ich zurück bin? Ich möchte gern bei der Vernehmung dabei sein. Es könnte allerdings drei Uhr werden.“

„Gut, dann verlege ich die Vernehmung auf drei Uhr. Kreindel war übrigens hier. Er will schwören, daß er den ganzen Abend mit der Frau Thorsen zusammen war.“

„Das habe ich mir gedacht. Also Sie warten mit der Vernehmung des Thorsen?“

„Natürlich. Auf Wiedersehen, Herr Kriminalrat.“

Die Unterredung mit dem Direktor Staaken hatte Werber amüsiert. Was für ein interessanter Mensch! Letztere in Vertretung des Tierpark, fuhr hinaus in die Tropen, beschäftigte sich mit Buddha und Nanke und sprach malaisisch, als ob ein anderer eine exakte Unterhaltung führte. Wie richtig hatte er den Frau-

nen doch sofort angepaßt! Ja, das müßte man in jedem Falle können. Sieh neben die Seele des Beschuldigten taufen und aus einer so hohen Perspektive hineinblicken ins Herz. Wahrheit und Lüge trennen. Daran lag es. An der Menschenkenntnis lag es, wenn man ein guter Untersuchungsrichter wurde.

Da waren die Gedanken wieder mitten in der Nordsee de Bries. Diese Selbst zum Beispiel. Sie war eine hervorragende Künstlerin. Sie machte einen ausgezeichneten Eindruck. Hatte sie sich dazu hinreißen lassen, eine solche Tat zu begehen?

Warum war sie mit de Bries fortgegangen, ohne Proger es mitzuteilen? Hatte sie sich überlegt, daß jetzt die Gelegenheit da sei, sich an de Bries zu rächen?

Das wäre ja überlegter Mord gewesen.

„Werber nahm die Akten wieder vor und blätterte. Da war der Bericht Böllings. Bölling war ein erfahrener Kriminalist.“

„De Bries hatte auf die Frage, wer auf ihn geschossen hätte, klar und eindeutig geantwortet. „Es war die Himmelsgugel!“

„Daher die Selbst!“

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

(Fortsetzung folgt)

Blütenblätter darstellte; die Blumen wurden härter und schöner durch diese Hormonstoffmetze!

**Der Elektromotor in der Pflanze**

Aber noch ist es ein Problem, auf welche Weise der Wachstumsstoff in der Pflanze wandert. Das heißt: er „wandert“ eigentlich nicht, das ist für seine Bewegung innerhalb der sonstigen pflanzlichen Verkehrswegrichtungen ein viel zu schwerer Ausdruck; denn das Auxin ist ein botanischer Reaktionsfaktor! Er reist mit einer Molekulargeschwindigkeit von 1 Zentimeter in der Stunde! Was aber treibt ihn? Wahrscheinlich spielen hierbei elektrische Kräfte eine Rolle!

Daraus entwickelte sich ein neuer Zweig der Wissenschaft in den letzten Jahren: die botanische Elektrophysiologie. Sie steht noch in den Anfängen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, zu untersuchen, wie weit elektrische Vorgänge — feinsten Art — in der Pflanzenwelt eine Rolle spielen. Es scheint nämlich, als ob die Probleme der Steuerung der Wachstumsstoffe auf diesem Wege eine Erklärung finden. Wie diese Stoffe sich bilden, wohin sie geleitet werden und welche Wirkungen sie haben, weiß man. Aber wo ist der Motor, der sie treibt?

Dieser Stelle nannte der Botaniker Went 1922 eine sehr interessante Theorie auf. Er ging davon aus, daß der Wachstumsstoff eine organische Säure ist, wobei die negativen Ionen allein physiologisch wirksam sind. Wenn nun in der Pflanze ein elektrisches Feld besteht, und das ist aus anderen Gründen als früher anzunehmen, so müssen sich die Wachstumsstoffe in Richtung auf den Pluspol zu bewegen; dieser elektrische Vorgang würde dann die Bewegungsenergie liefern.

**Der Blütenknob wird elektrisch zum Fruchtknoten nektuert**

Ein anderes interessantes und bisher noch nicht gelöstes Rätsel konnte die Elektrophysiologie auch erklären: die Frage nach den Kräften, die den Befruchtungsweg des Pollens führen! Die Frage: Wie findet der männliche Kern mit unbedingter Nöthigkeit die Eizelle im Fruchtknoten? Der es sich wohl im Umriß allgemein bekannte Vorgang ist im einzelnen nämlich etwas kompliziert: das Pollenkorn kletzt auf die Narbe, keimt zu einem Schlauch, der den Griffel durchwächst; erst dann entläßt der Schlauch zwei männliche Kerne, von denen einer auf die Eizelle aufsteuert, um sich dort mit ihr zu verheiraten. Aber aber weiß man in Richtung auf? Es konnte nun nachgewiesen werden, daß die Narbe nach der Bestäubung um einige 100 Millivolt negativ gegenüber dem Fruchtknoten wurde. Und 1933 gelang es, auch experimentell im Laboratoriumsversuch nachzuweisen, daß feinsten Pollenkörner in einem Nährboden, der mit 0,05-0,1 Millilampere durchfließen wurde, sofort nach Einschaltung des Stromes dem positiven Pol zuwuchsen. Neue Versuche von Kaulova u. a. bewiesen ferner, daß auch die Krümmung der Pflanze zum Pol hin auf elektrischen Vorgängen innerhalb der Pflanze beruht; denn die Belichtung führt zu Potentialdifferenzen, wobei die Lichtseite negativ wird.

Selbstverständlich sind alle diese elektrophysiologischen Versuche und Erklärungen nicht die einzigen möglichen Antworten auf die aufgeworfenen Probleme. Aber immerhin ergibt sich daraus, daß im Leben der Pflanzen nicht nur chemische, sondern auch elektrische Vorgänge eine bedeutende Rolle spielen und daß hier ein Gebiet der Wissenschaft erschlossen wird, das uns noch viele überraschende Erkenntnisse bringen wird!



Rast am Pfingstmorgen

(Erich Jander, Kgl. B.)



**Der Briefmarkensammler**

So war's in Alt-Wien:

**Briefe, die von Amt zu Amt „geklappert“ wurden**

Die in allen Wiener Häusern seit einiger Zeit angeschlagenen Rundmachungen zeigen den Postbesitzer, daß die Briefe nicht mehr der Stadtbesitzer, sondern in den Adressen angegeben sein. Beispiel:

weiße nicht mehr Wien, 2. Bezirk, Franzensbrückenstraße 8., sondern Wien 27, Franzensbrückenstraße 8.  
Die neue Einrichtung bringt eine Neuerung der Post vor hundert Jahren in Erinnerung, über

die Adolbert Stifter schrieb, als er zu Anfang der vierziger Jahre nach längerer Abwesenheit wieder nach Wien kam. In den Straßen fielen ihm „nein angeführte“ Wagen mit einem großen Verschlag auf, der auf der Rückseite den Namen einer Vorstadt und eine große Nummer zeigte. Der Fahrer trug einen gelben, leinwandnen Kragen, einen von jeder bürgerlichen Kopfbedeckung abweichenden, gewissermaßen „amtlichen“ Hut, seine Haltung auf dem Post ließ auch sofort die Amtsperson erkennen. Es war ein Wagen der Stadtpost. Die Stifter schrieb, war das Stadtbüro in eine Anzahl von Bezirken eingeteilt, deren jeder nur einen allgemeinen zentralen „Briefsammlungsamt“ erhalten hatte, in diesen warf man seine Briefe ab, wie man es ja heute auch noch tut. In jedem Kasten gehörte ein vieredriger, mit einem Pferd bespannter Wagen, der täglich wenigstens zweimal vor diesem Briefkasten erschien, ihn entleerte und den Inhalt zur Hauptpost beförderte. Dort wurden die Sendungen sortiert, die für die Ferne bestimmten der „ordentlichen“ Post übergeben, die für die Stadt bestimmten den betreffenden Briefträgern zur Bestimmung.

**Ordentliche Post und Stadtpost**

Ein Briefkasten für den Bezirk mit täglich zweimaliger Entleerung — das war also ein großer Fortschritt! Neben der „ordentlichen“ Post, die den Fernverkehr besorgte, gab es in Wien schon seit 1772 eine Stadtpost zur Vermittlung des Briefverkehrs innerhalb der Stadt.

Die Wiener Stadtpost, die „Kleine Post“ oder „Klapperpost“, auch „Klapperepost“ genannt, litt hauptsächlich unter der Unzulänglichkeit der Briefeinbringung. Das soll kein Vorwurf sein gegen den braven „Klapperer“, den Briefträger von damals. Wie noch in unserer Zeit der „Mittwochs“-seligen Anwesenheit seine Ankunft durch zumeist nicht sehr hell und rein klingendes Glockengeläute ankündigte, so durchzog vor hundert und mehr Jahren der „Klapperer“ mit einer Klappe den ihm zugewiesenen Stadteil und lud durch sein Lärmen das verehrungswürdige Publikum ein, ihm seine Briefe einzuhändigen.

**Erstehender Fortschritt**

Der Abgesandte der „Kleinen Post“ trug Me Briefe in seiner Amtskleid zu dem zuständigen Post-Unteramt, deren es in Wien fünfzehn gab. Von dort aus erfolgte die weitere Beförderung. Anfangs hat es in ganz Wien nur etwa fünf solche „Klapperer“ gegeben; vier für die vom Glacis umgebene Innere Stadt, acht für die Vorstädte unmittelbar vor dem Glacis und acht für die Umgebung Wiens. Mit ihrer Zahl auch später erhöht worden, so konnten sie den Bedürfnissen doch nicht mehr entsprechen, und so war der eine Briefkasten für den ganzen Postbezirk wirklich ein erschöpfender Fortschritt.

Der klappernde Briefträger von einst aber hat sich in sein Gegenstück verwandelt: aus dem Briefeinwerfer ist im Laufe der Zeit ein Briefträger, der „Zusteller“ geworden.

(Aus dem 1. Hefchen der „Sammler-Zeitschrift“ Internationaler Zeitschrift für den Briefmarkensammler, verbunden mit Die Briefmarkensammler, Angelegenheiten für Postvereine.)

**Abend auf dem Balkon**

Von Heinz Eder

Es ist so schön, auf dem Balkon zu sitzen, wenn Maienabendnahe und beglückt. Und erste Sternbilder silbern blitzen — die wilde Großstadt ist uns weit entrückt.

Und wie aus einer Luftschiffgondel leben wir lächelnd auf den himmelnden Verkehr, und in Gedanken schweben wir und gehen still über's Lichtbestäubte Häusermeer.

Wir müssen oftmals an den Blumen riechen, die hart erblüht sind auf dem Brühlgras. Wir freuen uns, wenn Sonnenlächer kriechen mit leichtem Krabbeln über unsere Hand.

Und plötzlich spenden uns die Langweilen den wunderlichen weichen Hyazinthenranz. Dann können heiße Sehnsuchtswünsche reifen in eine Inselwelt voll Duft und Klang.

Ja, der Balkon geist nicht mit schlichten Gaben. Man kann das Leben und den Rückenflug im gelben Lichtschuppenhimmel haben. Vertraulich fesselt uns der Vierziger ...

**Bolsmond überm See**

Berlin. Fritz gleitet mit Charlotte im Ruderbootchen über den Neuen See. Die Szenarie ist perfekt: Lichtreflexen vom Joo her, die durch die Bäume des Tiergartens malerisch durchschimmern, und Bolsmond am Himmel.

Schwärmt Fritz: „Vottimäuschen, du Schö! Jetzt möchte ich deinen Vorkopf in die Hände nehmen, dir in die blauen Augen blicken, und dir einen porten Kuss auf die schwellenden Lippen hauchen ...“

Meint Charlotte: „Na, Fritz, der möchte sich doch arrangieren lassen!“

(Fortsetzung von Seite 1 der Sonntagsbeilage)

Dann nehme ich Abschied vom Schiffahrtreibenden Kaufmann, der seine leichte Arbeit hat, der im Sommer oft bis abends neun Uhr schlaf, um all seine Kunden, die im weiten Mannheimer-Ludwigshafener Ostengiebel verstreut „wohnen“, zu bedienen. Steht mal er sich gewaltig ellen, auf seiner „Tournee“ zwischen Rhein und Neckar, um seine Ware noch vor der Abfahrt der Schiffe abzuliefern. „Zeit ist Geld!“ ist bei ihm dringendes Gebot.

Drei Männer vom gleichen Metier gibt es im Schiffahrtstrevier der beiden Schwefelröhren, unter ihnen befindet sich sogar ein Mann, der sein Schiff schon seit 30 Jahren durch die Wasser des Industriehafens fahren läßt. Die sind eng verbunden mit der großen Wille der Schiffer, und den beiden Strömen, die unsere Stadt umfließen, und ihre geschäftige Stromschäre sind ihre Welt.

K. H. JENSEN

**Unsere Rätselwoche**

**Kennterrätsel.**

Die 30 Buchstaben:  
a a a b c c e e e e e l i l l l l l m n n  
o o o r r r r r r r r r r r u u u



Sind in die Felder vorstehenden Kennterrätsmens einzulegen; es ergeben alsdann:

1. die erste waagerechte Reihe die Bezeichnung der Gußform für Druckbuchstaben,
2. die zweite waagerechte Reihe eine Pflanzname,
3. die dritte waagerechte Reihe den Nachbarn in der Hölle,
4. die erste senkrechte Reihe einen spanischen Stierkämpfer,
5. die zweite senkrechte Reihe einen italienischen Fluß,
6. die dritte senkrechte Reihe einen erdlandlichen Bezirk.

**Ergänzungsaufgabe.**  
Auch — Ring — Arzt — Jüten — Lat —  
Zal — Strahl — Schrift — Sad — Rig —  
Schelm.

Einem jeden der vorstehenden einblättrigen Wörter ist eines der nachfolgenden Wörter voranzulegen, so daß neue, und zwar zweifelhafte Wörter daraus entstehen. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben, zu einem Wort verbunden, ein bestes Reisefiel vieler Volksgenossen.

Riß — Obel — Enis — Tra — Groh —  
Grund — Danf — Dirsch — In(n) — Chr —  
Rad.

**Wuchhaberrätsel.**

„Schau“, wie dem sonnigen Strahl Eingang es schafft in dein Zimmer, kommt ihm zu nah deine Hand, daß du's mit r hast mit l.

**Rasterrätsel.**

a a b c c e e e e e l i l l l l m n n  
o o o r r r r r r r r r r r u u u  
Die Buchstaben ergeben, richtig eingelegt, in den senkrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung:

1	2	3	4	5	6

1 niederes Tier, 2 Fluß in Italien, 3 schlechte Eigenschaft, 4 kleine Rechnung, 5 männliches Haustier, 6 Ruhepause.

Bei richtiger Lösung nennen die obere und die untere Waagerechte je einen großen Zonendichter.

**Rätsel.**

O halte drauß, daß Netz ich dich Geselle durch das Leben. Sonst könnte ohne Kopf ich dir Wand' trübe Stunde geben.

**Illustriertes Kreuzworträtsel.**



Die in der waagerechten und senkrechten Felderreiben einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

**Sprichworträtsel.**

1. Alles, was recht ist, aber das geht nicht!
  2. Es sind nicht alle lustig, die tanzen!
  3. Gott sei Dank!
  4. Er fürchtet sich vor sich selbst!
  5. Von allem wenig, vom Gange nichts!
  6. Wer nichts versteht, lernt nichts!
  7. Augen auf, Kauf ist Kauf!
  8. Nur Reisen ist Leben!
  9. Es wird schon gehen!
  10. Wenn man toll, geht alles!
- Den vorstehenden zehn Sprichwörtern ist je ein Wort zu entnehmen. In einem Satz verbunden, ergeben diese dann wiederum ein Sprichwort.

**Silberrätsel.**

Aus den 20 Silben:  
a — bee — bin — di — erd — eu — ho —  
lad — laut — la — land — li — ne — re —  
reb — ro — ru — sel — u — u — wie — zu  
bilde man neun Wörter mit folgender Bedeutung:  
1. Edelstein, 2. italienische Provinz und Stadt, 3. biblischer Berg, 4. Obel, 5. kleines Raubtier, 6. Verordnung, 7. weiblicher Vorname, 8. männlicher Vorname, 9. kommende Zeit.  
Die Wörter müssen in ihren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und in ihren Endbuchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

**Aufklösungen aus voriger Nummer**

Kreuzworträtsel: a) 1. Stahl, 7. Vore, 8. Eva, 9. Richter, 11. Ren, 12. Vee, 15. Landung, 17. Ara, 18. Goo, 19. Urcal; b) 2. Tod, 3. Arioua, 4. Hof, 5. Spes, 6. Marus, 8. Strenge, 10. Allah, 13. Carl, 14. Amer, 16. Goa.

Wochelrätsel: Weniger, Rentner.

Erdkundliches Silberrätsel:  
1. Araber, 2. Alenau, 3. Chile, 4. Doudurns, 5. Weihenfeld, 6. Coereh, 7. Raubheim, 8. Ramsdau, 9. Eibrus, 10. Illinois, 11. Rendamm, 12. Barcelona, 13. Ehrenbreitstein, 14. Trinidad, 15. Teneriffa, 16. Libanon, 17. Elraf, 18. Rhone, 19. Gähren. — Auch wenn ein Bettler grüßt, muß man danken.  
Teleg r a m r ä t s e l: Kaffee, Uriel, Ben-tum, Bond, Kerze, Eugen. — Ferien(sonder)zug.  
Gleichklang: Hegal.  
Rätsel: Weile — Ameise.  
Rätsel: prung: Soll sich das Leben dir entziehen, / Rang erst bei deinem Innern an; / Steht lag sich jeder selbst im Stillen, / Was ihm kein andrer sagen kann. (Heuchlerleben).

Aufgabe: Altertum, Rattergitt, Enterte, Mitternacht, Otterbiff, Ratterfisch, Schternach. — Anemone.



Der Wingstfeiertage wegen

erschient die nächste Ausgabe der 'Neuen Mannheimer Zeitung' Dienstagvormittag 8 Uhr. (Die Vorausgabe erscheint nicht).

Filmrundschau

Schauburg: 'Vertrauensbruch'

Es ist ein gutes - und französisches - Thema, dies von der verhassten Unschuld, die vor den Männern durch die Gassen der Großstadt kreicht...

Die Fabel ist einfach, klar und doch voll Möglichkeiten, psychologischen Tiefblick zu entwickeln, die denn auch glänzend ausgenutzt werden...

Wer auf amerikanische Technik der Handlungsvorbereitung schwört, mag sich davor befeuern; aber hat man Sinn für psychologische Feinheit...

Spielt sich gut und leidenschaftlich von der Darstellung der Rolle von Ursula Graben gesprochen wird...

Frankräum im Fingel neu eingerichtet. Sammlungen antiker Kunst neu angelegt.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

und am Montag. Städt. Theater: 'Der Herr mit W.' (Fr. - So. 8. 30 Uhr gegen 22.45 Uhr).

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Nationaltheater: 19 Uhr 'Aida'. Oper von Verdi. Neues Theater im Hofgarten: 20 Uhr 'Für die Ruh'.

Du hast die Wahl. Wirst du im Wald vorüber? Illustration of a forest scene.

12.00: Ruff zum Mittag. 14.00: Ruff zum Mittag. 16.00: Ruff zum Mittag.

12.00: Ruff zum Mittag. 14.00: Ruff zum Mittag. 16.00: Ruff zum Mittag.

Wetter-Aussicht. Wie wird das Wingstwetter? Wetterbericht des Reichwetterdienstes.

Vorauslage für Sonntag, 28. Mai. Voraussage für Montag, 29. Mai. Wetterbericht des Reichwetterdienstes.

Wasserstandsbeobachtungen im Rheine. Table with columns for location, date, and water level.

Tageskalender. Samstag, 27. Mai. Nationaltheater: 20 Uhr zum letzten Male 'Aida'.

Ludwigshafener Veranstaltungen. Genu. Gindenburgpark: 16-18 Uhr und 20-22 Uhr Konzerte.

Was hören wir? Sonntag, 28. Mai. Reichsleiter Stuttgart. 8.00: Frühkonzert.

Frühjahrs Stoffe. In großer Muster-Auswahl und günstigen Preislagen! Zellwoll-Musseline, Trachten-Kretone, Selenik-Druck, Kräusel-Krepp, Streifen-Melange, Rohseide, Einfarb. Sommertoff, Dirndl-Karo, Noppen-Karo, Organdy-Stickerei, Organdy-Druck, Taffet-Karo, Lavabel-Druck, Frottana, Chiffon-Druck. Vollmer MANNHEIM-Paradeplatz.

Klein-kleiner-am kleinsten. und wenn Sie genau hinschauen, önnen merken Sie, daß selbst die kleinste Kleinanzeige für wenige Groschen in der Neuen Mannheimer Zeitung schon Erfolg hat.

# Und jetzt... die neuen Sommerstoffe

unsere große Auswahl - unsere reizenden Musterungen - und das Wichtigste - unsere kleinen Preise bilden immer das Tagesgespräch aller sparsamen Hausfrauen.

- Vistra-Mousseline** - .75  
reizende Tunikenmuster für hübsche Sommerkleider, ca. 80 cm breit, RM.
  - Leinen-Imitat** - .98  
bedruckt, kräft. Qualität, für Schürzen und Hauskleider, ca. 80 cm breit, RM.
  - Kleider-Zeфир** - .95  
einfarbig, sehr strapazierfähig, ca. 80 cm breit, RM.
  - Waschkrepp** - 1.25  
kleine Blütenmuster für jugendliche Kleider, ca. 66 cm breit, RM.
  - Trachtenkaros** - 1.45  
Zellwolle für das stünfige Dirndl, ca. 70 cm breit, RM.
  - Lavable-Druck** - 1.95  
Kunstseide, modisch. Gewebe, in sport. Musterung, ca. 95 cm breit, RM.
  - Flamenco-Druck** - 1.95  
strapazierfähig, in marine u. schwarz-gründl., f. Frauenkleider, ca. 95 br., RM.
  - Lavable-Druck** - 2.45  
Kunstseide, hochwert. Qualität, hell- u. dunkelgründl., ca. 95 cm breit, RM.
  - Konturen-Jacquard** - 2.45  
in vielen modernen Farben, für das elegante Kleid, ca. 95 cm breit, RM.
  - Ballst-Stickerel** - 4.90  
solide Qualität, in den neuesten Modeln, ca. 95 cm breit, RM.
- Alles weitere sagen Ihnen unsere Schaufenster.

## Mannheimer Textilhaus

**Küche u. Keller bieten Ihnen bei Ihrem Pfingstausflug ins Eisenstal das Beste**  
**Gastwirtschaft und Metzgerei**  
**Bammental F. Winniwisser**  
Großer Saal und Garten mit Terrasse  
Pension bei 4 Mahlzeiten DM 4.-, Zimmer mit Hot. Wasser

**Nordsee - Hotel Borkum**  
Istherendes Haus, direkt am Meer  
Voll Pension von Mk. 1.50 an  
Frisch kaltes und warmes Wasser.  
Hotel-Prospekt frei.

**Verkäufe**  
**EBzimmer**  
Eitel in lackt. Holz, aus Prachtvollst. preisw. Holzwerk, 9810, Hauptstr. Nr. 9 2 Treppen rechts  
**Kinder-sportwagen**  
mit Schlaf- und Regenschirm, Kleiderfach, Sitzfläche für 2 Kinder  
alles gut verstell. zu sehr. 10012  
Schwarzweidstr. Nr. 11, pers. r.  
**Anzeigen**  
haben in der Zeitung

**Eine „Lloyd“ Reise**  
... Ihre Urlaubsfreude!

Regelmäßige Gesellschaftsreisen ab u. bis Mannheim  
**Eine volle Woche** einschließlich Fahrt nach:  
**Seefeld/Tirol, Zell a. See, Bayreuth** zu **RM 79.-**  
**Velden (Wärthersee)** 10.-24.6. ab RM **174.-**  
**Bled, (Veldeser See)** 10.-24.6. ab RM **174.-**  
**Crikvenica (Jugoslawien)** 10.-24.6. ab RM **227.-**  
**Adria** ..... 8.-22.7. ab RM **204.-**  
**Comerse** ..... 8.-22.7. ab RM **209.-**

„Lloyd“ Autoreisen jede Woche nach **Sudetenland**, Ostmark, Dolomiten, Deutsche Alpenwelt **bes. preiswert!**  
**Vorzugsreise für Herbst!** Große Reise nach **Italien und Jugoslawien**  
Devisen durch uns

AUSKUNFT UND PROSPEKTE KOSTENLOS  
**Lloyd-Reisebüro Mannheim**  
O 7, 9, gegenüber Alhambra - Fernruf 23251/52  
**Neue Mannheimer Zeitung**  
Mannheim, R 1 4 6 - Fernruf 240 51

## 110er! Besucht die guten Mannheimer Gaststätten!

**Hauptausschank: Pfisterer-Brau**  
**Gambrinus, U 1, 5**  
Pfingst-Samstag, -Sonntag und -Montag  
**Großes Militär-Konzert**  
des 110er Infant.-Rgt.  
Spezialität: **Münchener Weißwürste!**  
Georg Hagstutz und Frau

**THOMASBRÄU**  
**Thomasbräu**  
P 3, 14 an den Planken  
die Gaststätte von Ruf  
14035

**Café-Restaurant Zeughaus**  
D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 220 23 D 4, 15  
Gemühtliches Familien-Café  
Samstag u. Sonntag: **Verlängerung**

**Welde-Bräu**  
Hauptausschank  
Inh. **W. Ding**  
Tel. 20739 U 5, 13, am Ring

**Bayerische Bierstube**  
Gut bürgerliches Restaurant **Bismarckplatz 19**  
Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

**GASTSTÄTTE**  
**Alte Pfalz P 2, 6**  
Friedgasse  
Preiswerter Mittag- und Abendtisch  
Im Ausschank: Bürgerbräu Ludwigshafen  
und Rheingönheimer Weizenbier  
INH. WILLY BAUM

Besuchen Sie auch die  
**Vergnügungs-Anzeigen**  
an anderer Stelle

**Gaststätte**  
**Zum Wiedersehen**  
Ausschank des beliebten Eichbaum-Bräu!  
R 1, 9-11 Inh.: Wih. Schön

**Perser-Teppiche**  
Unser großes altbekanntes Import-Haus  
bietet auf Grund seiner direkten Verbindungen die größtmöglichen Preisvorteile  
und Gewähr für einwandfreie Ware.  
**TEPPICHHAUS Eberhard**  
Frankfurt am Main, Friedensstr. 1, Ecke Neue Mainzerstr.

## Beteiligungen

**BETEILIGUNG!**  
an sehr soliden gut rentierender kleineren  
**Fabrik**  
geboten. Selbstbetriebsm. ca. 50.000.-  
erfahr. Näheres durch  
Y J 127 an die Gesch.

Eine gepflegte Gaststätte wird dch. regelmäßig erscheinende Empfehlungsergebnisse in der Neuen Mannheimer Zeitung Gäste gewinnen



Was haben denn die beiden Mohren in unserm saubern Haus verloren? Ei sieh, das sind ja Müllers Knaben, die sich so böse verwandelt haben.



„Marsch, marsch“, ruft Müllers treue Hanne, „nun aber schleunigst in die Wanne, ihr seht ja ganz verboten aus, selbst Miese nimmt vor euch Reißaus!“



Bald kommen aus der Badestube der große und der kleine Bube blitzblank gewaschen, glatt frisiert - nur ist die Wanne jetzt beschmiert!



Die Mutter ist nicht sehr entzückt, als sie ins Badezimmer blickt, darauf sagt Hanne: „Halb so wichtig, dafür ist Henkels ATA richtig!“



Ja, Hannes Rat war klug und gut, sie weiß, was ATA alles tut: blitzblank macht es in kurzer Frist, was scheuer- und polierbar ist!

### Ein Besuch lohnt sich

Wenn Sie sich schnell und preiswert davon überzeugen wollen, besuchen Sie doch die vielen tausenden Vorführungen von meinen 10 eigenen Filialen haben. Die Möglichkeit des Sichsehens kann nie größer sein, als in meinem seit 19 Jahren bestehenden, erstklassigen Institut.

### Sie sind überrascht

wenn Sie zu einer zwanglosen Besprechung einmal zu mir kommen. Erst dann können Sie beurteilen, welche Vorteile Ihnen in den 270000 Ehrenabnahmepunkten Güteausgaben geboten werden.  
**Frau Derendorff**  
Mannheim, Tullastr. 10, Tel. 409-46

### Chemiker

gepl. Wittwe, sehr gute Pol. (portl., weitverbreit., sehr intell., reprät. Lebensgefährtin.  
Frau Derendorff, Mannheim, Tullastraße 10, 828

### Kaufmann (Prokurist)

in Werm., außerordentliche Stellung in Lebensmittel-Industrie, und Gesundheits-Unternehm., 39 J., schlanke Figur, 1.70 Mtr. groß, sucht die Bekanntschaft einer Dame im Alter bis zu 32 J., von gepflegtem Aussehen, die sich der Wirtin einer Gaststätte bewußt und an eine halbtägige Heirat interessiert ist. Wohlhab., Kluge u. Adressenangabe erbeten unter Nr. 11 517 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. - Discretion selbstverständlich.

### Pfingstwunsch!

67m. Kluge, 30/100, engl., gesund, aut., mit gut. Willensbildung u. naturl. Schenkung. Fröhlich, natur-u. feinf., jed. auch häußl., wünscht im. int. Lebensgemeinschaft Gedanken mit lebend. häußl. Mädel mit mögl. al. Interes. u. Eigenheit. Wohl. Bildgüter. (Verständlichkeit angef.) erbeten unter Y E 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6728

### Kaufmann Heirat

28 J. alt, engl., große, fröhlich, geistreich, mit eig. Geschäft, sehr gutes Einkommen. Verheiratet, verheiratet, sucht die Bekanntschaft eines 15.-20-jährigen Mädchens, welches baldiger Heirat. Bildgüter unter E D 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6724

### Heiraten

**Diskrete zeitgemäße Eheanbahnung**  
finden Damen und Herren bei **Frau Susanna Loy**  
Heinrich-Lanz-Straße 15  
Jeder Antrag wird gewissenhaft und zeitl. beantwortet. Sprechzeit auch sonntags.  
Besuch unverbindlich! \*98

### Beamter (Ing.)

in geb. mit. Staatsdienst, 39 J., 1.70 Mtr., engl., gesund, naturliebend, eig. Wagen, sehr lieb., charaktervoll, Mädel sucht Heirat kennen zu lernen. Großes Vermögen erwünscht, da selbst nicht unermög. Bildgüter, u. D Z 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6789

### Nettes Pfälzer Mädel

Ende 20, kath., kompl. Kaufhaus, Vermögen, sucht wirtl. bezugsfähigen gebildeten Ehepartner in höherer Stellung. Bildgüter unter Nr. 11 619 an die Geschäftsstelle d. Bl. Discret. Verwendb.

### Trau - Schau Wem?

Vertrauensvolle Ermittlungen all. Art. Verbindung an jed. Ort. erteilt, anstandslos.  
Büro: **Reggio**  
P 7, 23 Ruf 268 28534 15 4492

### Gebild. Fräulein

30 J., 1.70 groß, dunkel, elegant, viel. inter., sucht ebenfalls gebild. Menschen u. Heiratsantrag, ev. Samstag mit gemeinsamer Ferien wochentaglicher Heirat  
Sucht. u. Y A 119 a. b. Geschäftsst. \*6719

### Heirat

Wann in den Wer 3. wünscht eine edel. Frau kennen zu lernen  
Sucht. u. Y A 119 a. b. Geschäftsst. \*6720

### Heirat

30 Jahre alt, engl., große, fröhlich, geistreich, mit eig. Geschäft, sehr gutes Einkommen. Verheiratet, verheiratet, sucht die Bekanntschaft eines 15.-20-jährigen Mädchens, welches baldiger Heirat. Bildgüter unter E D 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*6724

### Neirates

**Detektiv Ludwig, S 6, 1**  
gibt Aufträge, Ermittl. u. St. 6-10. 600  
Diskret u. zuverlässig.

60-jähriger milit. Mann in guter Position, sucht sofort eine einw. schone saubere Frau kennenzulernen  
Sucht. u. Y A 119 a. b. Geschäftsst. \*6711

### Heirat

Zuführen an **Waldsch 1088**  
Mannheim, \*6880

### Heirat Fräulein

Kath. Wer 3. Fräul. u. gutgeb. Gebildet, wünscht mit Herrn in an. Stellung od. Weisheitsmann in Verbindung zu treten. - Aufst. mit Bild unter Y L 123 an die Geschäftsst. d. Bl. \*6911

### Pfingstwunsch!

Kluge 40-jährige Witwe, 1.70 groß, dunkelbl., gesund, lebensfreudig, warmherzig, müder, sonnenliebend, sucht, fröhlich, natur- und sportliebend, aber berufsmäßig u. sich einsem. fühlend (Berufsm.) Mädel, welche mit gebild., geistig., naturbelebend, kath. Herrn in an. Stellung u. anständigen Verhältnissen (Witwer mit Kind annehm.) eine  
Sucht. u. Y A 119 a. b. Geschäftsst. dieses Blattes. \*6781

### Neigungsehe

einige. Gebiete nur vertrauenswürdig ausführt. Bildgüter mit Bild (Discretion selbstverständlich) unter Y D 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Suchen Sie

etwas zu kaufen oder zu verkaufen, etwas zu mieten oder zu vermieten, Stellung oder einen Angestellten,

### haben Sie

irgend etwas anzubieten oder einen Wunsch für Heirat, Geld, Beteiligung und Auto, dann

### finden Sie

die gute Gelegenheit durch eine „billige Kleinanzeige“, die täglich von Tausenden in der Neuen Mannheimer Zeitung gelesen wird

# Pfingsten im Zeichen des guten Films!

**Das Lustspiel für Anspruchsvolle!**  
**Marguerite: 3**

Gast: Huber, Grethe Weiser, Theo Lingens, Hermann Thalmis, Franz Schafheitlin, H. Holt, R. Romanowsky

Spielleitung: Theo Lingens

Ein Film für „Sie“  
Ein Film für „Alle“

In der neuesten Wochen-Geschichte  
Die große Parade in Madrid  
Das Elfenbein in Madrid  
Korbübung  
und 2. Feiertag:  
2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

**ALHAMBRA**  
P. 7, 23 Planken - Ruf 230 02

**Ein Frauenfilm von großem Format!**  
„Man geht ergritten aus d. Theater“  
D. Z. am Tag

**Vertrauensbruch**

mit **Danielle Darrieux**  
eine scharfe, bezaubernde und  
ästhetisch begabte Filmschauspielerin.  
Die ergreifende Tragödie  
einer kleinen, von aller Welt  
verlassenen Studentin in Paris

In der neuesten Wochen-Geschichte  
Die große Parade in Madrid  
Das Elfenbein in Madrid  
Korbübung  
Samstag: 2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr  
1. und 2. Feiertag:  
2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

**SCHAUBURG**  
K. 1, 3 Breite Straße - Ruf 24006

**Eine der bedeutendsten Filmschöpfungen!**

**Brigitte Horney Willy Birgel**  
in dem Territorium der großen Spannung!

**Der Gouverneur**

W. Franck - H. Schroth

Spielleitung:  
V. Tourjansky

Für Jugendliche über 14 Jahren  
zugelassen!

Samstag: 4.00 6.00 8.30 Uhr  
1. und 2. Feiertag:  
2.00 4.00 6.00 8.30 Uhr

**SCALA**  
Lindenthal Marktstr.  
Ruf 269 40

**Eine der bedeutendsten Filmschöpfungen!**

**Brigitte Horney Willy Birgel**  
in dem Territorium der großen Spannung!

**Der Gouverneur**

W. Franck - H. Schroth

Spielleitung:  
V. Tourjansky

Für Jugendliche über 14 Jahren  
zugelassen!

Samstag: 4.15 6.20 8.30 Uhr  
1. und 2. Feiertag:  
2.00 4.15 6.20 8.30 Uhr

**CAPITOL**  
Pfeilpl. Waldbohrer 2 - Ruf 52772

**Des großen Erfolges wegen wiederholen wir in**

**2 spät-Vorstellungen**  
Samstag, den 27. Mai  
Sonntag, den 28. Mai  
**jeweils 11 Uhr**

**Der Stern von Valencia**

Ein packender, sensationeller Ufa-Film  
gegen den Mächtenhandel!

Sonderauswertung Spezialtheater  
Homburg, Bism.

**SCHAUBURG**  
K. 1, 3 Breite Straße - Ruf 24006

**PALAST**

Samstag Pfingstsonntag  
**11 Uhr** abends  
Spät-Vorstellung

Ein großes Erlebnis!  
**Stenka Rasin**  
**WOLGA-WOLGA**

Die große Liebe der Sowjetdichter zu dem Kosakenhelden bis in den Tod in den Tälern der Wolga

Temperament - Schreie  
Schmerz - Melancholie  
aufwühlende Leidenschaft  
zieht der Film

Es singt der weltberühmte  
**Don-Kosaken-Chor**  
unter Serge Jeroff Weisen  
voll Schwermut und Leidenschaft

**Wolga-Wolga!**  
der heilige Strom lobt seine Opfer  
Ein Geschehen aus der prunk-  
vollen Zeit des „stillen“ Zaren

Sonderauswertung  
Werner Hammer, Düsseldorf

---

**Salonschiff „Stella Maris“**  
Telephon 524 49  
Einzigartig nur Adoll-Hillen-Brücke (Hahn)

Pfingst-Sonntag 14 Uhr  
Pfingst-Montag u. z. zurück  
**Worms**  
nur 1 Mark  
L. Bopp, Wehrhag: Untere Cispotstr. 3

**Unser Festprogramm**

Pfingstmontag letzter Tag!  
Ein Film der restlos begeistert  
zuviel Temperament  
und Launen... kurz:



**Ein hoffnungsloser Fall**  
das ist die reizende  
**Jenny Jugo**  
in d. erfolgreichen Filmkomödie  
mit **Karl Ludwig Diehl**  
Kannst Steiner, Leo Peubert  
Jasmin Dura

**Rühmlichst werbevoll!**  
Sie werden lachen - Sie werden  
Tränen lachen

Neue Fox-Wochenchau u. Kulturfilm:  
„Werke und Formen“

Region: Samstag 4.00 6.00 8.20  
Pfingst-Sonntag u. 2. Feiertag  
7.00 8.35 5.55 8.20  
Jugendliche nicht zugelassen!

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

**National-Theater Mannheim**  
Samstag, den 27. Mai 1939  
Vorstellung Nr. 304 Miets B Nr. 23  
Erste Sondermiets B Nr. 12

Zum letzten Male:  
**Aimée**  
oder  
**Der gesunde Menschenverstand**  
Komödie in drei Akten von  
Heinz Conrard

Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr

Sonntag, den 28. Mai 1939  
Vorstellung Nr. 309 Außer Miets

**Aida**  
Große Oper in vier Akten von  
Giuseppe Verdi

Anfang 19 Uhr Ende 22.15 Uhr

**Neues Theater Rosengarten**  
Sonntag, den 28. Mai 1939  
Vorstellung Nr. 59

**Für die Katz!**  
Eine Komödie in drei Akten von  
August Hirt

Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**National-Theater Mannheim**  
Montag, den 29. Mai 1939  
Vorstellung Nr. 310 Außer Miets

Im Rahmen des Ostmark-Zyklus  
Zum ersten Male:  
**Das Land des Lächelns**  
Romantische Operette in drei Akten  
nach Viktor Léon von Ludwig Herzog  
und Fritz Löhner

Musik von Franz Lehár  
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.15 Uhr

**Neues Theater Rosengarten**  
Montag, den 29. Mai 1939  
Vorstellung Nr. 60

**Für die Katz!**  
Eine Komödie in drei Akten von  
August Hirt

Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

**PALAST**  
Lichtspiele  
Die große Singspielwelt der Ufa!  
Ein Delikatessenwerk u. Orchester!

**Der Edelweißkönig**  
Hans Kautsch, Paul Richter  
Jugend zugelassen!

Ausverkauft - Vorprogramm  
Heute:  
4.50, 8.30, Pfingsten ab 2

**CAPITOL**  
Neue Samstag  
**10.45 Spät-**  
Vorstellung  
Die große Film-Revue  
**„Es leuchten die Sterne“**  
mit La Jana, Tschibow, Oprea,  
Hörbiger, Schöner, Trentler,  
Lingen, Moser u. Vel. und Orst.

**Café - Wien**

Das Haus der guten Kapellen - P. 7, 22 - An den Planken  
Leitung: J. O. Frankl - Fernsprecher 31876

An beiden Pfingst-Feiertagen  
vormittags von 11.30 bis 13 Uhr künstlerische  
**Frühkonzerte**

Des gute Kaffeehaus-Frühstück zu 65 Pfennig - Täglich ab 9 Uhr geöffnet

in jedem Sonntag

Beachten Sie auch  
die  
**Vergnügens-Anzeigen**  
an anderer Stelle

**Ein frohes Pfingstfest**

wünschen wir allen unseren Gästen,  
Freunden und Bekannten

**Kurt Schmid und Frau**  
Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, C. 1, 8

An den beiden Feiertagen ist unser Geschäft geschlossen

**Achtung: Wellstadtbetrieb!**

**HOTEL EXCELSIOR BERLIN**

Sehenswürdigkeit Berlins  
Größtes Hotelunternehmen des Kontinents

EINZELZIMMER ab RM 4,50 TUNNEL VON ANHALT BAHNHOF DOPPELZIMMER ab RM 9,- CA 9 MILLIONEN UMSATZ

**DAS HAUS FÜR SIE** EIGENTÜMER U. BETRIEBSFÜHRER CURT ELSCHER

**Friedrichspark-Restaurant**

Bei jeder Witterung!

Pfingst-Sonntag und -Montag:  
**KONZERT**  
Anfang 4 Uhr Eintritt RM -.20

Abends 8 Uhr:  
**TANZ**  
Eintritt RM -.50, Militär RM -.30

Bei schönem Wetter findet der Tanz auf der  
neugeschaffenen Freiluft-Tanzfläche statt!

**LOHRER**  
**Schloßbräu**

Das bekannte  
**Bayerische**  
**QUALITÄTSBIER**

Niederlage in Mannheim  
**56,9** Fernspr. 222 24

**Frohe Pfingsten auf dem Rhein!**

Großer Sonderfahrplan der weißen Schiffe

So., Mo., Die. 7 Uhr, So. 12.45 Uhr ab Mannheim

Rüdesheim - Abmannshausen □ 2.80 × 4.80  
Koblenz □ 9.10 × 8.- Köln □ 14.30 × 13.90  
Bacharach □ 3.30, Mainz □ 2.30 × 3.40 - □ bis u. z. Schiffl. u. bis Schiffl. z. Baha

**Rundfahrten So., Mo. nach Speyer u. Worms**  
Speyer 6.15 14.20 RM. 1.20 - Worms 11.45 13.55 9a. 12.45 RM. 1.10  
Vorkauf - Ausfahrt - Abfahrt - Unterhalb der Rheinbrücke rechts. Ruf 280 96 u. 202 60

**Köln-Düsseldorfer** Agentur Mannheim  
Roland Küpper & Co.

**FERIEN Namen für Kinderheime**

reduziert 1 Dtz. - 30  
reduziert 5 Dtz. - 3.00

**Franz Dieckhoff**  
BERLIN W 31  
Friedrichstr. 210  
14030

**Gebwege, Glasdächer  
Fenster- und Häuserreinigung**  
(Sonderleistungen)

Aufträge werden angenommen  
**Hermann Pohl** Mannheim  
Langenrösterstr. 60  
Ruf 518 34. 21040

**Lilli Dagover - Viktor Staal**  
**Ewald Balsler**



**Umwege zum Glück**

Ein Ufa-Film mit  
Eugen Klöpfer - Claire Winter  
Hans Brausewetter - Oskar Sabo  
Franz Weber - Erich Ziegel

Musik: WERNER BOCHMANN  
Spielleitung: Fritz Peter Buch

Das Leid und die große Wende  
einer von Krisen erschütterten Ehe

Kulturfilm: Sinfonie der Wolken

Jugendliche nicht zugelassen  
Täglich: 2.25 4.00 6.10 8.30 Uhr  
Pfingstsonntag u. Pfingstmontag  
2.00 3.50 6.10 8.30 Uhr

**Ufa-Palast**

Über Pfingsten ständig  
**Adler's Halenrundfahrten**  
Ruf 20877 **Einzigartige Friedrichsbrücke** (Hockner)

Pfingstmontag fährt Salon-Matroschiff „Lebogis“  
bis 8.5., Rück 14.4. nach Worms Ruf. 11.00.310.300

**Heidelberg**

Festausführung auf der Fe. erst. 2. Juni  
„Die Braut von Messina“ 2. Juni  
Schloßbeleuchtungen mit Feuerwerk 4. Juni und 2. Juli

**Tiergarten Heidelberg**

Schöner Pfingst-Ausflug!  
Gate Wirtschaftl.

Der NMZ-Anzeigenteil  
ist der Markt  
der guten Gelegenheiten

**Das gastliche Mannheim**

stellt jedem Turner und jeder Turnerin während des  
**Gausportfestes vom 22. bis 25. Juni**  
ein Bett zur Verfügung. Es fehlen noch viele Quartiere

Melden Sie bitte sofort Ihr freies Bett beim Verkehrs-Verein Plankenbof 20